3 1761 07986317 1

# Der Marsch auf Paris und die Marneschlacht 1914

Von

A. v. Kluck
Generaloberst

Mit einer vierfarbigen Steindruckkarte und 2 Skizzen im Text

Berlin 1920 / Ernst Siegfried Mittler und Sohn

K667m

# Der Marsch auf Paris und die Marneschlacht 1914

Von

A. v. Kluck

Generaloberst

Alexander

158621

26.1.21.

Mit einer vierfarbigen Steindruckkarte und 2 Skizzen im Text

Berlin 1920 / Ernst Siegfried Mittler und Sohn

D
531
K48

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 1901
sowie das Übersetzungsrecht sind vorbehalten.
Copyright 1920 by E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

# Vorwort.

Nachfolgende Rückblicke wurden am 6. Februar 1918 zum Abschluß gebracht.

Neuere Quellen, wie das verdienstvolle Buch des Eidgenössischen Majors Bircher über die Marneschlacht, sind nicht benutzt worden, ebensowenig die im Sommer 1919 erschienenen Berichte des Marschalls French und die Mauriceschen Beiträge "Forty Days in 1914". Auch wurde davon Abstand genommen, das Werk des Generals Baumgarten-Crusius in den Kreis weiterer Betrachtungen zu ziehen, so bedeutungsvoll dessen Ausführungen auch sind, ebenso die Veröffentlichungen des Feldmarschalls v. Bülow und des Generaloberst v. Hausen.

Nachträgliche Erwägungen waren durchaus fernzuhalten. Diese Einschränkung erschien um so notwendiger, als die Auffassung der Lage im Hauptquartier der I. Armee vom Jahre 1914 in ihrer Darlegung von jeglicher Beeinflussung unberührt bleiben sollte.

Die Wahrung dieses Gesichtspunktes gab Veranlassung, im Texte der Ausführungen die entscheidenden Urkunden wortgetreu wiederzugeben.

Der Standpunkt des Oberbefehlshabers in Beurteilung der Gefahren eines Marne-Überganges — Anfang September 1914 — ist im dritten Abschnitt dieser Rückblicke dargelegt.

Der schwedische Generalmajor von Nordenswan hat in seiner Schrift „Strategisches aus dem Weltkriege" mehrfach treffende Gedanken entwickelt, soweit ihm die derzeit fließenden Quellen Gelegenheit boten.

Das Verhältnis zwischen den Armee-Oberkommandos I und II gestaltete sich möglichst entgegenkommend. Bei abweichenden Auffassungen vertrat jede Stelle die eigenen Absichten; ob mehr oder minder mit sachlicher Berechtigung, steht dahin. Eine weitere geschichtliche Forschung hat hier Recht zu sprechen.

Die Lage nach der notwendigen „Umgruppierung" der deutschen Westarmee erschien keineswegs ungünstig, sofern eine Beschränkung der kriegspolitischen und strategischen Ziele rechtzeitig und in größerem Umfange mit Ausnützung der strategischen Schwächen des Gegners in die Erscheinung und in Wirkung trat. Sie aufzufinden, ist Hauptaufgabe der höchsten Führung im Kriege.

Berlin-Grunewald, Februar 1920.

v. Kluck,
Generaloberst.

# Inhaltsverzeichnis.


Seite

**Vorwort** . . . . . III

**Einleitung** . . . . . 1

**1. Brüssel—Antwerpen** . . . . . 4

**2. Brüssel—Somme** . . . . . 31

Schlachten gegen die Kernarmee Englands. Verfolgung. Armee d'Amade . . . . . 31

**3. Einschwenken gegen die feindlichen Hauptkräfte** . . . . 73

Paris. Marneübergang . . . . . 73

Über Marsch- und Gefechtskraft der Armee . . . . . 76

Der 31. August . . . . . 77

Absichten der Obersten Heeresleitung, die Franzosen nach dem Südosten von Paris abzudrängen . . . . . 85

Angriff des IV. Reservekorps in Richtung Dammartin . . . . 97

Über Verbindungen mit der Obersten Heeresleitung und deren Anweisungen . . . . . 98

**4. Schlacht am Ourcq** . . . . . 103

Krise und Loslösung. Abmarsch zur Aisne . . . . . 103

Einleitung des Rechtsabmarsches der I. Armee . . . . . 106

Der allgemeine Angriff des französischen Heeres . . . . . 110

Das Vorgehen der Engländer gegen die Marne . . . . . 117

Riß in der westlichen Heeresfront . . . . . 119

Abmarsch zur Aisne . . . . . 123

Aisne-Übergang . . . . . 133

Bereitstellung der I. Armee nördlich der Aisne . . . . . 134

Angriff der Armeen Maunoury und French über die Aisne . . 136

**Rückblicke** . . . . . 140

**Nachwort** . . . . . 148

**Gliederung der Ersten Armee 1914** . . . . . 151

**Personenverzeichnis** . . . . . 156

**Ortsverzeichnis** . . . . . 159

# Verzeichnis der Karten.

Im Text. Seite

Skizze 1. Kämpfe bei Mons . . . . . 43
Skizze 2. Kämpfe bei Solesmes—Le Cateau . . . . . 56/57

## Anlage

(am Schluß des Buches).

Karte des Vormarsches der I. Armee bis zum Grand Morin und Karte des Abmarsches der I. Armee zum Ourcq und des Rückmarsches zur Oise nebst Übersichtskarte.

# Quellen.

1. Geheime und nichtgeheime Akten des Oberbefehlshabers der I. Armee vom 9. August bis 15. September 1914.
2. Bericht des Chefs des Generalstabes der I. Armee über deren Operationen im genannten Zeitraum vom 29. Mai 1915.
3. Berichte des Generals Sir John French von 1914.
4. Die Schlachten an der Marne vom 6. bis 12. September 1914. Ungenannter Verfasser. Berlin 1916.
5. Stegemann, Hermann. Geschichte des Krieges. Erster Band. Stuttgart und Berlin 1917.
6. Egli, Oberst K. Zwei Jahre Weltkrieg. August 1914 bis August 1916. Zürich 1917.
7. Tagesvermerke des Oberbefehlshabers der I. Armee.
8. Kolbe, Professor Dr. Walter. Die Marneschlacht. Rostock 1917.
9. Nordenswan, schwedischer Generalmajor. Strategisches aus dem Weltkriege.
10. Bleibtreu, Karl. Stegemanns Weltkrieg und die Marneschlacht.
11. Gedel, französischer Major. Der Feldzug 1914. Die Marneschlacht. Paris 1916.
12. La victoire de la Marne von Louis Madelin. Septemberheft 1916 der Revue des deux mondes.
13. L'Illustration vom 11. September 1915.
14. Je sais tout. Magasin de l'activité et de l'énergie nationale vom 15. September 1917.

# Einleitung.

Die Betrachtungen sind gegründet auf die in der Anlage angeführten Kriegsakten, Denkschriften, Werte und Tagesvermerke des Oberbefehlshabers. Sie bezwecken nach Maßgabe des vorläufigen Standes kriegsgeschichtlicher Forschung eine richtunggebende Ergänzung bisher veröffentlichter Schriften und Bücher, von denen Stegemanns erster Band die geheimen Lenkfäden der Heerführung mit hervorragendem Ahnungsvermögen vielfach auffindet und die Zusammenhänge der Strategie mit großer Bildekunst hervorhebt. Ihre Grundlage ist eine Denkschrift des Oberkommandos der I. Armee, welche ihre Entstehung der leitenden Hand des Chefs verdankt und während der Kämpfe im Stellungskriege an der Aisne in den Wintermonaten 1914/15 verfaßt wurde. Große Ereignisse standen frisch und unverwischt im Gedächtnis aller beteiligten Stellen. Durch Niederschrift dieses Berichtes und ihre Weitergabe an einzelne hohe Offiziere sollte allen Unklarheiten und widerspruchsvollen Gerüchten über Aufgaben und Führung der I. Armee ein Ende gemacht, sollten die gewaltigen Leistungen der Armeekorps, des Kavalleriekorps und ihrer Führer mit Nachdruck in die richtige Beleuchtung gestellt werden. Diese Denkschrift, dieser Bericht hatte für die Gliederung des Stoffes die Feldzugsabschnitte Brüssel, Somme, Grand Morin, Ourcq, Aisne gewählt. Sie erscheint zweckmäßig; diese Rückblicke auf eine große Zeit werden ihr im wesentlichen folgen.

Der damalige Stand der Quellenforschung bis etwa April 1915 geht aus der Einleitung jenes Berichtes hervor; es erscheint daher wichtig, diesen im Wortlaut anzuführen.

„Der Darstellung des Verlaufes der Operationen der I. Armee vom Beginn des Vormarsches bis zum Eintreffen in der Aisne-Stellung liegen lediglich die Akten des Oberkommandos zugrunde. Es konnte zwar die jedesmalige operative Lage einwandfrei so geschildert werden, wie sie sich nach den beim Armee-Oberkommando vorliegenden Weisungen, Nachrichten und Meldungen darstellte und die Grundlage der zu fassenden Entschlüsse bildete, doch war es nicht möglich, diese und die damaligen Auffassungen im Zusammenhang mit der Gesamtlage irgendwie kritisch zu betrachten. Auch konnte die Ausarbeitung weder die Gefechtstätigkeit der Armeekorps (nicht einmal annähernd!) einwandfrei darstellen noch deren Ergebnisse gebührend würdigen. Dazu wäre einerseits Einblick in die Akten der Nachbararmeen und der Obersten Heeresleitung, anderseits das Durcharbeiten der Akten der Armeekorps und Divisionen erforderlich gewesen, die dem Armee-Oberkommando nicht zur Verfügung standen. Die in dieser Arbeit gegebene Darstellung der Ereignisse ist von den Generalkommandos der seinerzeit zur I. Armee gehörigen Armeekorps, soweit sie erreichbar waren, oder von Generalstabsoffizieren, die den Generalkommandos angehörten, auf ihre geschichtliche Richtigkeit hin geprüft worden.

Es erscheint nunmehr an der Zeit, die damaligen Quellen nochmals zu sichten, vom Standpunkt des Oberbefehlshabers zu erweitern, auch damals wegen Raum- und Zeitmangels

zurückgestellte Aktenauszüge, Befehle, Betrachtungen heranzuziehen und die Schilderungen der Ereignisse auf dem westlichen deutschen Heeresflügel im August-September 1914 in ein helleres Licht zu rücken. Damit soll auch jenem „Bericht" der Stempel unvergänglichen Wertes aufgedrückt werden als einem Wegweiser im Gange reißender Heeresbewegung. Eine nun zurückliegende mehrjährige Zeitspanne kommt einer Erörterung in Ruhe zugute.

# 1. Brüssel—Antwerpen.

Am 2. August 1914 fand die erste Besprechung des Oberbefehlshabers der I. Armee mit dem zum Chef des Generalstabes ernannten Generalmajor v. Kuhl statt, der bisher als Oberquartiermeister im Großen Generalstabe und für den „Westen" tätig gewesen war. Noch am selben Tage begab sich dieser nach Stettin, dem Formierungsorte des Hauptquartiers der I. Armee. Der Oberbefehlshaber folgte am Tage darauf. Am 4. August fand der einleitende Vortrag des Chefs und des Oberquartiermeisters über die Aufgaben der I. Armee einen gänzlich übereinstimmenden Abschluß. Der Armee fiel als Flügelmann zur Rechten des Gesamtheeres im Westen eine bedeutungsvolle Aufgabe in Ausführung ausgreifender Bewegung und vermutlich gewaltiger Schwenkung durch Belgien, das Artois, vielleicht bis in die Picardie zu. Ersichtlich waren weite Räume mit harten Kämpfen zu durchmessen und Hindernisse zu überwinden. Schnelligkeit der Bewegungen mußte Vorbedingung des Erfolges sein, um das in der Ferne liegende Ziel zu erreichen: zunächst die belgische, dann die englische Landungsarmee zu sprengen und französische Heeresteile anzufallen.

Die beigefügte Kriegsgliederung der I. Armee umfaßte zunächst das II., III., IV. Armeekorps, III. und IV. Reservekorps und die Landwehr-Brigaden 10, 11 und 27. Das IX. Armeekorps sollte demnächst miteingegliedert werden. Bei den beiden Reservekorps befand sich keine schwere Artillerie, und deren Ausrüstung mit Maschinengewehr-Kom-

pagnien war höchst ergänzungsbedürftig. Das III. Reservekorps zählte deren sieben, das IV. nur vier. Die Gesamtstärke der Armee betrug vorläufig 142 Bataillone, 37 Eskadrons, 110 Batterien, 21 Pionier-Kompagnien. In rascher Aufstellung waren die zugehörigen so überaus wichtigen Sanitäts-, Munitions-, Verpflegungs- und Verkehrsformationen begriffen. Unter der beherrschenden Leitung des Chefs und des Oberquartiermeisters, dann des Generalarztes und Intendanten erfolgten die Zusammensetzung, Arbeitsgliederung, geistige Durchdringung der Stäbe mit Ruhe und steigerten den gespannten Diensteifer und die brennende Begeisterung auf das Höchste.

Am 7. August abends konnte der Stab des Oberkommandos von Stettin mit dem Fahrziel Grevenbroich in Bewegung gesetzt werden. Der Zugverkehr der westwärts beförderten Truppen vollzog sich erkennbar mit notwendiger peinlicher Ordnung. Bevölkerung und Truppen wetteiferten in vaterländischen Kundgebungen; die den Truppen seitens des Tag und Nacht unermüdlich tätigen Roten Kreuzes und seitens der übrigen Bevölkerung dargereichten Lebensmittel gingen erheblich über das Notwendige hinaus.

Ununterbrochene Tätigkeit des Stabes gipfelte in ernster Arbeit, Vorträgen, Entschlüssen, Nachrichtenermittlung; die notwendige Erholung beschränkte sich auf ein Geringes. Glücklich erschien die Zusammensetzung des Stabes, wie eine ereignisvolle Zukunft bestätigen sollte.

Der Chef des Generalstabes der I. Armee, Generalmajor v. Kuhl, war ein hochbedeutsamer Mann, tatkräftigsten Charakters, umfassenden Weitblicks, von großer innerer wie äußerer Ruhe, höchster Geistesbildung und von einer persönlichen Tapferkeit auf Gefechtsfeldern, welche gelegentliche Mahnungen des Oberbefehlshabers erheischte.

Oberst v. Bergmann, Oberquartiermeister, von derselben Rücksichtslosigkeit gegen sich in allen Gefahren, voll lebendiger, nicht zu ermüdender Arbeitskraft, trat hervor als sorgsamster Pfleger des wichtigsten Organes im Heereskörper, des gesamten Wesens für Kolonnen, Trains, Verkehr, Sicherung, Verbindung, Ersatz, Munition und anderes, ein kraftvoller Hüter seines Dienstes im Hauptquartier.

Oberst v. Berendt, in der Stellung als General der Artillerie, erwarb sich größte Verdienste bei Ausnutzung seiner Waffe in entscheidenden Kämpfen, im Bewegungs- wie im Stellungskriege unter vorbildlich selbstlosem Einsatz seiner Person in allen Schlachten, Treffen und Gefechten. In Frankreich, an der Weichsel, der Donau, auf dem Balkan, in Italien — überall erzwang er durch Einsatz seiner Waffe achtunggebietende Erfolge. Er sollte teilnehmen an größten Entscheidungen des Krieges.

Generalleutnant Telle war dem Oberbefehlshaber durch die Belagerungsübung Posen 1907 und als Kommandeur der Pioniere im Bereich des I. Armeekorps bei geistvoller und dienstsicherer Durchdringung seiner vielgestaltigen Tätigkeit auf das vorteilhafteste sehr nahe bekannt geworden. Tag und Nacht aufs äußerste rührig, räumte er auf seinem großen Gebiet bis in die vordersten Linien im Kriege der Bewegung wie in dem der Stellung mit allen Hindernissen, Widerständen, Irrtümern weit vorausblickend auf — eine Vorbedingung beweglicher Führung der Massen!

Im Stellungskriege befruchtete seine Einsicht und Tatkraft die entsagungsvollen Arbeiten der ruhmreichen Pioniere der I. Armee.

Ferner sei des im Laufe des Krieges zu früh für den großen Verwaltungsdienst der Armee verstorbenen Armeeintendanten Litty, des Armeearztes und Obergeneralarztes

Dr. Thel in seiner großzügigen Fürsorge des gesamten Sanitätsdienstes sowie aller Mitarbeiter im Stabe rühmend und dankbar gedacht. Bei einem solchen Gefüge des Armeestabes, dessen Charakter sehr bald hervortrat, konnte man vertrauensvoll den großen Wechselfällen des Krieges entgegensehen. Ernster, fester Wille war bei allen Mitgliedern des Oberkommandos vertreten. Die führenden Männer waren sich des Moltkeschen Wortes bewußt: „Wenn man bedenkt, wie wenig von den Erfolgen man sich selbst zuzuschreiben hat, und daß Gott in den Schwachen groß ist, so lernt man von selbst Bescheidenheit." Dazu überwies der unsterbliche Meister des Krieges das Hauptverdienst am Gelingen „den braven Truppen, die, wohin man sie auch weist, zu siegen wissen."

Die im Krieg und Frieden gemachten Erfahrungen eines langen Lebens und die Früchte vierzigjähriger kriegsgeschichtlicher Studien zusammenfassend, legte der Oberkommandierende folgende Gedanken nieder, die durch die Chefs der Armeekorpsstäbe im Vortragswege den Kommandierenden Generalen der Armee zugänglich gemacht wurden:

„Die Regler beweglicher, erfolgreicher Kriegführung sind kriegsmäßig ausgebildete, in Zucht gehaltene Truppen und Ausnutzung der Zeit. Schnelligkeit ohne Hast in der niederen wie höheren Führung, Steigerung der angeborenen Tapferkeit als höchstes Gut wachsen aus solchen Grundlagen hervor. Die Tage während des Armeeaufmarsches und die folgenschwere Zeit nach diesem in allen Lagen, in denen es mit Stunden, Minuten zu geizen gilt, soll und muß fortdauernd der Erhaltung und Steigerung der Kriegsbrauchbarkeit der Truppe gewidmet sein. Gefechtsmäßige Handhabung der Waffe im Quartier, Biwak oder wo es sei, vor Beginn des Bewegungskrieges und nach ihm,

schließt bisherige Lücken im wirkungsvollen Gebrauch der Waffen bei eingezogenen Mannschaften, denen infolge gesetzlicher Hinderung Übungsgelegenheiten gemindert waren. Dies trifft für alle Waffen der Linie, der Landwehr, der Etappen- und Traintruppen zu. Ohne Übermüdung, aber belebend, das Selbstvertrauen stärkend, stellt sie eine Mehrung der moralischen Kraft des Mannes dar. Diese ist das Fundament gefechtsmäßiger Tätigkeit. Jede menschliche Leistung in ihren Höchstzielen bleibt im Kriege erreichbar, wenn auch die unteren Führer das eine Ziel im Auge behalten: Waffenerfolg gegen Überlegenheit. Gerüchtweise, mindergroße Waffenleistungen des Feindes als vorweg zu nehmenden Gewinn anzusehen, stellt einen schweren Fehler dar. Er verschleppt Erreichbares und verkümmert schnelle, schwierige und nur mit Aufbietung der äußersten Kraft zu erreichende Erfolge. Der Wege, die Gefechtskraft zu erhöhen, zu erhalten, sind unzählige. Sie passen sich dem Charakter, der Geisteskraft der Führer an. In dasselbe Gebiet gehören tägliche Überwachungen höchster Marschfähigkeit mit ihren zahlreichen heranschleichenden Fehlstellen hinsichtlich Wundlaufen, innerer wie äußerer Schäden, des Beschlags, der Sehnen, der Druckschäden; dann rastlose Förderung der Munitions- und Verpflegungsfrage, der gesamten Gesundheitspflege von allen Befehlsstellen bis zum Armee-Oberkommando hinauf. Jedes Nachlassen auf nur einem dieser Gebiete mindert die Gefechtskraft der Armee. Argwöhnisch sind alle Abgänge zu überwachen — sie seien denn durch den Zwang der Lage geboten. Kein Gewehr, keine Lanze darf in der Gefechtsentscheidung fehlen. Es ist ein Gebot eiserner Notwendigkeit in unserer Kriegslage."

Vier taktische Gesichtspunkte waren als erwähnenswert beigegeben. Derartige oder ähnliche Hinweise seitens der

Armeekorps konnten mit dazu beitragen, die überquellende frohe Begeisterung der Truppen mehr abzulenken auf den Ernst kommender Tage.

Der zunächst wichtige Armeebefehl wurde während der 49stündigen Eisenbahnfahrt Stettin—Grevenbroich entworfen und nach Ankunft im Aufmarschgebiet am 10. August erlassen: „Die I. Armee marschiert auf dem äußersten rechten Heeresflügel auf. Sobald die Versammlung im Aufmarschgebiet vollendet ist, wird sie sich auf Aachen zusammenziehen und unter Vermeidung holländischen Gebietes an den nördlich Lüttich zwischen Visé und Herstal über die Maas führenden Straßen bereitstellen. Das Zusammenziehen der Armee auf Aachen und ihre Vorführung über die Maas muß schnell erfolgen. Die Versammlung auf engstem Raum und der tiefgegliederte Vormarsch erfordern sorgfältige Vorbereitungen. Große Marschleistungen werden verlangt werden!"

Diesem Befehl lag folgende Aufmarschanweisung der Obersten Heeresleitung zugrunde:

„Die Hauptkräfte des deutschen Heeres sollen durch Belgien und Luxemburg nach Frankreich vorgehen. Ihr Vormarsch ist als Schwenkung unter Festhalten des Drehpunktes Diedenhofen—Metz gedacht. Falls Belgien sich dem Durchmarsch widersetze, solle Lüttich, um die durch diese Festung gesperrten Marschstraßen freizumachen, durch die II. Armee genommen werden. Hierzu waren dem Kommandierenden General des X. Armeekorps auch die 11. Infanterie-Brigade des III. Armeekorps und die 14. des IV. Armeekorps von der I. Armee unterstellt. Die I. Armee sollte, sobald das zunächst noch der II. Armee zugeteilte IX. Armeekorps vorgezogen wäre, in Richtung Aachen vorrücken. Nach der Wegnahme von Lüttich und nachdem sich die I. und II. Armee in Höhe von Lüttich an der Vormarschstraße bereitgestellt, werde der

allgemeine Vormarsch der Hauptkräfte von der Obersten Heeresleitung befohlen.

„Die II. Armee marschiert mit dem rechten Flügel auf Wawre; die I. Armee wird Befehl erhalten, auf Brüssel zu marschieren, und die rechte Flanke des Heeres decken. Ihr Vorgehen wird, neben dem der II. Armee, für die Schwenkung des Heeres maßgebend sein."

Der höhere Kavalleriekommandeur 2 — 2., 4., 9. Kavallerie-Division — war zunächst der II. Armee unterstellt; er sollte beim Beginn des Vormarsches unmittelbar unter die Oberste Heeresleitung treten und nördlich Namur gegen die Linie Antwerpen—Brüssel—Charleroi vorgehen, um den Verbleib des belgischen Heeres, eine etwaige Landung englischer Truppen und ein Auftreten französischer Kräfte im nördlichen Belgien festzustellen. Er hatte auch das Oberkommando der I. Armee mit Meldungen zu versehen.

Inzwischen vollzog sich der Aufmarsch der I. Armee vom 7. bis 15. August auf dem linken Rheinufer nordöstlich Aachen mit dem Etappenhauptort Düsseldorf reibungslos. Beim Eintreffen des Armee-Oberkommandos in Grevenbroich am 9. August abends war die Lage wie folgt: Die Stadt Lüttich ist nach dem Fall des Forts Barchon — 8 Kilometer nordöstlich Lüttich gelegen und rechts der Maas an der südlichen der zwischen der holländischen Grenze und der Festung nach Westen ziehenden Vormarschstraßen — genommen und vom General v. Emmich mit drei Brigaden besetzt. Die Beschießung der anderen Forts wird voraussichtlich am 10. August beginnen. Die Brücke von Visé ist zerstört. In Brüssel sollen sich außer belgischen auch französische Truppen befinden. Jedoch ist das hier in Betracht kommende 2. französische Armeekorps gestern bei Diedenhofen festgestellt. Wahrscheinlich werden Engländer in Zee-

brügge ausgeschifft. Die Ausladungen der fechtenden Truppen der I. Armee, die des III. und IV. Armeekorps werden am 11., des II. am 12., des III. Reservekorps am 13., des IV. Reservekorps am 14. beendet sein. Als Tag des Vormarsches durch Aachen wird der 14. August in Aussicht genommen.

Am 10. klärte sich die Lage etwas. Die 2. und 4. Kavallerie-Division haben, über Saint Trond vorgehend, Teile der belgischen Kavallerie-Division auf Tirlemont zurückgetrieben. Auch bei Diest, 50 Kilometer südöstlich Antwerpen, ist feindliche Kavallerie gemeldet. Der 9. Kavallerie-Division vom Kavalleriekorps des Generals v. d. Marwitz gelingt es nicht, zwischen Lüttich und Huy die Maas zu überschreiten. Teile des IX. Armeekorps sind nördlich Lüttich an und über die Maas geschoben. Die Wiederherstellung der Brücke bei Visé ist im Feuer des Forts Pontisse nicht möglich, deshalb wird nördlich davon bei Lixhe durch das X. Armeekorps eine Brücke geschlagen. Auch die Brücke bei Argenteau ist zerstört, die bei Herstal in unserer Hand. An unterbrochenen und aufgerissenen Straßen sind zahlreiche Ausbesserungen nötig. Die nicht geklärte Lage um Lüttich läßt vorab Entschlüsse nicht zu. Es wird lediglich der schwierige Vormarsch durch Aachen vorbereitet. Um 9 Uhr abends trifft Befehl der Obersten Heeresleitung ein: „Die Bereitstellung der I. Armee an den gemäß Aufmarschanweisung zugewiesenen Marschstraßen bis in Höhe von Lüttich hat sogleich zu beginnen. IX. Armeekorps noch bei der II. Armee. Dieses wird Straßen mit Eintreffen der I. Armee räumen."

Als Tag des Vormarsches durch Aachen wird daraufhin statt des 14. der 13. August festgesetzt; für den 12. werden Verschiebungen behufs Bereitstellung der Armeekorps zum Vormarsch angeordnet und sollen mit den Anfängen er-

reichen: das II. Armeekorps Herzogenrath, das IV. Birk, das III. Weiden, das III. und IV. Reservekorps nach Maßgabe ihrer Ausladungen folgen, die an weiter vorwärts gelegenen Orten stattfinden können. Allenfalls steht diesen beiden Reservekorps frei, einen Tag später anzutreten.

Am selben Tage, dem 10. August, wurde die wichtige Anweisung für den Durchmarsch von Aachen gegeben: „Die Stadt wird voraussichtlich auf drei Straßen durchschritten mit dem II. Armeekorps und III. Reservekorps über Herzogenrath—Richterich—Westrand von Aachen — F. Adamshäuschen—Höhe 341 der Generalstabskarte—Gemmenich; mit dem IV. Armeekorps und IV. Reservekorps über Birk westlich Euchen—Würselen—Aachens Mitte—Preußisch Moresnet; mit dem IX. und III. Armeekorps Weiden—Haaren—Ostteil von Aachen—Eynatten; eine Skizze war beigegeben. — Der Kommandant von Aachen, Generalmajor v. Stumpff, hat die Marschstraßen in ihrem Zuge durch Aachen festzulegen, zum Zweck der Geheimhaltung nicht mit den Nummern der Armeekorps zu bezeichnen und sie gegen die übrigen Teile der Stadt abzusperren. Er hat, sobald der Vormarsch befohlen ist, den Armeekorps, welche angewiesen sind, Verbindung mit ihm aufzunehmen, Skizzen der für sie ausgewählten Straßenzüge entgegenzusenden. Er ist verantwortlich, daß der Durchmarsch durch die Stadt ohne Stockungen im Fluß bleibt und daß die Truppen keine anderen als die zugewiesenen Straßen benutzen. Den Truppen ist befohlen, seinen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Jede Unordnung ist mit rücksichtsloser Strenge im Keim zu ersticken. Die reibungslose Durchführung des Marsches durch Aachen ist Vorbedingung für das Gelingen des demnächstigen Vorführens der Armee über die Maas."

Zeitgewinn bedeutete zunächst alles. Weisungen über

Zuteilung von Offizieren und Truppen für den Kommandanten, Nichtbelegung der Stadt außer mit höchsten Stäben, Verbindunghalten mit der II. Armee und dem IX. Armeekorps, Angaben über vorauszusehende Dauer des mehrtägigen Durchmarsches schlossen sich an. Damit schienen die Bewegungen einer Masse von über 200 000 Mann mit dem gesamten Troß durch eine Stadtenge von nicht zwei Kilometern Breite angesichts der Umsicht seitens der Armeekorps und bei der Marschzucht ausgezeichneter Truppen gesichert. Zeitpunkt und weitere Marschziele blieben noch vorbehalten.

Die Lage bei Lüttich schien am 11. August unverändert. Nach Ansicht des Armee-Oberkommandos II ist die verfügbare schwere Artillerie unzureichend, so daß noch nicht abzusehen sei, wann die nördlichen Forts genommen werden könnten. Vor deren Fall sei es untunlich, die Marschstraßen zwischen Aachen und der Maas seitens des IX. Armeekorps freizugeben und den Vormarsch nördlich um Lüttich anzutreten. Demgegenüber bestand bei der Obersten Heeresleitung eine günstigere Auffassung, auf Grund deren der vorerwähnte Befehl zur beschleunigten Bereitstellung zum Vormarsch gegeben wurde. Nach den bis zum Abend des 11. August eingehenden Nachrichten scheint die belgische Armee in Linie Antwerpen—Löwen—Namur aufzumarschieren. Das II. Kavalleriekorps bleibt bei St. Trond, dessen 9. Kavallerie-Division südwestlich Lüttich; Kavalleriekorps I geht auf Dinant.

Lagen somit die Ziele der ersten Bewegungen des rechten deutschen Flügels klarer zutage, so gestalteten sich die Bedingungen für diesen Zweck sehr schwierig. Schon der Vormarsch auf die Enge von Aachen mußte vor Beendigung der Ausladungen von Munitionskolonnen und Trains der Armeekorps erster Linie und der fechtenden Truppen der

Armeekorps zweiter Linie begonnen werden, so daß den einzelnen Korps keine Zeit zum Aufschließen in sich gewährt werden konnte.

Beide Reservekorps hatten unmittelbar nach tagelanger Fahrt äußerst anstrengende Märsche bei drückender Hitze zurückzulegen. Die Marschform der I. Armee bestand in dichter Marschfolge von zwei Armeekorps auf je einer der drei über Aachen dicht nebeneinanderlaufenden Straßen, die sich bis zur Maasenge nördlich Lüttich und noch über diese hinaus nur um ein Geringes in ihrer Gesamtbreite erweitern ließ. Es wurde für jede der drei Marschstraßen ein Kommandierender General bestimmt, der die gemeinsamen, den Marsch, die Unterbringung, die Verpflegung und den Nachschub angehenden Weisungen zu erlassen hatte. Die Etappeninspektion schob Verpflegungszüge vor, da das Armee-Oberkommando forderte, daß die Maas mit der vollen Verpflegung am Manne erreicht werde. Bei Aachen ließ das Oberkommando Haubitzbatterien gegen Fliegerangriffe bereitstellen, alle Straßen an der in der rechten Flanke des Vormarsches gelegenen holländischen Grenze schließen; es befahl ferner, die Vormarschstraßen eingehend zu erkunden, deren Instandsetzung vorzubereiten und alle Kunstbauten zu bewachen.

Diese Bewegungen und leiblichen Versorgungen der Massen durch eine im Verhältnis zur Größe des Heeresstromes äußerst begrenzte Stadtenge stellen, im einzelnen wie in der Gesamtheit betrachtet, für die Forschung eine Quelle reichster Belehrung dar.

Niemals in seinem bewegten militärischen Leben bot sich dem Oberbefehlshaber ein derartiges Schauspiel dar, wie beim Vormarsch begeisterter, endloser Kolonnen durch die ehrwürdige Kaiserstadt! —

Um den späteren schnellen Aufmarsch der Armee zu ermöglichen, empfahl das Oberkommando, hinter jeder Division die großen Bagagen oder ihre eigenen Verpflegungsfahrzeuge, hinter der zweiten Division einen zweitägigen Verpflegungsvorrat und am Ende der Kolonne den Rest der ersten Staffel der Munitionskolonnen und Trains marschieren zu lassen. Die zweite Staffel beider Korps konnte vereinigt und mit Abstand dem hinteren Armeekorps folgen. Den Reservekorps war, wie erwähnt, gestattet, die Ausladungsorte vorzulegen, auch die Wahl der Marschziele selbst zu bestimmen; beides zur Erleichterung ihres mühevollen Vormarsches. Erkundung der Maas und ihres Kanals, Anordnungen für Vorschieben von Brückengerät, Brückenbau, Flußübergang, dessen Sicherung nebst vielseitigen anderweitigen Vorarbeiten übernahm der Generalleutnant Telle als General der Pioniere der I. Armee. Auch erste Betrachtungen über den Angriff auf Antwerpen konnten auf Grund der Denkschriften schon in Grevenbroich stattfinden.

Während am 12. August die den Vormarsch einleitenden Erkundungen und Verschiebungen von Truppen sich rührig vollzogen, traf früh die Nachricht von dem Fall des Forts Evegnée ein, dem nach Südosten an Barchon anschließenden. Die Beschießung der Forts Fléron, Chaudfontaine, südlich der genannten auf der Ostfront, sollte am Abend einsetzen. Aber schon war die Fortlinie in der Nordostfront eingerissen, und die I. Armee erhielt Luft für den Vormarsch. Dieser begann tags darauf 9 Uhr morgens und ging ohne Störung gegen die Maaslinie Visé—Herstal vonstatten. Mit den Hauptrupps der Vorhuten erreichten das II. Armeekorps Sippenaeken, das IV. Hombourg, das III. Lontzen. Der Weitermarsch für das rechte Armeekorps zielte über Sinnich—St. Martin—Fouron le Comte auf Lixhe und Visé, für das mitt-

lere über Chèvemont—Hagelstein—Neufchateau auf Argenteau, das linke über Crosenberg—Henri Chapelle—Clermont—Battice—Barchon auf Herstal, die letztgenannten Orte der drei Straßen im Maastal gelegen. Das Hauptquartier ging von Grevenbroich nach Aachen, der Armeeführer in das gastliche Haus des Regierungspräsidenten v. Sandt, der in Ausübung seines staatsmännischen Berufes, zunächst im später besetzten Brüssel, dann in Warschau ein Opfer der Arbeit im Kriege wurde — ein schwerer Verlust! Seitens des IX. Armeekorps war das Gelände südlich der Marschstraße des III. rechtzeitig geräumt und unmittelbare Fühlung beider Korps untereinander gewonnen worden. Die Maasbrücken bei Visé und Argenteau waren gestört gemeldet, die bei Herstal bedingt brauchbar befunden; bei Lixhe nördlich von Visé war eine Kriegsbrücke inzwischen fertiggestellt, bei Visé der Bau eingeleitet. Nachmittags 5 Uhr 25 teilte die II. Armee den Fall des Forts Pontisse mit. Links der Maas beherrschend gelegen, verriegelte es bisher den von der I. Armee zu erzwingenden Stromabschnitt zwischen Lüttich und der neutralen Grenze zur Rechten der Armee. Das Überschreiten der Maas mit Massen war ermöglicht, gewichtiger Zeitgewinn zugunsten der Entfaltung der I. Armee und des Feldzugsentwurfes im Westen gewonnen. General v. Emmich, und unter ihm Generalmajor Ludendorff an der Spitze einer Brigade, hatte die Stromfessel auf der Nordostfront der neuzeitlich ausgebauten Festung zerschlagen. Die westlich Pontisse gelegenen Forts Liers und Lantin störten einstweilen noch die Berechnungen im Oberkommando.

Nachrichten über die Belgier ließen drei bis vier Divisionen in Gegend Löwen—Wawre mit Vortruppen bei Diest—Tirlemont, je eine Division bei Antwerpen und Namur erkennen, teilweise vermuten. Französische Transporte schienen

nach Brüssel und auf Namur—Dinant gerichtet zu sein, die Engländer mit Teilen bei Ostende, mit stärkeren Kräften bei Dünkirchen—Calais auszuladen. Meldungen der Kavallerie deuteten Versammlung starker feindlicher Reiterei östlich Brüssel an.

Auf Antrag der I. Armee bei der II. wurde die Vereinigung der bislang südwestlich Lüttich rechts der Maas stehenden 9. Kavallerie-Division mit Marwitz angeordnet. Seine Divisionen leiden unter Hafermangel und Knappheit an Munition. Beidem wird durch ad hoc schleunigst gebildete Kraftwagenkolonnen unter Führung des tatkräftigen Hauptmanns v. Lekow vom Stabe des Oberkommandos abgeholfen.

Nach Angaben des französischen Majors Gedel in seinem Buche vom Januar 1916 „Der Feldzug 1914. Die Marneschlacht" betrug die Stärke der belgischen Armee beim Beginn des Krieges 117 000 Mann; 93 000 Gewehre, 6000 Säbel, 324 Geschütze, 102 Maschinengewehre. Angeblich befand sich die in sechs Divisionen und eine Kavallerie-Division gegliederte Armee am 3. August in folgender Aufstellung oder Bewegung:

1. Division im Marsch von Gent nach Thienen (Tirlemont), 2. von Antwerpen nach Löwen, 5. von Mons nach Perwez, 6. von Brüssel nach Wawre, 4. Festungsbesatzung von Namur, 3. die von Lüttich. Die Kavallerie-Division befand sich auf dem Marsche nach Varenne — von wo, verschweigt Gedel.

Auf Grund der bisherigen Nachrichten und den beim Oberkommando herrschenden Ansichten glaubte man mit einer einheitlichen Verwendung des größeren Teils der belgischen Armee nicht rechnen zu müssen. Zutreffenden Falles mußte dieser Umstand auf das schwierige Heraustreten der I. Armee aus der 50 bis 70 Kilometer Marschtiefe umfassenden Enge

Aachen—Visé—Herstal günstig einwirken. Anders lagen die Dinge, wenn es dem belgischen Heere geglückt wäre oder in seiner Aufgabe gelegen hätte, dem Vormarsch der I. und II. Armee mit vereinigten Kräften und unter operativer Ausnutzung von Lüttich, Huy, Namur energischen Widerstand entgegenzusetzen und das Aufreißen der Fortlinien zu verhindern. Schwerwiegender Zeitverlust hätte alsdann den deutschen Flügelarmeen auferlegt werden können. Im Strome der Ereignisse eines Völkerringens aber bedeutet Zeiterspарnis ohnehin eine Minderung im Verlust kostbaren Blutes der ihr alles hingebenden, tapferen Krieger. Jeder Führer sei sich dieses Grundsatzes bewußt, täglich, stündlich, besonders in Krisen, an erster Stelle das führende Oberkommando einer Armee. Das Beispiel befruchtet die Denkweise der Nachgeordneten. Man verfolge diesen Leitsatz — der als schwerer Hebel einer beweglichen, alle eilend dargebotenen Gewinne des jeweiligen flüchtigen Tages einheimsenden Kriegführung gedacht ist — in der Schlachtenfolge der kommenden Tage und mit dem schweren Ringen an der Marne. Dies wird vorwiegend — hüben wie drüben — mit dramatischem Einschlag starke Beläge dieses gebietenden Gesetzes im Bewegungskriege scharfer Beleuchtung aussetzen. Lege artis praeceptiva.

Am 14. August erreichte die I. Armee mit den vorderen Korps, dem II., IV., III., die Maas, beide Reservekorps in zweiter Linie, die belgische Grenze westlich Aachen; am 15. das II. Korps Bilsen, 20 Kilometer westlich Mastricht, das IV. Membrügge, das III. Nederheim bei Tongres und hiermit die Demer-Übergänge. Das Herausbrechen der Armee aus der belastenden Enge war damit gesichert. Im Besitze der Demer-Linie soll die I. Armee in Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung zunächst in sich aufschließen. Die

noch kämpfenden Forts der Südwest- und Südfront fallen nach Einnahme von Liers und Lantin rasch nacheinander durch Anwendung der 42 cm-Geschütze. Das IX. Armeekorps wird der Armee unterstellt, und die gegen Lüttich verwendeten Brigaden des III. und IV. Armeekorps treten am 16. in ihren Korpsverband zurück. Der rechte Flügel der II. Armee erreicht heute — am 14. — mit dem VII. Armeekorps Lantin beim gleichnamigen Fort der Nordwestfront des niedergebrochenen Fortskreises der Festung. Die Belgier stehen weit ab von der Maaslinie hinter dem Gette-Fluß, von Diest bis Tirlemont und bei Wawre, westlich dahinter auch Truppen bei Löwen. Vom Südring von Lüttich fallen die letzten Forts im Laufe des Tages, desgleichen die Feste Huy. Das 1. und 2. französische Korps scheinen noch in dem oberen Maas-Abschnitt Namur Verstärkungen von Südwesten nach ihrem linken Flügel, rechts der Belgier, heranzuführen. Bei schnellem Vormarsch des rechten deutschen Heeresflügels ist zu hoffen, daß solche Kräfteverschiebung mißlingt oder zum wenigsten empfindlich gestört wird.

Aus dieser Anschauung der Lage setzt die I. Armee am 17. August den Vormarsch fort, indessen die II. Armee stehenbleiben will. Mit den Vorhuten kommen das II. Armeekorps bis Kermpt an der Eisenbahn Hasselt—Diest, das IV. bis Stevort, III. nach Gorssum nordwestlich St. Trond, IX. Brusthem südöstlich St. Trond, III. Reservekorps bis Visé, IV. Reservekorps St. André, diese beiden an den Austritt aus der Enge nach Westen. Das Hauptquartier wird von Aachen nach Glons verlegt über Lüttich, woselbst eine Besprechung der Oberbefehlshaber der Flügelarmeen I und II mit den Chefs ihrer Stäbe stattfindet.

Nachmittags 4 Uhr 30 befiehlt die Oberste Heeresleitung: „I. und II. Armee und der höhere Kavalleriekommandeur II

(Marwitz) werden für das Vorgehen nördlich der Maas dem Oberbefehlshaber der II. Armee unterstellt. Der Vormarsch ist am 18. 8. anzutreten. Es kommt darauf an, die in Stellung zwischen Diest—Tirlemont—Wawre gemeldeten feindlichen Kräfte von Antwerpen abzudrängen. Die spätere Verwendung der beiden Armeen ist aus der Linie Brüssel—Namur unter Sicherung gegen Antwerpen beabsichtigt."

Gründe für diese unerwartete Unterstellung wurden nicht mitgeteilt. Der Oberbefehlshaber der I. Armee betrachtete sie als eine die Führung seiner Armee beengende Maßnahme, welche durch rechtzeitige Anweisung an beide Armeen anscheinend zweckentsprechender zu ersetzen gewesen wäre, bei einer gleichzeitigen Unterstellung des Kavalleriekorps v. der Marwitz unter die I. Armee. Denn man konnte erwägen, daß die beiderseits angelehnte II. Armee die Lösung ihrer Aufgaben vielleicht mehr nach der taktischen Seite, die I. Armee die ihrigen zunächst überwiegend in strategischer Richtung suchen müßten. Nicht übereinstimmende Anschauungen erschienen bei dem Drange der Lage der I. Armee nicht ausgeschlossen und erschwerend für diese. Indessen deckte sich der zweite Satz jener Anweisung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres mit den Ansichten des Oberbefehlshabers der I. Armee und der des Chefs seines Stabes.

Am Abend dieses 17. August standen die vier Korps erster Linie in Greifweite der belgischen Armee an der Gette gegenüber.

Die Gette als Zufluß des Demer stellt ein durch ausgedehnte Wiesen mit streckenweise schwankendem Untergrund, vielfach nur auf Übergängen und mit Hilfe von Notstegen zu überwindendes Hindernis dar. Gräben und Drahteinfassungen hemmen freiere Bewegung. Auf dem für die I. Armee in Betracht kommenden unteren Lauf beschreibt die

Gette einen nach Osten ausspringenden mäßigen Bogen, der für eine Umfassung aus dieser Angriffsrichtung durch die Orte Haelen—Geet-Betz—Budingen—Tirlemont umschrieben wird. Breite und Tiefe des Bettes wechseln unter Begleitung von Nebenarmen. Die Geländebewegung des westlichen Ufers überhöht die des östlichen, besonders bei Diest, Haelen, westlich Budingen, nördlich Tirlemont.

„Armeebefehl für den 18. August. A. H. Q., Glons, 17. 8. 14, 11 Uhr 15 abends.

„1. Gegner in Stellung Linie Diest—Tirlemont—Wawre, anscheinend bei Löwen stärkere Kräfte dahinter.

„2. Die Armee greift morgen unter Umfassung des linken feindlichen Flügels an, um ihn von Antwerpen abzudrängen. Es gehen vor: II. Armeekorps über Beeringen—Pael—Veerle und über Kermpt—Lummen—Diest mit je einer Division zur Umfassung des Feindes; IV. Armeekorps über Herck la Ville—Rummen—gegen Haegen—Geet-Betz. Es beläßt 8 Uhr 30 vormittags bei Stevort drei Bataillone, einen Zug Kavallerie, drei Batterien zu meiner Verfügung; III. Armeekorps über Nieuwekerken—Gorssum auf Budingen—Neerlinter; IX. Armeekorps aus Richtung St. Trond auf Oplinter—Tirlemont; es hält starke Reserven auf seinem linken Flügel gegen etwaigen Vorstoß des Feindes aus Gegend südwestlich Tirlemont.

„3. Die 2. Kavallerie-Division ist der Armee unterstellt. Sie geht über Veerle vor, um dem Feind den Rückzug abzuschneiden.

„4. Die Linie Pael—Lummen—St. Trond ist von den Armeekorps um 8 Uhr vorm. zu überschreiten.

„5. Die Bagagen, Kolonnen und Trains, außer Gefechtsstaffeln, dürfen nicht über die Linie Hasselt—Looz vorgezogen werden.

„6. Fliegeraufklärung: II. Armeekorps nördlich des Demer Richtung Antwerpen; IV. Armeekorps Richtung Aerschot—Malines; III. Gegend von Löwen; IX. Gegend Tirlemont—Wawre.

„7. III. Reservekorps erreicht über Bilsen—Beverst Korpshauptquartier Bilsen.

„8. IV. Reservekorps erreicht über Argenteau—Tongres Korpshauptquartier Tongres.

„9. Armee-Oberkommando 8 Uhr 30 vorm. Stevort, wohin durch die Armeekorps bis zu dieser Zeit Fernsprechverbindung zu legen.

„10. II. Armee erreicht morgen mittags mit rechtem Flügel — VII. Armeekorps — Wamont. Die I. Armee ist dem Armee-Oberkommando der II. Armee unterstellt. — Alle Zeitangaben nach deutscher Zeit. — (gez.) v. Kluck."

Hiernach schienen die für den Angriff maßgebenden Gesichtspunkte eingeleitet: Verhinderung oder Störung der Vereinigung französischer Truppen mit belgischen, obwohl die II. Armee am 17. stehenzubleiben sich genötigt sah. Es deckte deren VII. Armeekorps vom 18. mittags an mit den starken Reserven des IX. Armeekorps die linke Flanke der I. Armee. — Ferner Angriff mit vermutlich überlegenen diesseitigen Kräften in breiter Front zum Raumgewinn auf Löwen—Brüssel. Damit verbunden Abdrängen belgischer Heeresteile von Antwerpen und Durchschneiden der Verbindungen nach der Festung in einem verwickelten Niederungsgelände. — Vorkehrungen gegen Hemmungen des Stoßes IX. Armeekorps, durch dessen starke Staffelung links in sich und zum III. Armeekorps. — Die Masse des Kavalleriekorps Marwitz stand wegen anderweitiger, tief nach Westen zielender Aufgaben lediglich dem Armee-Oberkommando II zur Verfügung. — Die Reservekorps der I. Armee lösten sich heute

mit allen fechtenden Truppen aus den Maasengen. — Die I. Armee war in zwei Gruppen gestaffelt, vier Armeekorps in der Front, zwei im Rückhalt. Von diesen werden starke Kräfte demnächst auf Antwerpen-Südfront einzuschwenken haben. So etwa der Umriß der Lage.

Der Feind wich dem Kampf teilweise ohne Berührung mit dem Angreifer aus, gegenüber dem II. Armeekorps bei Diest und dem IX. bei Tirlemont erst nach heftigem Widerstande. Das Zurücknehmen der feindlichen Mitte war rechtzeitig eingeleitet, der Widerstand der Flügel dem Gegner dienlich als Ergebnis zweckmäßiger Führung. Die belgische Armee ging auf Rillaer—Winghe St. Georges—Höhen westlich Tirlemont in eine anscheinend vorbereitete Stellung zurück. Die I. Armee gewann am Abend des 18. mit ihren nachdrängenden Truppen die Linie Herssel—Montaigue—Winghe St. Georges—Glabbeek Suerbempde—Tirlemont. Eine Teilnahme französischer Truppen an den Kämpfen der belgischen war nicht erkannt. Die vorsichtige, ausweichende Führung der belgischen Armee ließ darauf schließen, daß sie vorläufig in Flandern sich größerer deutscher Überlegenheit gegenüber fühlte und daher die Ausnutzung der Brialmontschen Werke von Antwerpen ungleicher Kräftemessung vorzog. Weiterer schneller Druck der Armee auf Brüssel ließ indessen Klärung der Lage erwarten, zumal die II. Armee links gestaffelt der I. Armee folgte.

Seit Überschreiten der belgischen Grenze war das Vorgehen der Armee von tückischen Handlungen der angeblich seitens ihrer Behörden angestachelten Bevölkerung begleitet. Heckenschützen traten täglich auf, scheußliche Morde an Offizieren und Mannschaften häuften sich, belgische Soldaten in Verkleidungen beteiligten sich. Das Völkerrecht wurde mit Füßen getreten. Warnende, drohende Aufrufe hatten keine

Wirkung. Harte, unerläßliche Vergeltungsmaßnahmen seitens der zuständigen Truppenbefehlshaber waren die Folge, um solche Erscheinungen zu ersticken. Standrechtliche Erschießungen und Strafbrände in und hinter der Front mehrten sich und brachten nur langsam Abhilfe. Innerhalb wie außerhalb des Quartiers war es ratsam, die Waffe zur Hand zu haben, hinauf bis in die höheren Stäbe hinter der ausschreitenden Armee. Die jedesmalige Unterkunft des Oberkommandos erforderte Schutz durch ein Bataillon, Maschinengewehre und vereinzelte feuerbereite Geschütze. Bis an die südliche Grenze Belgiens fraß dieses Gift an den Lebensbedingungen der Armee.

In umfassender, nachwirkender Weise waren Verbindungen und Land im Rücken der Armee und deren Nachschübe gegen bösartige, selbst bestialische Anschläge weiterhin zu schützen. Inzwischen war die Etappeninspektion bis Aachen vorgezogen und ihr Gebiet am 19. August bis zur Maas vorgeschoben. Sie hat der I. Armee während ihres Zuges bis nahe der Seine, in der Ourcqschlacht wie im Stellungskriege die wertvollsten Dienste erwiesen. Am vorgenannten Tage wurde eine neue schwere Brücke bei Visé fertiggestellt und die Verlegung der Inspektion nach Tongres, dann nach St. Trond vorbereitet. Die 10. Landwehr-Brigade besetzte nach dem Ausbau von Brückenköpfen sämtliche Stromübergänge von Visé bis Herstal und löste die Sicherungen der Armeekorps erster Linie ab. Nach Tongres war die 11. Landwehr-Brigade vorzuführen, die 27. nach Aachen heranzuziehen. Im Operationsgebiet der Armee bis rückwärts zur Maas hatten beide Reservekorps durch fliegende Kolonnen die Verbindungen zu sichern, im Heimatgebiet versah der Landsturm denselben Dienst und den Grenzschutz. Die zweiten Staffeln der vorderen Armeekorps waren am 17.

vor die Reservekorps in ihre Korpsbereiche gezogen bzw. die Einleitung dieser Bewegungen erfolgt.

Am 18. August, 10 Uhr abends, erging aus dem Hauptquartier Stevort Bekanntgabe der Lage und der weiteren Entschlüsse des Oberkommandos:

„1. Die I. Armee hat heute den Feind bei Diest und Tirlemont zurückgeworfen.

„2. Eine französische Heeresgruppe ist anscheinend von Charleroi auf Gembloux im Anmarsch.

„3. Die I. Armee wirft morgen den Feind weiter zurück und setzt den Vormarsch mit den Spitzen bis zur Linie Campenhout—Bossut nordöstlich Wawre fort. Sie überschreitet die Linie Aerschot—Meldert südwestlich Tirlemont um 10 Uhr vorm. Es marschieren: II. Armeekorps über Aerschot—Wesemael—Wegegabel südlich Werchter—Thildonck—Vierstraaten. Deckung der rechten Flanke, insbesondere der Kolonnen und Trains, gegen Antwerpen. Westlich Aerschot liegen die nördlichen Straßen im Bereich der Festungsartillerie; IV. Armeekorps über Winghe St. Georges—Linden—Löwen Nordrand—Velthem; III. über Bautersem—Löwen Südrand—Berthem; IX. über Meldert—Tourinnes—Mille—Neerysche—Loonbeck." Es folgen Angaben über die Korpsgrenzen.

„4. Die 2. Kavallerie-Division setzt sich frühzeitig vor den rechten Flügel und geht über Aerschot in Richtung Brüssel vor, klärt auf gegen Antwerpen und beiderseits Brüssel in westlicher Richtung.

„5. Das III. Reservekorps erreicht über Hasselt mit der Spitze Lummen. Korpshauptquartier Hasselt. Das IV. Reservekorps über St. Trond mit der Spitze Dormael. Die Linie Kermpt—St. Trond darf erst um 2 Uhr nachm. überschritten werden. Bis dahin haben die Trains der

vorderen Korps diese Linie geräumt. Korpshauptquartier St. Trond.

„6. Der rechte Flügel der II. Armee erreicht morgen Grez-Doiceau.

„7. Ich befinde mich bei Winghe St. Georges, wohin die Korps bis 10 Uhr 30 Fernsprechverbindung zu legen haben.

„8. Luftaufklärung: II. Armeekorps Richtung Antwerpen, IV. nördlich Brüssel vorbei in westlicher Richtung, III. südlich Brüssel in westlicher Richtung, IX. über Wawre in südwestlicher Richtung. — (gez.) v. Kluck."

Der Vormarsch der Armee am 19. vollzog sich, teilweise unter unbedeutenden Gefechten, dem Armeebefehl entsprechend. Der Gegner, 1., 2., 3. Division, wich — offenbar seiner Lage entsprechend — in westlicher und nordwestlicher Richtung. Die 2. Kavallerie-Division wurde bei Werchter in ein Gefecht mit dem 5. und 6. belgischen Infanterie-Regiment verwickelt, die anscheinend zur Besatzung von Antwerpen gehörten. Nach Eingriff des II. Armeekorps in den Kampf ging die 2. Kavallerie-Division bei Aerschot zur Ruhe über, das II. Armeekorps mit seinen Anfängen bei Haecht—Lipseveld. Das Armee-Oberkommando ging nach Löwen. Aufreizende Erlasse der belgischen Regierung zum Heckenschützenmord wurden auch hier vorgefunden, im Kampf erschossene Frauen mit Waffen in der Hand.

Nach Feststellung der 1., 2., 3. belgischen Infanterie-Division vor der Front der I. Armee gingen bestätigende Nachrichten ein über den Vormarsch einer französischen Heeresgruppe mit dem rechten Flügel von Charleroi auf Gembloux, ferner daß die 5. französische Kavallerie-Division bei Perwez mit schweren Verlusten unter dem Feuer der 4. und 9. Kavallerie-Division Marwitz ausgewichen sei. Der Stand der I. Armee schien den Forderungen der Lage zu

entsprechen. Von Antwerpen her waren nennenswerte Marschbelästigungen vorab kaum zu erwarten. Die Besitznahme Brüssels sollte am 20. erfolgen, das III. Reservekorps über Aerschot mit Augen auf Antwerpen, das IV. Reservekorps über Tirlemont vorgezogen werden.

Ein Befehl des Armee-Oberkommandos II für den 20. August verlangte „das Erreichen der Linie Ninove—Gembloux und Überschreiten der Bahn Brüssel—Gembloux um 9 Uhr vorm.“. Dieses befohlene nähere Marschziel war nach Lage der Dinge weder zur geforderten Zeit zu erreichen, noch das weitere im Laufe eines Tages. Die sorgsame Erhaltung der Kräfte von Mann und Pferd im Hinblick auf bevorstehende schwere Kämpfe und im Rückblick auf bisherige starke Anstrengungen verboten die Befolgung jenes Befehls; infolgedessen mußte eine erheblich spätere Zeit eintreten.

Das Ausweichen der belgischen Divisionen unter leichten Gefechten über die Dyle am 19. August schien in Verbindung mit dem Inhalt aufgefangener Briefe auf ein Eingreifen englischer Truppen am linken belgischen Flügel zu deuten. Im Armeebefehl vom 20. August, 8 Uhr vorm., ab Löwen, wurde den Korps mitgeteilt, daß die I. und II. Armee noch heute den Vormarsch gegen die Linie Ninove—Gembloux fortsetzen und der rechte Flügel der letzteren, das VII. Armeekorps, über Arthennes—Okembourg—Wawre Nord—Rosières—Ohain erreichen werde. Seitens der I. Armee sollten marschieren: „II. Armeekorps über Vilvorde—Koningsloo unter Deckung gegen Antwerpen—Ganshoren nordwestlich Brüssel; IV. über Kortenberg—Brüssel Mitte—Anderlecht westlich der Landeshauptstadt; III. über Tervueren—Boitsfort—das südlich Brüssel gelegene Droogenbosch; IX. Overysche—Hoeylaert—La Hulpe—Waterloo. II. und IV. Armeekorps haben 12 Uhr mittags in Höhe von Brüssel einzu-

treffen, das III. überschreitet 10 Uhr 30 vorm. die Bahn Brüssel—Gembloux, das IX. 9 Uhr 30. Dem II. Armeekorps war die Fernaufklärung auf Termonde—Alost befohlen, dem IV. auf Ninove, dem III. Enghien, dem IX. über Ittres—Braisne le Comte. Die Fliegeraufklärung des II. erhielt Straßen und Bahnen im Raum Vilvorde nordöstlich Brüssel—Termonde—Alost—Ninove—Brüssel und Löwen—Antwerpen zugewiesen; die des III. Brüssel—Ninove—Renaix—Mons—Brüssel; die des IX. den Raum Löwen—Mons—Charleroi—Wawre.

„2. Kavallerie-Division setzt sich im Einvernehmen mit dem II. Armeekorps über die verfügbaren Straßen unbedingt vor den rechten Flügel der I. Armee, um ihrer dringlichen Aufgabe gerecht zu werden, zwischen Antwerpen und Brüssel vorgehend, den Anmarsch der Engländer festzustellen. Das III. Reservekorps soll über Blankelaer—Diest bis Betecom marschieren, um später die Deckung der Armee gegen Antwerpen zu übernehmen; das IV. Reservekorps erreicht Roosbeek über Tirlemont mit seinem Anfange. Die Munitionskolonnen und Trains der vorderen Armeestaffel müssen die Linie Aerschot—Tirlemont um 12 Uhr mittags nach vorwärts geräumt haben."

Zur selben Zeit meldete das II. Armeekorps, daß es gestern, am 19. August, wegen feindlicher Besetzung von Wespelaer nur bis Lipseveld—Wackerzeel gelangt sei und mit Rücksicht auf die Gefechte, Marschleistungen und Verpflegungsschwierigkeiten der letzten Tage heute, den 20. August, nur bis Vilvorde marschieren könne. Auch für den 21. wird um Zuweisung eines nahen Marschzieles gebeten, weil die hintere Division nach vorn gezogen werden solle. Die 2. Kavallerie-Division, zwischen Antwerpen und Brüssel vorgehend, kam im Laufe des Tages bis Wol-

werthem, vom Oberkommando dringend erwartet. Das VII. Armeekorps der II. Armee marschiert in enger Fühlung mit dem IX. der I. Armee bis westlich Ohain. Der linke Flügel der II. Armee leitet den Angriff auf Namur ein.

Mithin war am 20. August die Gliederung und Gruppierung der I. Armee wie folgt: 2. Kavallerie-Division um Wolwerthem, II. Armeekorps mit dem Anfang Vilvorde; III. Reservekorps mit den Spitzen westlich Aerschot der Südfront von Antwerpen gegenüber in tiefer Marschgliederung, ohne von der Festung belästigt oder angezogen zu werden; IV., III., IX. Armeekorps westlich und südlich Brüssel, Front in südwestlicher Richtung auf Enghien; IX. Armeekorps in Gefechtsfühlung mit dem VII. der II. Armee; IV. Reservekorps um Tirlemont als Generalreserve der Armee nach Norden, Westen, Süden gedacht, um in ein bis zwei Märschen auf etwaigen Gefechtsfeldern erscheinen zu können. Die Karten in der Anlage dieses Buches werden die vorstehende Darlegung erhellen, soweit es nach damaliger Anschauung der Lage zulässig erscheint.

Über die bisherige Bewegung der Armee sagt der „Bericht" mit Abschluß des ersten großen Schrittes Aachen—Brüssel wie folgt: „Mit der Besetzung von Brüssel ist die erste Aufgabe der Armee gelöst. Der unerwartet schnell und glatt verlaufene Vormarsch, der an die fechtenden Truppen und an die Munitionskolonnen und Trains der Armee die denkbar höchsten Anforderungen stellte, hatte die belgische Armee vollständig überrascht und die von ihr erwartete Unterstützung durch englische und französische Kräfte unmöglich gemacht. Der planmäßig vorbereitete einheitliche Aufmarsch der Belgier, Engländer und vielleicht französischer Unterstützungen war gescheitert und dadurch die schnelle Besitznahme Belgiens möglich geworden. Zwar war es nicht ge-

lungen, die Belgier entscheidend zu schlagen oder von Antwerpen abzudrängen, da sie trotz stellenweise hartnäckigen Widerstandes stets rechtzeitig ausgewichen waren. Sie waren aber so empfindlich geschlagen, daß sie durch verhältnismäßig schwache Kräfte in Antwerpen abgeschlossen werden konnten und für die Entscheidungskämpfe ausfielen. Besonders erschwert wurde der Vormarsch — wenngleich nicht verzögert — durch den Widerstand der durch Behörden und Presse aufgereizten Bevölkerung, die, von in Zivil verkleideten Soldaten unterstützt, einen äußerst hartnäckigen Franktireurkrieg führte, die Straßen hinter der Front unsicher machte und namentlich die Fernsprechverbindungen immer wieder zerstörte."

Drei Tage frühere Mobilmachung und Aufmarsch des deutschen Heeres würden vermutlich ein mehr durchschlagendes Ergebnis gezeitigt haben. Zeitgewinn im Kriegsbeginn ist viel, in gewissen Lagen alles: Napoleons „vitesse, vitesse!"

Nach dem ersten Bericht des englischen Oberbefehlshabers der Landungsarmee, Sir John French, an den Staatssekretär des Krieges, vom 7. September 1914, erscheint eine Landung der englischen Armee auf belgischem Gebiet von vornherein zurückgestellt, vielmehr die sichere Landungsbasis Dünkirchen—Calais—Boulogne im Verein mit der französischen Regierung festgelegt und demnach durch Verabredung der Generale French und Joffre der Aufmarsch im Raume Condé—Mons—Maubeuge vereinbart zu sein. Wie weiterhin anzuführen ist, stand hier die englische Armee am 22. August gefechtsbereit oder war im Aufmarsch begriffen. Die Hoffnung des Oberkommandos der I. Armee, englische Armeekorps mit belgischen Divisionen noch in Flandern anzufallen und zu zersprengen, war nicht in Erfüllung gegangen.

# 2. Brüssel—Somme.

## Schlachten gegen die Kernarmee Englands. Verfolgung.

### Armee d'Amade.

Wie im vorigen Abschnitt erwähnt, rechnete das Oberkommando noch am 20. August mit dem möglichen Eingreifen englischer Heeresteile an der Seite der belgischen Armee. Hierfür schien die am 20. durchgeführte Gliederung der I. Armee angemessen: IV. Armeekorps Brüssel, das II. Vilvorde und östlich Malines, der Südfront von Antwerpen gegenüber; vor der Front beider Korps die Kavallerie-Division in Wolwerthem; das III. Reservekorps westlich und östlich Aerschot, mehr südöstlich der Festung gegenüber; IV. Reservekorps nordwestlich und östlich Tirlemont, das III. Armeekorps südlich Brüssel. Damit standen das III., IV., II. Armeekorps unmittelbar zur Schlacht auf Wolwerthem—Termonde und in Richtung Alost—Ninove bereit; auch das IV., III., IX. nach Süden mit rechter Flankendeckung durch das II. und III. Reservekorps nebst Kavallerie. IV. Reservekorps war je nach Bedarf auf Malines—Wolwerthem und über Brüssel—Wawre verwendbar in ein bis zwei Märschen. Das IX. Armeekorps um Waterloo konnte nunmehr als Generalreserve nach Norden, Westen oder als Stützpunkt für einen schwenkenden Aufmarsch nach Südwesten betrachtet werden.

Im Armeebefehl vom 20. August, 8 Uhr abends, hieß es auszugsweise: „Das IV. Armeekorps ist heute ohne Widerstand des Gegners in Brüssel eingerückt, starke Teile der belgischen Armee sind anscheinend auf Antwerpen zurückgegangen; eine Infanterie-Division wurde bei Termonde gemeldet. Ausladungen der englischen Landungsarmee sind

wahrscheinlich am 18. August in französischen Häfen beendet gewesen mit noch unbekannter Anmarschrichtung. Die II. Armee beginnt mit linkem Flügel den Angriff auf Namur und geht angriffsweise gegen die im Vormarsch auf Gembloux gemeldeten Franzosen vor, mit dem VII. Armeekorps als rechtem Flügel südlich Mont St. Jean auf der großen Straße nach Nivelles. Ihre Heereskavallerie hat eine französische Kavallerie-Division entscheidend geschlagen.

„Da es trotz der schnellen Bewegungen der I. Armee nicht gelungen war, die belgische Armee in ihrem Gefüge zu erschüttern und von Antwerpen abzudrängen, so trat für erstere die Aufgabe des weitreichenden Schutzes der rechten Heeresflanke außer gegen Antwerpen auch gegen die Küste und das nördliche französische Küstenland in größerem Ausmaße hervor.

„Um hierfür jetzt an erster Stelle auch bereit zu sein, macht die I. Armee am 21. einen kurzen Marsch vorwärts unter Staffelung rechts und mit Deckung gegen Antwerpen; II. Armeekorps mit dem Anfang nach Ganshoren, Deckung und Aufklärung westlich des Dylekanals Löwen—Malines; IV. bis Castre mit den Anfängen; III. Hal; IX. Braisne le Château, beide mit Vortruppen; der Auftrag der 2. Kavallerie-Division um Wolwerthem bleibt; III. Reservekorps stellt sich morgen südlich Aerschot südlich des Demer so bereit, daß es die Flanke der Armee gegen Antwerpen östlich des Dylekanals Löwen—Malines deckt und, wenn erforderlich, den Vormarsch in westlicher Richtung fortsetzen kann. Straßenknie bei Haecht liegt, soweit bekannt, im Feuer der Artillerie von Antwerpen. Das IV. Reservekorps besetzt mit der Vorhut Löwen. Ein Abstand der hinteren Divisionen beider Reservekorps von den vorderen wird nach Maßgabe der heutigen Marschleistungen anheimgestellt." Die I. Armee war

dergestalt in der Lage, mit ihren überwiegend größten Teilen auch dem Ruhebedürfnis der Truppen entgegenzukommen.

Weiter ordnete der Armeebefehl das jetzt erreichbare Vorziehen der zweiten Staffel des II. Armeekorps durch das III. Reservekorps an die erste Staffel des II. an, des IV. durch Brüssel oder den Südrand unter rechtzeitiger Räumung von Löwen und Vermeidung der Marschstraßen des III. Besondere Befehle bezweckten die Sicherung der Munitionsdepots der Armeekorps gegen die Bevölkerung, der Gette-Brücke bei Haelen durch III. Reservekorps und schleunige Wiederherstellung der Bahnüberführung westlich St. Trond für den Verkehr mit beladenen Lastautos mit Hilfe der Etappeninspektion. Das Hauptquartier der Armee blieb in Löwen.

Von Bedeutung war die heute eingehende Meldung, daß bis Gent—Audenarde—Tournai das Gelände vom Feinde frei sei. Das Oberkommando stand vor dem Entschluß über die weiter einzuschlagende Marschrichtung. Dem Sinne der Aufmarschanweisung entsprechend, bestand die Aufgabe der I. Armee — wie wiederholt erwähnt —, unter Deckung auf Antwerpen und Sicherung ihrer Verbindungen, im Schutze der rechten Heeresflanke gegen die belgische und die demnächst auftretende englische Armee, mit oder ohne Anschluß französischer Truppenteile. Es mußte mit dem Vormarsch der Engländer über Lille fest gerechnet werden; es erschien daher zweckentsprechend, die I. Armee in mehr südwestlicher Richtung vorzuführen, mit ihrem linken Flügel westlich Maubeuge vorbei unter weiterer Verbindung mit dem VII. Armeekorps der II. Armee. Die I. Armee ist damit in der Lage, je nach der Vormarschrichtung des Feindes in südlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung zum Angriff abzudrehen. Dann ist nach rechts — westlich auf Tournai und Douai —

Entwicklungsraum gewonnen; es wird verhindert, daß beim weiteren Vormarsch und einem Einschwenken nach Süden beide Armeen des rechten Heeresflügels sich zusammendrängen.

Abweichend von dieser Anschauung der Dinge befahl das Armee-Oberkommando II am 21. August: „Die II. Armee geht am 22. 8. bis in die Linie Binche—Jemeppe vor, um am 23. 8. durch Vorgehen über die Sambre der III. Armee den Übergang über die Maas zu öffnen. Die I. Armee hat sich unter Sicherung gegen Antwerpen und Besetzthaltung von Brüssel dieser Bewegung soweit anzuschließen, daß sie gegebenenfalls unter Abschließung der Nord- und Nordostfront von Maubeuge westlich dieser Festung zur Unterstützung der II. Armee eingreifen kann." Den Vorstellungen des Oberkommandos der I. Armee gegenüber werden diese Anordnungen mit der Begründung aufrechterhalten, „daß sonst die I. Armee zu weit abkommen würde und die II. Armee nicht rechtzeitig unterstützen könne". Mit dem baldigen Auftreten englischer Kräfte rechnete das Armee-Oberkommando II nicht, wahrscheinlich im Hinblick auf eine Mitteilung der Obersten Heeresleitung, ab 20. August, an 21. August abends: „Mit Landung der Engländer bei Boulogne und ihrer Verwendung aus Richtung Lille muß gerechnet werden. Es besteht hier jedoch die Ansicht, daß Landungen in größerem Umfange noch nicht erfolgt sind."

Am Operationstisch in Löwen herrschten, wie sich später erweisen sollte, zutreffendere Ansichten. Nach dem früher erwähnten French-Bericht war die englische Armee — wie wir jetzt wissen — am 21. bis 22. August am Kanal Condé—Mons und gegen Binche versammelt. Das Oberkommando der II. Armee drängte auf Heranziehung der I.; diese wünschte freiere Bewegung im Hinblick auf eine Aufgabe, die in erster

Linie strategisch zu lösen blieb als Vorbedingung gedeihlicher taktischer Ergebnisse. Die Entscheidung des Armee-Oberkommandos II ist nicht ohne Einfluß auf den Verlauf der Kämpfe mit den Engländern geblieben. Sie lastete noch tagelang auf dem Oberbefehlshaber der I. Armee und seinem Chef des Stabes.

Am 21. August mittags ging in Löwen die funkentelegraphische Nachricht ein, daß General v. der Marwitz mit der 2., 4., 9. Kavallerie-Division in der Gegend von Ath vereinigt werde und dem Armee-Oberkommando II unterstehe; die I. Armee verfügte vorab bedauerlicherweise nicht mehr über einen großen Kavalleriekörper — bei den beschleunigten Operationen der schwenkenden I. Armee eine empfindliche Fehlstelle!

Der Armeebefehl vom 21. August, abends 9 Uhr 30 aus Löwen verständigte die Armeekorps, daß nach Fliegermeldungen Termonde anscheinend vom Feinde geräumt, die Richtung Gent—Ostende sowie Gegend Audenarde—Ath—Tournai vom Feinde frei sei. Südlich der Sambre zwischen Namur und Maubeuge wären feindliche Kräfte in nördlicher Richtung im Vormarsch, und die II. Armee marschiere am 22. August mit dem VII. Armeekorps als rechtem Flügel von Nivelles nach Binche vor. Das Kavalleriekorps Marwitz gehe mit der 2. Division über Nederbrakel, halbwegs Grammont—Audenarde, mit der 4. über Enghien, mit der 9. über Soignies vor.

Auch die I. Armee biegt links ab zur Unterstützung der II.

Mit ihren Vorhuten erreichen: II. Armeekorps Ninove, Hauptquartier Dilbeek; IV. Ollignies—Silly, Hauptquartier Enghien; III. Thoricourt—Chaussee Notre Dame Louvignies, Hauptquartier Rebecq Rognon; IX. Langrenée—

Mignault, Hauptquartier Braine le Comte. Armeehauptquartier bis mittags Löwen, dann über Brüssel nach Hal. Hier befand sich das Oberkommando nahe der Armeefront, in nächster Berührung mit den Generalkommandos.

Das III. Reservekorps sollte frühzeitig eine Abteilung aller Waffen nach Gegend Campenhout, 10 Kilometer südlich Malines, schicken zum Schutz der Munitionskolonnen und Trains des II. Armeekorps, die am 22. ihrem Korps folgen. Von Mittag an wurde das III. Reservekorps vorgezogen und nahm beiderseits des Dylekanals Löwen—Malines Aufstellung zum Schutz der Armeeflanke gegen Antwerpen mit Hauptquartier Thildonck. Das IV. Reservekorps erreicht Brüssel. Nun zur Fernaufklärung: III. Reservekorps über Vilvorde bis Opwyck; II. Armeekorps bis Linie Alost—Grootenberge—Lessines; IV., III., IX. bis Ath—Mons—Givry, dieses 10 Kilometer nördlich der Fortlinie Maubeuge. Allseitige Verbindung mit der Heereskavallerie aus dem weit nach Südwesten—Süden ausgreifenden Aufklärungsbogen. Die Flieger des II. Armeekorps erhielten für ihre hingebungsvolle, unermüdliche Tätigkeit den Raum Audenarde—Courtrai—Lille, die des III. Tournai—Lille—Douai, des IX. Valenciennes—Maubeuge—Solesmes. Sofortige Meldung der Ergebnisse nach Löwen oder Hal. — Noch waren Marschgliederung und Marschrichtung der Armee derart, daß diese im Sinn der eigenen Auffassung der Lage vorgeführt werden konnte. Die II. Armee beabsichtigte, heute die Linie Binche—Mellet zu erreichen.

Im Laufe des 22. August wurde die Anwesenheit englischer Truppen vor der Front der II. Armee festgestellt, bei Casteau nordöstlich Mons eine Eskadron; ein Flugzeug der englischen Armee, das in Maubeuge mit Erkundungsauftrag aufgestiegen war, wurde heruntergeschossen. Der Canal du

Centre wird von Mons bis Ville sur Haine besetzt gefunden, dagegen sind in westlicher Richtung das Gelände bis zur Schelde, ebenso Lille und die nach Westen führenden Bahnen vom Feinde frei. Die Anwesenheit englischer Truppen vor der Front der I. Armee steht fest, nicht aber, ob die Masse der englischen Armee bei Maubeuge eingetroffen ist. Um so wichtiger erschien es dem Oberkommando, die Umfassung des linken englischen Flügels durch Ausholen der Armee und starken „rechten" Flügel nach Westen hin vorzubereiten. Durch einen zum Armee-Oberkommando II entsandten Generalstabsoffizier wurden die Bedenken gegen die befohlene Marschrichtung des linken Flügels der I. Armee geltend gemacht, nachdem durch Anfrage bei der Obersten Heeresleitung die vorläufige weitere Unterstellung der I. Armee unter das Oberkommando der II. Armee bestätigt war. Letzteres führte zur Begründung des engen Heranschließens der I. Armee an die II. an, daß diese mit ihren sämtlichen Anfängen an der Sambre ins Gefecht getreten sei und teilweise schwere Kämpfe gehabt habe. Auch die III. Armee könne beim Überschreiten der Maas schweren Stand haben. Es wurde darauf vorgeschlagen, den linken Flügel der I. Armee über Mons in Richtung Bavai vorzuführen, jedoch vergeblich. Hingegen stand man von einer Abschließung der Nordostfront Maubeuge durch die I. Armee ab. Dagegen wurde die Bereitstellung einer Division bei Givry zur Unterstützung des VII. Armeekorps gefordert; denn die II. Armee will am 23. August mit dem rechten Flügel von Binche auf Solre angreifen.

Marwitz vereinigt seine drei Divisionen im Raum Renaix—Ath—Leuze; er biegt mit der Masse aus südlicher in nordwestliche Richtung ab.

Der Antrag der I. Armee hinsichtlich ihres mehr west-

lichen „Absetzens“ von der II. war damit abgelehnt. Die bedeutungsvolle Krise auf dem westlichen Heeresflügel nahte. Eine nicht gefesselte I. Armee wäre vermutlich in der Lage gewesen, die englische Armee von Westen her erdrückend zu umfassen, sie unter Abschließung von Maubeuge auf die 5. französische Armee zu werfen und dieser in den Rücken zu kommen.

Die zunehmende Dehnung der Verbindungen im Rücken der I. Armee erheischte vorsorgende Maßnahmen. Vom 22. August ab stellte die Oberste Heeresleitung 20 Bataillone und 4 Eskadrons Landsturm zur Verfügung, deren Überweisung an die Etappeninspektion zur Verwendung über Aachen nach vorwärts am selben Tage befohlen wurde. Die Etappe solle alle entbehrlich werdenden Landwehrtruppen dem III. Reservekorps zur Verstärkung der Rückendeckung der Armee zuführen und die 27. Landwehr-Brigade schon am 24. zum selben Zweck nach Waenrode südwestlich Diest in Marsch setzen. Von den Armeekorps zurückgelassene Sicherungen waren schleunigst von der Etappe abzulösen und an die Front zu leiten. Ferner gelang es, zur Kräftigung der Verbindungen einen Kleinbahnbetrieb am 22. August zu den Armeekorps aufzunehmen, und zwar für das II. Armeekorps nach Ninove—Vollezeel, für das IV. zunächst bis Castre, demnächst Enghien, für das III. Hal. Dem IX. Armeekorps war auferlegt, tunlichst rasch die Schiffahrt auf dem Kanal Brüssel—Hal—Tubize einzuleiten. Dem Armeeintendanten lagen die weitere dauernde Füllung der Magazine in Brüssel und der fernere Nachschub ihrer Vorräte ob. Aus dem neuen Hauptquartier Hal ergingen Anweisungen an die Korps bezüglich Deckung gegen Maubeuge und Bekämpfung der Sperrforts zwischen Lille und Maubeuge. Mit der späteren kampflosen Räumung der Sperrforts konnte durchaus nicht gerechnet werden.

Gegenüber Maubeuge sollte die Bereitstellung geeigneter Verbände außerhalb des Geschützfeuers der Fortlinie ins Auge gefaßt werden, um feindlichen, durch etwaige vorgeschobene Stellungen erleichterten Angriffen wirksam begegnen zu können.

An Sperrbefestigungen kamen die veralteten Forts Maulde, Flines, Curgies, dann die alten Umwallungen von Valenciennes und Le Quesnoy in Betracht. Maulde, Curgies waren sturmfreie Werke; nur die Vernichtung ihrer Artillerie und Absperrung wurde befohlen. Flines sollte minderwertig sein.

Die Hohlräume aller Werke seien gegen schwere Feldhaubitzen sicher. Mit einer Anstauung der Schelde von Flines bis Condé wäre zu rechnen. Breite des dortigen Scheldekanals: 15 Meter.

Bevor die Kämpfe der I. Armee am Canal du Centre und westlich Maubeuge erörtert werden, erscheint es angebracht, die Verhältnisse bei der englischen Kernarmee auf Grund der später bekanntgewordenen Berichte von Sir John French zu betrachten. Laut Vereinbarung mit dem Höchstkommandierenden Joffre hatte sie schon am 22. ihren Aufmarsch mit Ausschluß ihres noch nicht eingetroffenen 3. Armeekorps vollzogen, und zwar: 1. Armeekorps in Linie Binche — ausschließlich Mons; 2. Mons—Condé; 5. Kavallerie-Brigade bei Binche, die Kavallerie-Division hinter dem linken Flügel des 2. — Aufklärungseskadrons beider Kavallerien gingen am 22. und 23. teilweise bis Soignies vor. Über den „Plan" des Generals Joffre war noch keine Klarheit gewonnen.

Ein bis zwei deutsche Armeekorps mit einer Kavallerie-Division wurden gegenüber vermutet. Aufklärung im Gelände und in der Luft schien diese Vermutung zu bestätigen. Am Nachmittag des 23. gingen beim General French Mel-

dungen ein, daß die Deutschen die „Mons-Linie" angriffen. Der rechte Flügel von Mons bis Bray sei besonders bedroht, so daß das 1. Korps, General Haig, seinen rechten Flügel südlich Bray zurückgebogen habe und die 5. Kavallerie-Brigade aus Binche in südlicher Richtung gewichen sei, worauf die Deutschen diesen Ort besetzt hätten. In Mons stand am 23. General Hamilton mit dem rechten Flügel seiner 3. Division. Eine Umklammerung drohte ihm; daher befahl French, noch vor Dunkelheit einen Abmarsch in südlicher Richtung, sofern das 2. Korps ernstlich bedroht werde. Um 5 Uhr nachmittags teilte Joffre die unerwartete Nachricht mit, daß wenigstens drei deutsche Korps frontal und eines von Tournai umfassend auf French im Angriff seien. Die 5. französische Armee und zwei Reserve-Divisionen wären im Rückzuge, weil sich die Deutschen am 22. in den Besitz der Sambre-Übergänge zwischen Charleroi und Namur gesetzt hätten. General French hatte nach seinem Bericht schon vorher eine Stellung weiter rückwärts ins Auge gefaßt, rechts angelehnt an Maubeuge, links an Curgies westlich Jenlain, an der Straße Maubeuge—Valenciennes. Nach Feststellung jenes französischen Rückzuges und der deutschen Bedrohung marschierte die englische Armee am 24. August früh in diese Aufnahmestellung ab.

Die Grundlage für die bedeutungsvolle Schlacht von Mons wurde im Armeebefehl für den 23. August, ab Hal 22. 8., 9 Uhr 30 abends, gegeben. Auch hier erscheint eine Anführung für spätere Forschung geboten:

„1. Eine englische Eskadron ist heute bei Casteau nordöstlich Mons festgestellt, ein von Maubeuge kommender englischer Flieger bei Enghien abgeschossen. Vor der Front der II. Armee heute angeblich nur drei Kavallerie-Divisionen und schwache Infanterie.

„2. Die II. Armee ist heute bis in die Linie Binche—Mettet, nordwestlich Dinant, vorgegangen und wird morgen östlich Maubeuge mit ihrem rechten Flügel, dem VII. Armeekorps, von Binche über Solre vorgehen.

„3. Die I. Armee setzt morgen, unter Deckung gegen Maubeuge, den Vormarsch in die Gegend nordwestlich Maubeuge fort.

„4. Das II. Armeekorps erreicht von Ninove über Grammont La Hamaide; das IV. Basècles über Ath und Stambrüges über Chièvres; III. St. Ghislain über Lens und Jemappes über Jurbise. Die Höhen auf dem südlichen Kanalufer sind in Besitz zu nehmen. Das IX. Armeekorps deckt die Bewegung der Armee gegen Maubeuge und geht hierzu über die Linie Mons—Thieu gegen die Nord- und Nordwestfront von Maubeuge vor, Hauptkräfte auf dem rechten Flügel. Die Linie Ath—Roeulx ist vom IV., III., IX. Armeekorps um 8 Uhr 30 vormittags mit den Anfängen zu überschreiten. Dann Trennungslinien der Korps. — Kavallerieaufklärung: II. Armeekorps bis Alost—Audenarde—Renaix—Leuze; IV. bis Fort Maulde—Fort Flines—Valenciennes; III. bis Fort Curgies—Bavai. Fliegeraufklärung der Armeekorps innerhalb ihrer Aufklärungsabschnitte, III. Armeekorps auch für das IV. Durch die Armee-Fliegerabteilung wird der Raum Douai—Cambrai—Le Cateau—Avesnes—Valenciennes erkundet. Korpshauptquartiere sind bis 9 Uhr 30 vormittags zu melden.

„5. IV. Reservekorps erreicht über Hal mit dem Anfange Bierghes; III. Reservekorps deckt die rechte Flanke der Armee und ihre rückwärtigen Verbindungen gegen Antwerpen.

„Es stellt sich so auf, daß es gleichzeitig Brüssel gegen etwaige Unternehmungen deckt. Über Zuweisung von Land-

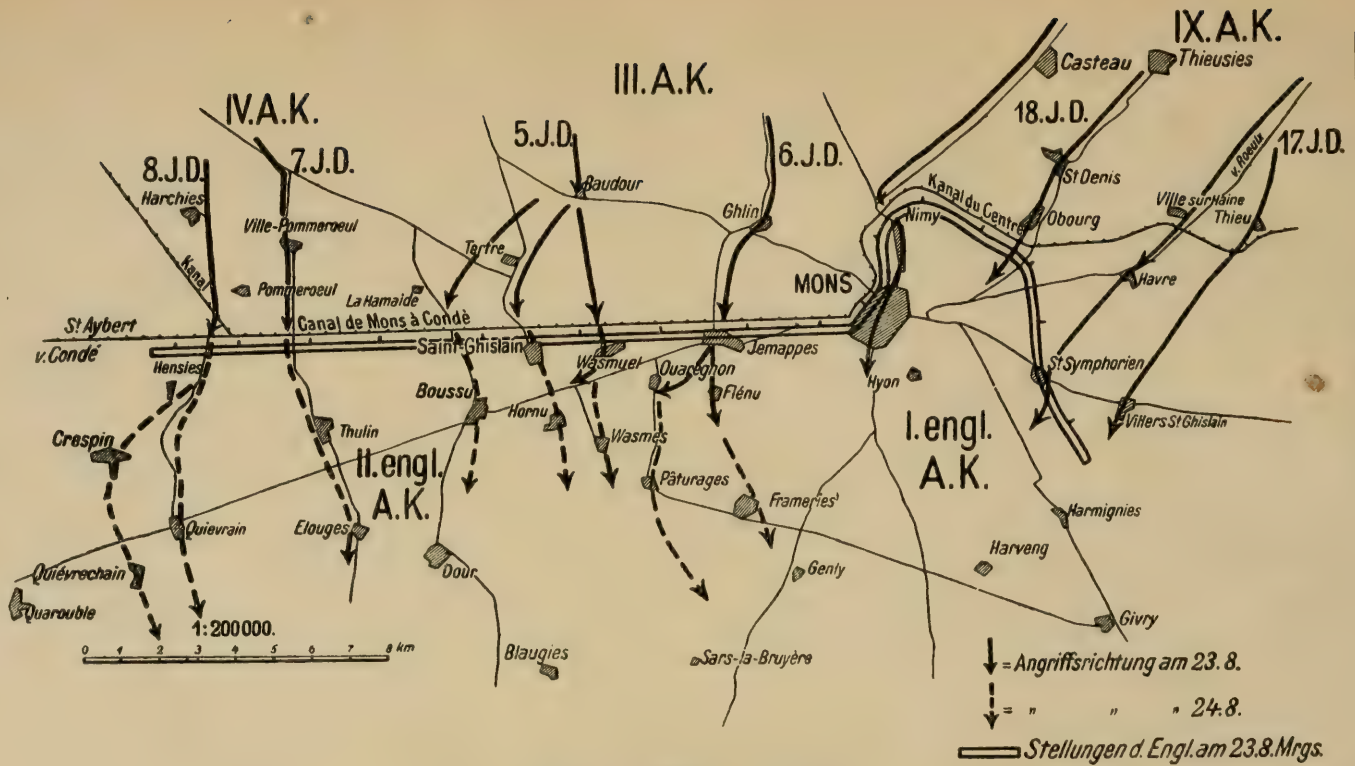
wehrtruppen ergeht besondere Verfügung. Nach deren Eintreffen ist die bisherige Besatzung von Brüssel, zwei Bataillone des IV. Reservekorps, abzulösen.

„6. Im weiteren Vormarsch wird voraussichtlich die Bekämpfung von Maulde und Flines dem IV., von Curgies dem III. Armeekorps zufallen. Erkundungen möglichst morgen einleiten.

„7. Ein Flieger II. Armeekorps will heute bei Alost—Grootenberge Biwakfeuer, vermutlich Belgier, bemerkt haben. II. Armeekorps und IV. Reservekorps klären auf und sichern sich hiergegen während des Marsches.

„8. Armeehauptquartier Soignies, wohin Armee-Telegraphenabteilung bis 11 Uhr vormittags Verbindung herzustellen hat. IX. Armeekorps läßt ein Bataillon, zwei Maschinengewehre von 8 Uhr ab zur Sicherung des Hauptquartiers in Soignies."

Während dieses Vormarsches am 22. 8. ging im Hauptquartier die Meldung ein, daß seit gestern bei Tournai Truppenausladungen stattfänden. Es erschien daher möglich, daß stärkere englische Kräfte über Lille heranbefördert würden. Die Anfänge der Armeekorps werden daraufhin an der Straße Leuze—Mons—Binche festgehalten und hierdurch ein Abdrehen der Armee in westlicher Richtung vorbereitet. Stellte sich die Mutmaßung als zutreffend heraus, so war das IV. Armeekorps sofort imstande, bei Leuze gegen Tournai einzuschwenken, am Nachmittag die rechte Division des III., später die vordere Division des II. über La Hamaide, am 24. die hintere Division des II., die linke des III., abends die Anfänge des IV. Reservekorps; dem IX. mit Teilen des III., je nach der Lage stark, verblieb die Deckung des Kanalabschnitts St. Ghislain—Mons, Verbindung mit der II. Armee und Deckung von Flanke und Rücken der I.




Skizze 1. Kämpfe bei Mons.

Die Beweglichkeit der Armeekorps hatte durch die bisherigen Bewegungen der Armee einen Grad erreicht, der die Sicherheit der Armeeführung gewährleistete. Inzwischen war lediglich die Anwesenheit einer französischen Infanterie-Brigade bei Tournai festgestellt. Sie wich auf Lille. Die Armee setzte den Vormarsch fort.

Marwitz' Divisionen tränkten heute ihre Pferde in der Schelde westlich Renaix. Hafer stand gebunden und in reicher Menge auf den Feldern.

Mit hartnäckigen, beiderseits verlustreichen Kämpfen um die Übergänge des Canals du Centre am 23. August setzte — wie General French berichtet — eine ununterbrochene viertägige Schlacht ein. Die englischen Kerntruppen schlugen sich vorzüglich, während ihre Gefangenen von den Deutschen rühmten, sie kämpften wie die Teufel. Das IV. Armeekorps war abends bis nördlich und nahe der Linie Hensies—Thulin vorgedrungen und hatte in dankenswerter Erkenntnis der Lage die für heute befohlenen Marschziele und den Canal zwischen Condé—St. Ghislain hinter sich gelassen; das III. focht bis in die Nacht bei Tertre mit der rechten Division, mit der linken überwand es den Kanal bei Quaregnon—Jemappes und drängte bis Flenu vor, das IX. hatte den Südrand von Mons und St. Symphorien gewonnen. An allen Stellen lagen starke Kräfte dicht gegenüber. Die II. Armee erreichte mit dem rechten Flügel Binche, nachdem sie ihren Gegner geworfen.

Die Beurteilung der Lage am 23. August abends im Hauptquartier zu Hal gab in ihrer Spannung zu folgenden Gesichtspunkten Veranlassung:

Ausnutzung der heutigen Erfolge durch gleichmäßigen starken Druck der Armeekorps IV, III, IX.

Hauptabsicht: den Gegner nach Maubeuge zu werfen

bei scharfer Scheidung der Räume für die Bewegung und den Kampf jedes Korps.

Keinerlei Zusammenballen der Massen westlich Maubeuge.

Durchschneiden und Verlegen der zur Kanalküste führenden Verbindungen der englischen Armee.

Vermeidung des Schußbereiches der Werke von Maubeuge.

Als Ergebnis dieser und weiterer Betrachtungen läßt sich der abends 8 Uhr ab Soignies erlassene Armeebefehl über den am 24. August fortzusetzenden Angriff wie folgt aus:

„IX. Armeekorps mit rechtem Flügel von Mons aus, III. aus Linie St. Ghislain—Jemappes, IV. über Crespin—Thulin. Der Angriff ist so durchzuführen, daß der Gegner nach Maubeuge hineingeworfen und ihm der Rückzug nach Westen abgeschnitten wird. Hierzu hat das IX. Armeekorps den Gegner nach Maubeuge zurückzuwerfen und die Nord- und Nordwestfront abzuschließen. Rechter Flügel, wenn möglich, Bavai.

„III. Armeekorps geht mit linkem Flügel westlich Bavai vorbei, IV. mit linkem Flügel Wargnies le Grand. Ein Zusammenballen der Armee auf Maubeuge ist zu vermeiden, desgleichen der wirksame Schußbereich der Festungsartillerie; dieser kann reichen bis etwa Aulnoye—Bavai—Geele. Fort Curgies soll beim weiteren Vorgehen durch das IV. Armeekorps niedergehalten werden. II. Armeekorps bricht 2 Uhr morgens auf und marschiert zunächst über Leuze bis Condé. Die Forts Maulde und Flines sind tunlichst früh zu bekämpfen, so daß der Vormarsch der Armee nicht gehindert wird. Oberst v. Berendt vom Armee-Oberkommando wird für diesen Zweck überwiesen.

„Das IV. Reservekorps bricht um 2 Uhr morgens auf und

marschiert über Ath zunächst bis Lignes. Es schickt 6 Uhr morgens vier weitere Bataillone nach Brüssel zur Verstärkung der Besatzung. Der Gouverneur von Brüssel, Generalmajor v. Jarotzki, wird dem General v. Beseler unterstellt. Über Lüttich wird demnächst das IX. Reservekorps gegen Antwerpen geführt. General v. der Marwitz ist aufgefordert, auf dem rechten Flügel der Armee in Richtung Denain vorzugehen, um der englischen Armee den Rückzug nach Westen zu verlegen. Die ständige Verbindung der Armeekorps mit Soignies ist unbedingt erforderlich, der Standpunkt der Generalkommandos durch Kraftwagen und anderweit fortdauernd mit ihren Sprechstellen zu verbinden. II. und IV. Reservekorps schicken bis 10 Uhr morgens Befehlsempfänger nach Soignies. IV., III., IX. Armeekorps gestellen diese von 7 bis 8 Uhr morgens zum Oberkommando, falls Sprechverbindung nicht besteht."

Trotz der im Kriege fortdauernd unsicheren Erkenntnis der Lage beim Gegner sollten zwei operative Gedanken für die nächsten Tage nach der Absicht des Oberkommandos hervortreten: „Abdrängen der Engländer nach Maubeuge und südlich durch das IV., III., IX. Armeekorps, wie schon gesagt, und schleunigst anschließend Vorziehen des rechten Armeeflügels, des II. und des IV. Reservekorps, im Anschluß das Kavalleriekorps." Wie sich die englische Armee der geplanten Vernichtung entziehen konnte, wird demnächst nachzutragen sein. Die Sorge um die rückwärtigen Verbindungen der Armee fand eine Erleichterung durch den angesagten Zuzug des IX. Reservekorps über Aachen auf Antwerpen; bis zur Durchführung mußte bedauerlicherweise das IV. Reservekorps durch Abgabe einer vollen Infanterie-Brigade geschwächt werden.

Das Vorgehen der Heereskavallerie Marwitz auf Denain

lag dem Oberkommando bei der Ungewißheit über Gegner und Lage am Herzen. Sie hatte heute die Schelde bei Berghem—Pottes erreicht. Da traf vom Oberkommando der II. Armee der Befehl ein, weiter auf Courtrai vorzugehen, eine Aufgabe, die vielleicht einem Regiment mit Geschütz und Maschinengewehr anvertraut werden konnte. Auf diesseitigen Antrag bei der Obersten Heeresleitung wurde General v. der Marwitz der I. Armee unterstellt. Wenngleich kostbare Zeit und Gefechtskraft von Mann und Pferd durch die nach Nordwesten ausholende Bewegung der Heereskavallerie verausgabt war, so konnte sie sich nunmehr den Bewegungen des rechten Flügels der I. Armee anschließen und am 24. nach ausgreifendem Marsch die Gegend nördlich Denain erreichen.

Die II. Armee beabsichtigte, am 24. August den Angriff mit dem rechten Flügel von Binche in Richtung Merbes le Château fortzusetzen. Am 24., 12 Uhr 7 nach Mitternacht, war von ihrem Oberkommando nachstehender Befehl, ab 23., 8 bis 10 Uhr 15 abends, eingegangen: „IX. Armeekorps ist sofort westlich Maubeuge zum umfassenden Angriff gegen feindliche linke Flanke vorzuführen, III. Armeekorps schließt sich dem IX. gestaffelt an." Ein unmittelbar an das IX. Armeekorps gerichteter Befehl verlangte sofortige Allarmierung und Vormarsch, worauf zu melden war, daß sowohl das IX. wie die Nachbarkorps dem Feinde mit Gewehr im Arm, ersteres in Linie Mons—Villers St. Ghislain, gegenüberliege und demnach der befohlene Angriff nicht ausführbar sei.

Am 24. August gewinnen die Armeekorps IV, III, IX nach heftigen Kämpfen ihrer vordersten Truppen die Linie Onaing—Elouges—Dour—Genly—Harveng. Die Engländer, auf zwei bis drei Divisionen geschätzt, sind in Richtung Curgies—Bavai zurückgeworfen. II. Armeekorps nimmt

Condé nach kurzem Kampfe gegen Territorialtruppen; die Forts Maulde, Flines, beide nicht armiert, werden ohne Kampf besetzt, tags darauf auch das nicht verteidigte Curgies. Das IV. Reservekorps erreicht Ligne südwestlich Ath. Die Hauptkräfte der Engländer — nach aufgefundenen Befehlen das ganze Landungskorps — werden zwischen Valenciennes—Maubeuge vermutet. In der Linie Menin—Roubaix—Tournai sind schwache Festungstruppen aus Lille erkundet. General v. der Marwitz hat bei Tournai eine französische Infanterie-Brigade zersprengt. Nach einem beim Oberkommando in Soignies mitgehörten Funkspruch hat die II. Armee ihren Feind gegenüber entscheidend geschlagen und ist in weiterem siegreichen Angriff.

Nach dem bisherigen Widerstand der englischen Armee in der zweitägigen Schlacht von Mons—St. Ghislain war mit weiterer kräftiger Abwehr auf der Linie Valenciennes—Bavai—Maubeuge zu rechnen.

Auf gegnerischer Seite hatten sich inzwischen nach dem French-Bericht die Dinge folgendermaßen entwickelt:

Mit Tagesanbruch des 24. August setzte die 2. englische Division, unterstützt durch die Artillerie beider Divisionen des 1. Korps, einen „demonstrativen" Angriff von Garmignies in Richtung Binche an, während sich die 1. Division bei Peissant, südwestlich Binche, bereitstellte; Bewegungen gegenüber dem IX. und VII. Armeekorps. Unter dem angeblichen Schutz dieser Demonstrationen zog sich das 2. englische Korps in die Linie „Frameries—Dour—Quarouble" zurück, wobei dessen rechte Division, die 3., schwere Verluste erlitten hatte. Das 2. Korps hielt sich zunächst in der teilweise verschanzten Linie, indessen das 1. schon früher vormittags in die Linie Maubeuge—Bavai zurückging. Mittags gewann General French den Eindruck, daß

die Deutschen ihren Hauptangriff gegen den linken englischen Flügel richteten, wo die 5. Division schwer bedrängt und von der Kavallerie-Division Allenby unterstützt wurde, deren gegen Infanterie attackierende Regimenter, 9. Lancers und 18. Hussars, schwerste Verluste erlitten. Die bisher zum Schutz der Verbindungen abkommandierte 19. Infanterie-Brigade war am 22. bis 23. August mit der Bahn nach Valenciennes befördert und deckte vom 24. morgens ab den linken Flügel des 2. Korps südlich Quarouble. Dieses bewerkstelligte — stark mitgenommen — im Verein mit der Kavallerie-Division seinen Rückzug und erreichte mit Dunkelwerden die Stellung westlich Bavai.

Somit stand die englische Armee mit dem 1. Korps zwischen Maubeuge—Bavai, dem 2. in der Gegend Bry—Jenlain, am linken Flügel gestützt durch die 19. Infanterie-Brigade und Kavallerie-Division beiderseits des Rhonelle-Baches, zur zweiten Schlacht gegen die I. Armee bereit.

Sir John French berichtet über die Ereignisse des folgenden Tages, des 25. August:

„Die Franzosen waren immer noch im Rückzug begriffen, und ich hatte keine weitere Unterstützung außer durch Anlehnung an die Festung Maubeuge.

„Die energischen Angriffe des Feindes gegen meinen linken Flügel machten mir klar, daß seine Absicht sei, mich gegen diesen Platz zu drücken und zu umzingeln. Ich mußte daher so schnell wie möglich mich in eine andere Stellung zurückziehen. — Ich konnte annehmen, daß der Feind sehr ermüdet sei und daß er starke Verluste gehabt hätte; ich hoffte daher, daß seine Verfolgung mich nicht von meinem neuen Ziel abzubringen imstande sei. Der Rückzug war jedoch sehr schwierig und voller Gefahr, nicht allein wegen der Übermacht des Feindes, sondern auch, weil meine Trup-

pen außerordentlich mitgenommen waren. Der Rückzug begann am frühen Morgen des 25. in der Richtung auf eine Stellung in der Nähe von Le Cateau; es sollte die Nachhut die Straße Maubeuge—Bavai—Eth—Rond um 5 Uhr 30 freigemacht haben.

„Zwei Kavallerie-Brigaden mit der Divisions-Kavallerie des 2. Korps sollten die Bewegung des 2. Korps decken, der Rest der Kavallerie sowie die 19. Brigade, beide unter dem Befehl des Generals Allenby, die linke Flanke sichern. Die 4. Division wurde bei Le Cateau am Sonntag, den 23. August, aus dem Zuge geladen, so daß am Morgen des 25. elf Bataillone und eine Artillerie-Brigade mit dem Divisionsstab zur Verwendung bereit waren. Ich befahl dem General Snow, eine Stellung einzunehmen, die mit ihrer Rechten südlich von Solesmes, mit ihrer Linken bis an die Straße Cambrai—Le Cateau südlich von La Chaprie sich erstreckte. In dieser Stellung konnte die Division wesentlich den Rückzug des 2. und 1. Korps in ihre neuen Stellungen unterstützen.

„Es war zwar den Truppen der Befehl zugegangen, die Linie Cambrai—Le Cateau—Landrecies zu besetzen. Auch hatten sie während des 25. sich in der angegebenen Linie verschanzt, jedoch mußte ich auf die Meldungen von der dauernd wachsenden Übermacht des Feindes mich dazu entschließen, den Rückzug weiter fortzusetzen. Auch die Franzosen setzten zu meiner Rechten ihren Rückzug fort. Die Gefährdung meines linken Flügels durch das Bestreben des feindlichen westlichen Korps (des II. Armeekorps), mich zu umfassen, und nicht zum mindesten der sehr erschöpfte Zustand meiner eigenen Truppen ließen in mir den Entschluß reifen, den Rückzug so weit fortzusetzen, bis ich ein größeres Hindernis, etwa die Somme oder die Oise, zwischen den Feind und mich bringen

könnte. Hierdurch hoffte ich Gelegenheit zu haben, meinen Truppen Ruhe gewähren und sie wieder organisieren zu können. Den Korpskommandeuren ging daher der Befehl zu, sobald als möglich den Rückzug in die allgemeine Linie Vermand—St. Quentin—Ribemont zu bewerkstelligen. Die Kavallerie unter General Allenby erhielt den Befehl, den Rückzug zu decken. Während des ganzen 25. zog sich das 1. Korps auf der Straße längs des östlichen Randes der Fôret de Mormal in Richtung auf Landrecies zurück und erreichte diesen Ort etwa um 10 Uhr abends. Ursprünglich war das Korps etwas weiter westlich in die Lücke zwischen Le Cateau und Landrecies angesetzt. Die Truppen waren jedoch derart ermüdet, daß sie diese Stellungen nicht einnehmen konnten.

„Der Feind ließ uns jedoch keine Ruhe; um 9 Uhr 30 abends kam eine Meldung, daß die 4. Guards-Brigade in Landrecies heftig vom IX. deutschen Armeekorps, welches durch den Wald auf den Nordausgang der Stadt vorgehe, angegriffen würde. Die genannte Brigade focht mit hervorragender Tapferkeit und fügte dem Feinde schwere Verluste zu, besonders bei seinem Vorbrechen aus dem Walde und seinem Angriff durch die schmalen Straßen von Landrecies. Zuverlässige Quellen geben diese Verluste auf 700 bis 1000 Mann an.

„Sir Douglas Haig meldete mir ungefähr zur selben Zeit, daß seine 1. Division südlich und östlich von Maroilles in heftigem Kampfe stehe. Ich schickte dringende Gesuche an den Kommandeur der beiden französischen Reserve-Divisionen, zu meiner Unterstützung ins Gefecht einzugreifen, was auch geschah. Teils durch diese Unterstützung, aber hauptsächlich durch die geschickte Art, mit der Sir Douglas Haig sein Korps im Dunkel der Nacht aus einer besonders schwierigen Lage

loslöste, war es möglich, daß dieses 1. Korps seinen Marsch in südlicher Richtung über Wassigny auf Guise fortsetzen konnte. Das 2. Korps hatte gegen 6 Uhr abends eine Stellung bezogen, mit seinem rechten Flügel bei Le Cateau, mit seinem linken in der Gegend von Caudry. Dort schloß sich in der Richtung auf Seranvillers die Verteidigungslinie der 4. Division mit zurückgenommenem linken Flügel an."

Bei diesen durch die Umstände gebotenen Maßnahmen konnte die englische Armee um so mehr entrinnen, als der I. Armee das wirksame Mittel fehlte, sie zum Stehen zu bringen: das drei Divisionen starke Kavalleriekorps Marwitz. Auf dem Zug Ath—Schelde—Courtrai begriffen und erst am 24. abends der Armee unterstellt, vermochte dieses die Lösung der Aufgabe, der englischen Armee zunächst in die Flanke, dann in den vollen Rücken zu kommen, auch bei ausgiebigem Absetzen vom rechten Flügel der I. Armee nicht mehr zu lösen.

Der Armeebefehl vom 24., abends 8 Uhr 30, ab Soignies, hatte mit Annahme einer Schlacht seitens der englischen Armee in Linie Maubeuge—Bavai—Valenciennes zu rechnen. Daraufhin wurde neben den schon erwähnten Hinweisen befohlen:

„4. Es greifen an: IV. Armeekorps zwischen Canal de L'Escaut und dem Rhonelle-Bach unter Niederkämpfung der Artillerie von Curgies; III. anschließend, linker Flügel über La Bouverie—Blaugis—Bellignies—St. Vaast. Linie Onaing—Angre—Athis ist um 5 Uhr vormittags von beiden Korps zu überschreiten; IX. deckt den Angriff gegen Maubeuge und zieht nach Maßgabe des Vorgehens des III. Teile auf dessen linken Flügel zur Mitwirkung beim Angriff auf Bavai. Das II. Armeekorps geht morgen durch den Wald von Raismes vor und holt so weit südlich Valenciennes aus,

daß der Angriff die feindliche Flanke trifft. Die Bahn Somain—Raismes ist um 6 Uhr vormittags zu überschreiten.

„5. Das IV. Reservekorps trifft morgen über Basècles—Blaton um 9 Uhr vormittags mit dem Vortrupp in Condé zu meiner Verfügung ein.

„6. H. K. K. 2 — Kavalleriekorps Marwitz — geht südlich Denain gegen den Rücken der Engländer vor und schneidet ihnen den Rückzug nach Westen ab.

„7. Forts Maulde und Flines sind durch das II. Armeekorps so niederzukämpfen und niederzuhalten, daß auch das spätere Vorgehen des IV. Reservekorps gesichert ist.

„8. Ich begebe mich am 25., um 10 Uhr vormittags, von Soignies nach der Gegend östlich Condé; dort um 11 Uhr vormittags eine Kompagnie des IV. Reservekorps. Meldungen bis 10 Uhr vormittags durch Fernsprecher nach Soignies; um 11 Uhr vormittags Befehlsempfänger aller Korps, außer III. Reservekorps, in Gegend östlich Condé bei Thivencelles. (gez.) v. Kluck."

Die Umfassung der englischen Armee, deren Standhalten vorausgesetzt, in ihrer Linken erschien gewährleistet durch die Kavalleriemasse Marwitz und das ausgreifende Armeekorps II v. Linsingen. In der Front drängten das IV., Sixt v. Armin, das III., v. Lochow, und Teile des IX., v. Quast, während der große Rest des Korps gegen Maubeuge sicherte und Schulterfühlung mit dem VII. der II. Armee aufrechterhielt. Das IV. Reservekorps, v. Gronau, stand mit Ablauf des Tages, mit großen Teilen schon früher, bereit, um als Generalreserve des Oberbefehlshabers nach Westen, Süden oder Osten verwendet zu werden. Die Beweglichkeit der Armee in vorzüglichen Marschleistungen wurde gefördert von den Maßnahmen ihrer erprobten Korpsführer.

Am 25. 8., 2 Uhr vormittags, war eine wichtige Fliegermeldung eingegangen: feindliche Kolonnen aller Waffen seien im Rückzuge auf den Straßen Bellignies—Bavai, La Flamengrie—Bavai, Gommegnies—Bavai. In welcher Richtung die Weiterbewegungen von Bavai erfolgten, war nicht erkennbar, jedoch wurde beim Oberkommando der Eindruck erweckt, daß die Engländer auf Maubeuge auswichen. Um 8 Uhr 15 vormittags wird der Weitermarsch der Armee in mehr südlicher Richtung in die Linie Le Cateau und westlich durch das II. Armeekorps, Pommereuil—Landrecies durch IV., Maroilles—Berlaimont durch III. geleitet.

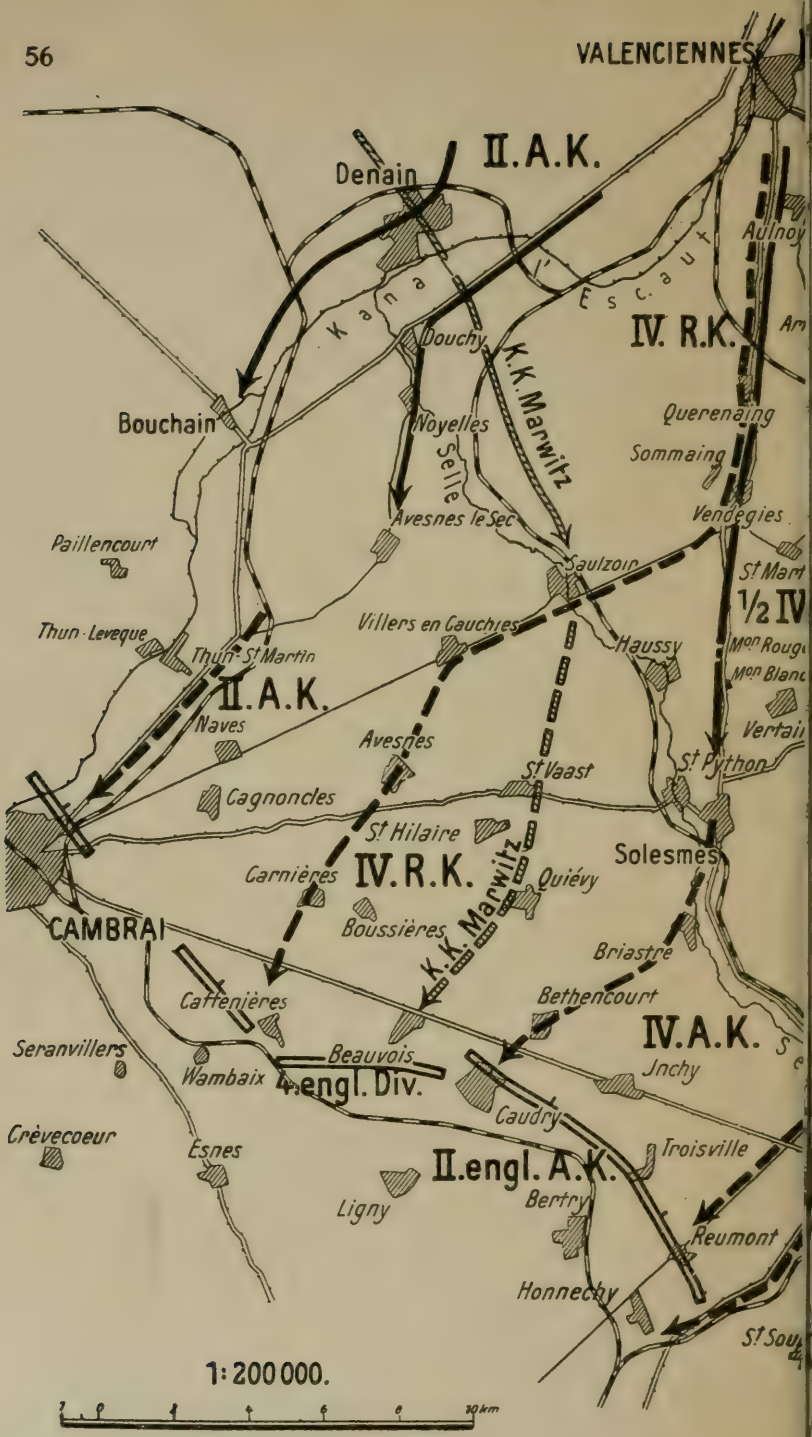
Dieses soll gleichzeitig gegen West- und Südwestfront der Festung decken, das IX. die Nordwestfront abschließen.

Jene Auffassung erwies sich im Laufe des Vormittags als irrig; es bestätigte sich vielmehr, daß der Gegner mit starken Kräften über Bavai auf Le Cateau, mit schwächeren über Solesmes in südwestlicher Richtung auswich. Um ihn zum Stehen zu bringen, wird, nachdem, wie oben erwähnt, das Kavalleriekorps Marwitz angewiesen war, sich den feindlichen Kolonnen vorzulegen, um 12 Uhr 15 nachmittags aus Thivencelles, östlich Condé, angeordnet: IV. Armeekorps erhält außer den schon zugewiesenen Marschstraßen noch die von Valenciennes—Solesmes—Le Cateau; II. geht westlich dieser möglichst weit nach Süden vor; III. wird von der Aufgabe entbunden, gegen Maubeuge zu decken, zieht seine Hauptkräfte auf den eigenen rechten Flügel und marschiert möglichst über Maroilles hinaus; IX. übernimmt die Deckung der Bewegungen auf der gesamten Nordwest- und Südwestfront gegen Maubeuge und dehnt hierzu seinen rechten Flügel nach Maßgabe des Vorschreitens des III. Armeekorps bis an die Sambre in Gegend Aulnoye aus. Es bereitet den Übergang über die Sambre vor, um später den Vormarsch

außerhalb des Schußbereichs der Festung in südlicher Richtung fortsetzen zu können.

Im Laufe des Tages wirft Marwitz bei Bouchain—Denain französische Territoriale zurück und zwingt in nordwestlicher Richtung von Solesmes auf Cambrai zurückgehende englische Kolonnen, in südlicher Richtung auszuweichen. Das IV. Armeekorps kann die Engländer bei Solesmes fassen, die das Städtchen nach hartnäckigem Widerstand erst in der Nacht räumen. Die II. Armee will heute die Gegend nordöstlich Avesnes—Chimay erreichen.

Das Oberkommando hatte, wie schon erwähnt, eine Kompagnie bei Thivencelles zur Bedeckung. Diese wurde nahe dem Befehlsstand von Heckenschützen beschossen, die man sofort tötete, und deren Anwesen in Flammen aufgingen. Um 6 Uhr abends fuhr das Oberkommando von seinem Befehlsstand Thivencelles nach Condé über halbzerstörte Festungsbrücken und durch das freundliche Valenciennes—Querenaing—Vendegies (dies in Flammen, die den benzingefüllten Kraftwagen bedenklich nahe kamen) nach nördlich Solesmes bis dicht hinter die Front der noch kämpfenden 8. Division vom IV. Korps, woselbst im Halbdunkel starke Schützenentwicklungen stattfanden. Solesmes war als Hauptquartier in Aussicht genommen unter der Annahme, daß es von unseren Truppen besetzt sei. Nachdem die Lichter der langen Wagenkolonne gelöscht waren und diese mit Schwierigkeiten gewendet hatte, kam der Stab spät abends in Haussy, drei Kilometer nördlich Solesmes, unter Dach und auf Stroh. Nur der Oberbefehlshaber konnte eine etwas bequemere Ruhestätte bei den verschüchterten, später jedoch zutraulicher werdenden französischen Landleuten finden. Das Oberkommando stand somit an der Front in der Mitte der Armee, die am Abend des 25. nach allseitig bedeutenden




Skizze 2. Kämpf

ei Solesmes — Le Cateau.

Märschen mit ihren Anfängen oder stärkeren Kräften folgende Linie erreicht hatte: II. und Kavalleriekorps Bouchain—Saulzoir; IV. Solesmes—Bousies—Landrecies; III. Maroilles—Aulnoye; IX. Pont—Bavai—Havay, im Bogen südlich, westlich, nördlich Maubeuge; IV. Reservekorps Valenciennes. Die Fronten wiesen nach Südwesten und Südosten mit dem Bruchpunkt Landrecies.

Im Armeebefehl aus Haussy vom 25., abends 11 Uhr 50, wurde angesagt, daß die I. Armee am 26. unter Forderung von teilweise starken Marschleistungen die Verfolgung des geworfenen Feindes fortsetze, und zwar solle das II. Armeekorps über Cambrai auf Bapaume marschieren und westlich der Straße Valenciennes—Vendegies—Villers en Cauchies—Cattenières bis in Höhe von Graincourt vorgehen, dieses südwestlich Cambrai; IV. Reservekorps über Vendegies—Villers en Cauchies bis Cattenières bei frühzeitigem Aufbruch; IV. von Solesmes und Landrecies über Caudry und Montay—Caullery—Walincourt bis Vendhuille; die Straße Landrecies—Le Cateau gehört dem III. Armeekorps; dieses marschiert auf genannter Straße bis Maretz; das IX. deckt den Abmarsch der Armee gegen West- und Südwestfront von Maubeuge und setzt die übrigen Teile hinter das III. über Berlaimont—Maroilles bis Landrecies in Marsch. Dem III. Korps steht für die Bewegungen seiner Kolonnen und Trains die Straße Gussignies—Gommegnies—Villereau—östlich Le Quesnoy nach Englefontaine zur Verfügung. Befehlsempfang um 12 Uhr mittags in Solesmes, wohin das Oberkommando am 26. vormittags von Haussy abfuhr.

Über den Verlauf des 26. August spricht sich der Bericht treffend aus: „Die erbitterten Kämpfe, die sich an diesem Tage in der Linie Crèvecoeur—Reumont (zwischen Cambrai und Le Cateau) entwickeln, bilden den Höhepunkt der als-

„Schlacht bei Solesmes" bezeichneten mehrtätigen Verfolgungskämpfe gegen die Engländer. Zunächst greift das Kavalleriekorps Marwitz am frühen Morgen über Wambaix—Beauvois—Quievy den in westlicher Richtung abziehenden Feind an, drängt ihn zum Teil nach Süden zurück und fesselt ihn, bis die Anfänge der Armeekorps heran sind; das IV. Armeekorps faßt gegen 9 Uhr vormittags starke englische Kräfte bei Caudry—Troisvilles—Reumont an und hat gegen den in seiner Stellung gut eingerichteten Feind einen schweren Stand. Das IV. Reservekorps soll den nördlichen, das III. Armeekorps den südlichen Flügel dieser Stellung umfassend angreifen.

Das erstere stößt jedoch bei Cattenières auf Franzosen, das III. Korps, auf Maretz angesetzt, kommt am 26. August nicht über Honnechy hinaus, so daß die angestrebte Umfassung nicht wirksam wird. Bis zum Abend gelingt es dem IV. Reservekorps, seinen Gegner in südlicher Richtung zurückzudrücken, während das IV. Armeekorps den rechten Flügel der Engländer wirft. Das II. Armeekorps schlägt bei Cambrai stärkere französische Kräfte zurück. — In Lille dringt eine Kavalleriepatrouille ein, ohne Widerstand zu finden. Vor der II. Armee gehen am 26. August starke feindliche Kräfte von Landrecies—Avesnes auf Guise—Vervins zurück. Sie wird am 27. mit rechtem Flügel über Leval—Landrecies—Catillon auf St. Quentin marschieren.

Zur Einschließung von Maubeuge bestimmte das Armee-Oberkommando II zwei Divisionen der eigenen und eine der I. Armee. Beim Oberkommando der I. Armee vertrat man die Ansicht, daß zur Einschließung der nur mit minderwertigen Truppen besetzten Festung ein bis zwei Reserve-Divisionen genügen würden, und teilte die Forderung der II. Armee an die Oberste Heeresleitung neben der

Anfrage mit, ob die Unterstellung der I. Armee unter die II. noch bestehe. Die Heeresleitung hebt darauf die Unterstellung auf und bestimmt, daß die II. Armee Maubeuge allein einzuschließen habe.

Nach den vorliegenden Nachrichten befindet sich das ganze englische Expeditionskorps — sechs Infanterie-Divisionen, eine Kavallerie- und mehrere französische Territorial-Divisionen — vor der I. Armee. Am 26. August sind mehr als 2600 Gefangene, meist Engländer, 7 Feld- und eine schwere Batterie in die Hand der I. Armee gefallen. Wenn die Engländer am 27. standhalten, so kann die beiderseitige Umfassung durch das II. und III. Armeekorps noch einen großen Erfolg bringen."

Wenden wir uns zum Bericht von Sir John French über die Tage von Solesmes: „Während der Kämpfe am 24. und 25. war die Kavallerie durcheinandergekommen, jedoch hatte General Allenby am frühen Morgen des 26. erreicht, daß zwei Brigaden südlich von Cambrai versammelt standen. Die 4. Division wurde dem 2. Armeekorps unterstellt. Am 24. war das französische Kavalleriekorps, drei Divisionen unter General Sordet, in Quartieren nördlich von Avesnes. Auf meinem Wege von Bavai, wo mein »poste de commandant« während der Kämpfe des 23. und 24. war, suchte ich General Sordet auf und bat ihn dringend um seine Unterstützung. Er versprach mir, daß er sich vom Höchstkommandierenden die Erlaubnis holen würde, auf meinem linken Flügel einzugreifen. Jedoch sagte er, seine Pferde wären so müde, daß er sie vor einigen Tagen nicht gebrauchen könne. Obgleich er mir im späteren Verlauf des Rückzuges große Dienste geleistet hat, konnte er mir an dem kritischsten Tage, am 26., nicht zu Hilfe kommen. Bei Tagesanbruch des 26. wurde es klar, daß der Feind seine Haupttruppen

gegen den linken Flügel meiner Stellung angesetzt hatte, wo das 2. Korps und die 4. Division standen. Zu dieser Zeit war die ganze Artillerie von vier deutschen Armeekorps gegen sie — 2. Korps und 4. Division —, und Sir Horace Smith Dorrien meldete mir, daß er nicht glaube, angesichts einer solchen Überlegenheit seinen Rückzug bei Tagesanbruch, wie es befohlen war, bewerkstelligen zu können. Ich schickte ihm Befehl, sein Äußerstes zu versuchen, das Gefecht abzubrechen und seinen Rückzug sobald als tunlich anzutreten, da es für mich unmöglich sei, ihm zur Unterstützung zu kommen; das 1. Korps war in diesem Augenblick völlig bewegungsunfähig.

„Das französische Kavalleriekorps Sordet war am frühen Morgen hinter unserem linken Flügel in Anmarsch, und ich schickte ihm eine dringende Bitte, sobald als möglich vorzukommen und meinen linken Flügel zu unterstützen. Durch die völlige Ermattung seiner Truppen war es ihm jedoch unmöglich, in irgend einer Weise einzugreifen. — Es war keine Zeit vorhanden gewesen, unsere Stellung genügend auszubauen, doch hielten sich unsere Truppen ausgezeichnet gegen das mörderische Feuer des Gegners. Die Artillerie bewährte sich hervorragend gegen die vierfache Überlegenheit und fügte dem Feinde großen Schaden zu. Endlich wurde es einleuchtend, daß, wenn eine gänzliche Vernichtung vermieden werden sollte, der Rückzugsbefehl gegeben werden müßte; dieser wurde 3 Uhr 30 nachmittags erteilt. Bei dieser Bewegung wurden wir durch die Artillerie in hervorragendstem Maße unterstützt, trotz großer Verluste, die sie schon erlitten hatte. Auch das umsichtige Eingreifen der Kavallerie beim weiteren Rückzug trug wesentlich dazu bei, daß diese so gefahrdrohende Bewegung überhaupt ausgeführt werden konnte. Zum Glück hatte der Feind auch sehr große Ver-

luste, welche ihn behinderten, an eine energische Verfolgung zu denken. Ohne General Smith Dorrien, einen Führer von seltener Ruhe und Entschlossenheit, wäre Rettung des linken Flügels am Morgen des 26. August niemals möglich gewesen. Der Rückzug dauerte bis spät in die Nacht des 26. sowie während des ganzen 27. und 28. An diesem Tage hielten die Truppen in der Linie Noyon—Chauny—La Fère.

„Am 27. und 28. griff General Sordet zu meiner Unterstützung ein, und es gelang ihm dabei, einen Teil des Gegners auf Cambrai zurückzuwerfen. Auch General d'Amade rückte mit der 61. und 62. französischen Reserve-Division aus der Gegend von Arras heran, bedrohte dadurch den feindlichen rechten Flügel und erleichterte daher der Nachhut der britischen Truppen wesentlich ihre Aufgabe. Hiermit schließt ein Zeitraum schwerer Gefechte, welcher in Mons am Sonntag den 23. August begann und tatsächlich eine viertägige, ununterbrochene Schlacht darstellt."

Mit dem Abend des 26. hatte die I. Armee nach ihren harten Kämpfen mit Engländern und Franzosen folgende Abschnitte gewonnen: zur Rechten v. der Marwitz den Raum westlich Cambrai, das II. Armeekorps v. Linsingen, über Cambrai nachhaltig ausgreifend, Hermies—Marcoing, das IV. Reservekorps v. Gronau, nach gewaltigem Marsch von Valenciennes über Cattenières—Crèvecoeur; zur Linken das IV. Armeekorps Caudry—Troisvilles—Reumont; das III. mit den Anfängen Honnechy, das IX. den Sambreübergang Landrecies. Die Armee vollzog kämpfend eine beträchtliche Rechtsschiebung unter Fühlung mit dem rechten Flügel der II. Armee. — Im Laufe des Tages war der leitende Teil des Oberkommandos von Solesmes an die Front der 8. Division, Generalleutnant Hildebrand, im Raume Quievy—Viesly in den Brennpunkt der dortigen

Kämpfe geeilt, wo sich die erfreuliche Gelegenheit bot, Teilkämpfe zu übersehen, sowie den Generalen Sixt v. Armin und Hildebrand zu begegnen. Noch hoffte der Oberbefehlshaber auf die Umklammerung der Engländer auf beiden Armeeflügeln. Der Chef des Stabes und der Oberquartiermeister erhielten bei diesem Frontbesuch eine ausgiebige, glücklich verlaufende Feuertaufe, und der Oberbefehlshaber wurde mit einem englischen Schrapnell beehrt, welches wirkungslos zwischen ihm und drei Herren seiner Begleitung einschlug. Ein geringer Ortswechsel nach vorwärts erwies sich als überflüssig.

Im wiederversammelten Hauptquartier Solesmes ergingen um 9 Uhr 13 abends die Befehle für den 27. Da sich die Nachrichten über das Weichen des Gegners verdichteten, sollte das II. Armeekorps v. Linsingen um 2 Uhr morgens von Hermies auf Manancourt, und von Marcoing auf Guyencourt, nördlich Villers-Faucon, vorgehen, um den Angriff auf den im Rückzug vermuteten Feind fortzusetzen, da, wo er getroffen würde. Das IV. Reservekorps v. Gronau erhielt den Raum zwischen IV. und II. Armeekorps; das IV., Sixt v. Armin, erhielt das Gelände Caudry—Ligny—Walincourt—Vendhuille und Reumont—Serain—Bellicourt; das III., v. Lochow, den südlich vom IV. über das gestern nicht zu erreichende Maretz hinaus. Gegen Linie Esnes—Caudry—Reumont ist um 5 Uhr morgens anzutreten. Das IX. Armeekorps, v. Quast, trifft über Landrecies mit der vorderen Division und der schweren Artillerie um 10 Uhr morgens bei Le Cateau zur Verfügung des Oberbefehlshabers ein. Die hintere Division ist gegenüber der Westfront Maubeuge belassen, Kavalleriekorps v. der Marwitz geht vorwärts des II. Armeekorps vor, um dem Gegner den Rückzug zu verlegen. Die Rechte und Linke der I. Armee

stellten hiernach zwei annähernd gleich starke, in Gefechts- und Marschfühlung miteinander stehende Gruppen dar, um der Verfolgung den erforderlichen schweren Nachdruck zu verleihen. Hauptquartier bleibt Solesmes.

Ein Ausweichen des Feindes in westlicher Richtung nördlich der Somme erschien durch den frühzeitigen Druck des rechten Armeeflügels verhindert. Nach Überschreiten dieses Flusses, voraussichtlich im Verlauf der nächsten 48 Stunden, durch die I. Armee lockte die Aussicht, „den feindlichen linken Flügel auf die vor der II. Armee nach Südwesten zurückgehenden starken französischen Kräfte zu werfen". Während der Verfolgung am 27. werden in zahlreichen Zusammenstößen Teile der Armee d'Amade, die zur Deckung der linken Flanke der englischen Armee in Gegend Amiens neu gebildet wird, einzeln geschlagen. So wirft das II. Armeekorps bei Guyencourt die französische 3. Kavallerie-Division, bei Dailly französische Reserveregimenter, die Heereskavallerie Marwitz bei Bus die 84. französische Territorial-Division.

Im Verlauf ihrer vierzehntägigen Offensive von Aachen bis unweit Péronne legte die I. Armee mit dem heutigen Tage zwei Drittel des Bogenweges über Brüssel nach Paris zurück. Ruhetage im Sinne des Wortes einzuschalten, verbot der Drang der strategischen Lage. Märsche, Gefechte, Schlachten, Märsche reihten sich aneinander. Um so dringender erheischte die ununterbrochene Pflege der rückwärtigen Verbindungen hinsichtlich Sicherung, Zufuhr der Verpflegung, Munition, weitere eingreifende Beachtung. Am 24. August wurde die Grenze des Etappengebiets bis zur Linie Ninove—Hal—Waterloo vorverlegt, Besatzung für Hal vorgesehen, die Befestigung wichtiger Etappenorte durch Drahthindernisse und Einrichtung zweckdienlicher Gebäude be-

sohlen, Brücken und Überführungsköpfe angelegt, auch sieben Bataillone und zwei Eskadrons Landsturm am selben Tage ab Magdeburg herangezogen. Das IX. Reservekorps erreichte am 25. Tongern nördlich Lüttich. Dies soll mit dem III. Reservekorps und zu erwartenden Landwehrtruppen unter gemeinsamem Oberbefehl des Generals v. Beseler die Deckung gegen Antwerpen übernehmen. Man hofft, daß nunmehr die Oberste Heeresleitung die in Brüssel stehende Brigade des IV. Reservekorps beschleunigt nachführt, um die Gefechtsstärke der I. Armee bei ihrem unangelehnten rechten Flügel und ihrer offenen Flanke hoch zu erhalten. Wiederholte Bitten konnten noch nicht erfüllt werden. Schwere Artillerie für das geschwächte Korps ward erneut erbeten, den Truppen Haushalten mit der Munition, besonders hinsichtlich Auffammelns der auf den Gefechtsfeldern niedergelegten, zur ernsten Pflicht gemacht. Für Kolonnen und Trains war angesichts möglicher Beunruhigung durch die Bevölkerung, versprengte oder anderweitige Gegner gestattet, sämtliche Mannschaften mit Karabinern zu versehen, wie bereits im Frieden angeregt. Die Verbindungen der Armeekorps zu dem Etappenhauptort werden am 27. weiter festgelegt, und von ersteren verlangt, den Zustand der auf Paris führenden Bahnen und das aufgefundene rollende Material erkunden und prüfen zu lassen. Der verdienstvolle Oberquartiermeister und sein Generalstabsoffizier von dem Hagen, dem Oberbefehlshaber vor dem Kriege als Generalinspekteur der VIII. Armeeinspektion beigegeben und sehr vorteilhaft bekannt, überwachte weitblickend und fördernd die erörterten Fragen, um den Lebensnerv der Armeekorps spannkräftig zu erhalten. Die schon erwähnte, der I. Armee zugefallene Schwenkungsoffensive durch Flamland und Wallonenland, auf das Sommegebiet und gegen die Picardie

konnte voll Vertrauen weitergeführt werden angesichts der bisherigen Erfolge, der erhofften ausgiebigen Verstärkungen und im Hinblick auf vorzügliche Truppen und ihre zuverlässigen höchsten wie nachgeordneten Führer. Vorausschauend versah der alles im Auge behaltende Chef des Generalstabes der Armee die Armeekorps mit Anweisungen über die Bedeutung der in Greifnähe gerückten Somme-Linie und des Oise-Abschnitts unterhalb La Fère. Fluß- und Kanaltal der ersteren bilden unterhalb Peronne ein bedeutendes Hindernis. Buschige Wiesen, sumpfige Teiche unterbrechen das je 15 Meter breite doppelte Wasserhindernis. Höhen des Nordufers treten zurück; daher ist die Artillerieeinwirkung auf das südliche wenig zureichend, aber seine schnelle Besitznahme wichtig. Die Befestigungen von Péronne sind aufgegeben, jedoch behelfsmäßig verwendbar; die Somme erweitert ihr Bett an der Stadt teichartig, und das alte Schloß — von der Gefangennahme Ludwigs XI. durch Karl von Burgund 1468 geschichtlich bekannt — eignet sich sehr wohl zum hartnäckigen Ortskampf. Die veralteten Forts von La Fère sollen Kampfgeschütze haben. Der Oise-Abschnitt ist militärisch bedeutungsvoll. Von La Fère bis Chauny ist der Angriff auf das höhenreiche, linke südliche Ufer schwierig; unterstrom Chauny beherrschen die Höhen des nördlichen rechten Flußufers das flachere Gelände gegenüber.

Zwischen Noyon und Rivecourt, unterhalb Compiègne, überhöht das mannigfaltig bewaldete rechte Ufer die Gegend weithin, während die Waldungen des linken, abseits vom Flusse und Kanal gelegen, im Verein mit denen von Carlepont, Laigue, Compiègne die Verteidigung erschweren können. Die Breite der zwei bis fünf Meter tiefen Oise steigt von La Fère mit 30 Metern bei Compiègne auf 50, an der Mündung in die Seine auf 100. Der Oisekanal be-

gleitet den Fluß von La Fère ab bis Janville oberhalb Compiègne und ist bis Chauny 24, von hier bis zur Vereinigung 28 Meter breit. Schleusenbreite: 6,50 Meter.

Am 27. August stand die Armee nach den Kämpfen dieses Tages in zwei Gruppen zum Angriff auf den Somme-Abschnitt bereit: östlich Combles bei Sailly Saillisel—Manancourt das II. Armeekorps nebst der Heereskavallerie, diese rückwärts gestaffelt von ersterem; das IV. Reservekorps bei Villers-Faucon; IV. westlich Vendhuille; III. bei Nauroy; IX. mit den Anfängen nördlich Bohain bei Busigny zurück. Die II. Armee will mit ihrem rechten Flügel von Catillon, südöstlich Le Cateau, über Bohain in Richtung St. Quentin vorgehen.

Im Armeebefehl Solesmes, 8 Uhr 15 abends, werden als Sommeübergänge zugewiesen dem:

II. Armeekorps Bray und westlich einschließlich Corbie,
IV. Reservekorps Cappy und Ecluisier,
IV. Armeekorps Feuillères, Clery und Péronne,
III. Brie und St. Christ,
IX. Epénancourt, Falvy und Béthancourt.

Als Marschstraßen werden befohlen für:

II. Armeekorps Combles—Montauban—westlich Maricourt—Bray und Straßen westlich;
IV. Reservekorps Fins—Manancourt—Combles Südostrand—Maurepas—Maricourt Südostrand;
IV. Armeekorps Liéramont—Moistains—Cléry und Villers-Faucon—Péronne.
III. Hargiert—Roisel—Hancourt—Cartigny—Brie und Le Verguier—Vendelles—Poeuilly—Estreé en Chaussée—Athis—St. Christ.
IX. erreicht mit der Vorhut Pontru über Prémont—Brancourt—Joncourt—Bellengliſe.

Die Armeekorps sollen durch Kavallerie mit Feldartillerie dem weichenden Feinde auf den Fersen bleiben, um seine Unordnung zu steigern und ihn beim Sommeübergang anzugreifen. Das III. Armeekorps hat durch Kavallerie die für das IX. bestimmten Flußübergänge bei Falvy und Béthancourt zu sichern und außer in seiner Marschrichtung über Nesle und Ham aufzuklären. IX. Armeekorps erkundet in seiner linken Flanke über St. Quentin in Richtung Jussy—La Fère und nimmt Verbindung mit dem rechten Flügel der II. Armee. Die Heereskavallerie geht westlich Péronne über die Somme vor und hält der Armee den Übergang über den Fluß offen. Aufklärung bis zur Oise und auf Amiens. Pionier-Regiment 18 mit Pionier-Belagerungstrain folgt dem IV. Armeekorps und ist ihm vorläufig unterstellt.

Die Flieger des II. Armeekorps klären im Dreieck Albert—Doullens—Amiens auf, die des IV. im Raum Bray—Amiens—Montdidier, des III. im Abschnitt Bray—Montdidier—Nesle—Péronne, des IX. in dem von Ham—Noyon—La Fère. Hauptquartier bis zum 28., 12 Uhr mittags, in Solesmes, dann Villers-Faucon.

Nach diesen Anordnungen lag es in der Absicht des Oberkommandos, unter Rechtsschiebung der Armee den Somme-Bogen am 28. von Norden und Osten zu umklammern und den Übergang zu erzwingen. Mit dem II. Armeekorps über Bray—Corbie, dem IV. Reserve- und dem Kavalleriekorps oberhalb Bray und unterstrom Péronne, dem IV. über Péronne, dem III. oberhalb des Somme-Knies Brie und St. Christ, dem IX. tags darauf bei Falvy—Béthancourt.

Am Morgen des 28. überfielen die 61. und 62. französische Reserve-Division die Heereskavallerie in ihren Quar-

tieren. Inzwischen werden Franzosen bei Manancourt von Teilen des II. und IV. Reservekorps gründlich geschlagen; andere Teile des II. Armeekorps und des IV. Reservekorps, dieses mit Entwicklung seiner gesamten Verbände, drängen starke feindliche Kräfte mit schweren Verlusten für diese bei Sailly Saillisel—Morval in westlicher Richtung zurück, also in der über Combles befohlenen Marschrichtung des rechten Flügelkorps, des II. Nicht bekannte Vorgänge haben das II. Armeekorps auf die dem IV. Reservekorps zugewiesenen Übergänge demnächst abgezogen, so daß dieses seine weiteren Bewegungen hinter statt links neben dem erstgenannten Korps ausführte.

Die Kriegstagebücher beider Armeekorps werden Aufschluß geben. Die Absicht des Oberbefehlshabers, den rechten Flügel der Armee durch ein ungeschwächtes Korps mit schwerer Artillerie stark zu erhalten, war leider hinfällig geworden.

Das III. Armeekorps wirft mehrere von St. Quentin aus vorstoßende Bataillone und Teile der 3. französischen Kavallerie-Division zurück. Bis zum Abend ist nach kurzen, mehrfach heftigen Zusammenstößen das linke Somme-Ufer von Feuillières bis St. Christ in deutschen Händen. Die 3. und 5. französische Kavallerie-Division und schätzungsweise acht Bataillone, großenteils Reserve-Alpenjäger, stehen gegenüber.

Weitere französische Kräfte sollen dem Vernehmen nach bei und südlich Amiens ausgeladen werden. — Das Oberkommando ist am 29. morgens in Péronne, welches vom IV. Armeekorps im Kampf genommen war.

Am Nachmittage des 28. war im Hauptquartier Villers-Faucon ein Funkspruch des Allerhöchsten Kriegsherrn mit folgendem Wortlaut eingegangen: „Nach schnellen, entscheidenden Schlägen gegen Belgier, Engländer und Franzosen

nähert sich die I. Armee in ihrem Siegeslaufe heute bereits dem Herzen Frankreichs. Ich beglückwünsche die Armee zu ihren glänzenden Erfolgen und spreche ihr Meinen kaiserlichen Dank und Meine Anerkennung aus."

Im Hauptquartier der I. Armee war die Beurteilung der Lage folgende: der linke Flügel der französischen Hauptkräfte ist vor der erfolgreichen II. und III. Armee im Zurückgehen in südlicher und südwestlicher Richtung. Es erscheint von entscheidender Bedeutung, diesen Hauptkräften beim Rückzuge oder in einer ihrer Stellungen die Flanke abzugewinnen, sie von Paris abzudrängen und umfassend anzugreifen. Demgegenüber ist der Versuch, die englische Armee von der Küste abzudrängen, von geringerer Wichtigkeit. Auf Grund dieser Beurteilung war am 28. mittags dem Oberkommando der II. Armee ein Einschwenken dieser und der I. Armee gegen die Oise vorgeschlagen, und zwar mit der I. Armee auf Compiègne—Noyon, mit der II. Armee und deren rechtem Flügel auf Quierzy und Chauny. Am Abend trafen jedoch von der Obersten Heeresleitung „Allgemeine Anweisungen für den Fortgang der Operationen" ein. Diese rechneten ebenfalls mit erneutem Widerstand der französisch-englischen Kräfte an der Aisne, mit vorgeschobenem linken Flügel in Höhe St. Quentin—La Fère—Laon, später an der Marne und mit linkem Flügel an Paris angelehnt; sie halten aber auch ein Zusammenziehen neuer Kräfte an der unteren Seine für möglich. Baldiger Vormarsch der deutschen Armeen auf Paris soll die französische Armee nicht zur Ruhe kommen lassen und Neubildungen verhindern.

„Die I. Armee mit unterstelltem höheren Kavalleriekommandeur II marschiert westlich der Oise gegen die untere Seine.

„Sie muß bereit sein, in Kämpfe der II. Armee einzugreifen.

„Ihr fällt außerdem der Flankenschutz des Heeres zu; Neubildungen des Gegners hat sie in ihrem Operationsgebiet zu verhindern. Die II. Armee mit unterstelltem höheren Kavalleriekommandeur I geht über die Linie La Fère—Laon auf Paris vor. Ihr fällt die Einschließung und Wegnahme von Maubeuge und später von La Fère, sowie im Einvernehmen mit der III. Armee die von Laon zu. Alle Armeen haben in gegenseitigem Einvernehmen zu handeln und sich im Kampfe an den einzelnen Abschnitten zu unterstützen. Starker Widerstand, der an der Aisne und später an der Marne geleistet wird, kann ein Eindrehen der Armeen aus südwestlicher in südliche Richtung erforderlich machen."

Diesen Weisungen entsprach die Fortsetzung des Vormarsches der I. Armee in südwestlicher Richtung. Sie schlossen ein Einschwenken nach Süden, wie es das Armee-Oberkommando beabsichtigt hatte, nicht aus, wenn es nach der Gesamtlage erforderlich erscheinen sollte. Eine Mitteilung über die Gesamtlage des Westheeres in Frankreich, wie sie im Interesse der Führung der Flügelarmee erwünscht war, wurde nicht gegeben oder verbot sich. Hierhin gehörte die angebliche Schwächung des Westheeres durch Herausziehen von zwei Armeekorps der Nachbararmeen für den Osten. Nach diesseitiger Auffassung waren notwendige Abgaben dem drehenden Flügel des Westheeres vor der Festungsfront in Lothringen zu entnehmen oder vorab zu unterlassen. Denn die Lage im Westen ging erst der Reife entgegen. Diese zu steigern, wäre die Ausschaltung mehrerer Divisionen tunlichst mit schweren Batterien aus dem linken Heeresflügel wünschenswert gewesen, um die Aufgaben einer Staffel hinter dem rechten Heeresflügel zu übernehmen.

Starke Entscheidungen mußten zunächst in Frankreich fallen, um anschließend für Ost- und Westpreußen ausgiebig Vorsorge zu treffen. Die aus politischen Gründen um drei Tage hinausgeschobene Mobilmachung des Heeres war nur durch Schnelligkeit der Bewegungen in Verbindung mit Kräftehäufung an entscheidender Stelle auszugleichen.

Die oben angeführten Anweisungen ließen eine weniger zugreifende Führung der I. Armee nicht zu und hiermit keine ausgiebige Ruhe für die hingebungsvollen Truppen. Die Kaiserliche Anerkennung spornte alle Teilnehmer des Feldzuges an, zwei folgende Märsche gingen über ein mittleres Maß nicht hinaus, eine wachsame Gesundheitspflege oben und unten griff vorsorgend ein, und die Marschfähigkeit der Truppen erhielt sich dauernd auf großer Höhe, gestützt durch die segensreiche Einrichtung der Küchenwagen mit ihrer oft reichlichen Verpflegung während ausgiebiger Marschunterbrechungen und anschließender Ruhe. Das Wort des Generalfeldmarschalls Graf Haeseler bewährte sich, „daß Mann und Pferd im Kriege Erstaunliches zu leisten befähigt seien".

Die Kriegsgeschichte bestätigt dies. Wie aus den bisher zugänglichen französischen Quellen hervorgeht, war die Stimmung des unter harten Kämpfen bei Tag und Nacht weichenden Gegners gedrückt.

Rückblick. Mit der Besitznahme des Somme-Abschnittes fanden die Kämpfe mit der englischen Armee einen vorläufigen Abschluß. Trotz der Leistungsfähigkeit der Truppen der I. Armee hatten sich die Engländer der wiederholt angestrebten Umfassung entzogen. Sie gingen mit ihren Hauptkräften nach Süden zurück. Die Armee d'Amade wurde in der Versammlung überrascht, ein namhafter Teil zersprengt.

Wie bei den Kämpfen gegen die belgische Armee waren

den Armeen French und d'Amade gegenüber Schnelligkeit des Vormarsches und sofortiger Angriff entscheidend gewesen. Dadurch war ein Zusammenwirken der Belgier, Engländer und Franzosen verhindert, Teile von großer Stärke im Aufmarsch gefaßt und über den Haufen geworfen worden. Aus dem Bericht des Generals French ist die Bedrängnis seiner Armee und die Besorgnis seiner Verbündeten zu ersehen. Diese so kampftüchtige und tapfere englische Armee verlegte ihre Verbindungen vom Kanal nach St. Nazaire an der bretagnischen Küste. — Calais konnte durch Loslösung anderweitiger Kräfte des Westheeres glücklichenfalls in deutschen Besitz kommen.

## 3. Einschwenken gegen die feindlichen Hauptkräfte.

### Paris. Marneübergang.

Im Besitz des Sommebogens, wird die I. Armee am 29. August in Richtung Villers-Bretonneux—Nesle gegen die Avre, einen Zufluß der Somme, vorgeführt. Jetzt erweitern sich die Kämpfe gegen die Armee d'Amade. Das IV. Reservekorps — nunmehr in gefährdeter Lage — deckt bei Combles die rechte Flanke gegen Arras—Amiens, und das II. Armeekorps ist in sehr schwere Kämpfe bei Proyart verwickelt. Das IV. Armeekorps und das Kavalleriekorps bestehen minder heftige Gefechte bei Rosières—Méharicourt gegen starke Teile des 7. französischen Armeekorps und Alpenjäger. Der Gegner wird auf der ganzen Front geworfen und vom II. Armeekorps schon in der Nacht zum 30. August bis Villers-Bretonneux verfolgt. Das IV. Reservekorps stellt starke Biwaks bei Albert fest; es will die dortige Stellung

am Ancre-Bach angreifen, findet sie aber vom Feinde geräumt.

Weitere feindliche Ausladungen werden bei Amiens, Moreuil und südlich gemeldet, Roye und Noyon besetzt gefunden. Die französische Heeresleitung wirft anscheinend die irgend verfügbaren, auch aus der Front gezogene Kräfte der I. Armee entgegen. Im Laufe der nächsten Tage können festgestellt werden: 7. Armeekorps, Alpenjäger, 61. und 62. Reserve-Division, 81., 82., 84., 88. Territorial-Division, 3. und 5. Kavallerie-Division. Es gilt daher, den Feind zu schlagen, bevor er Zeit findet, seine Massen zu vereinigen.

Zu diesem Zweck soll der Angriff am 30. August fortgesetzt und eine beiderseitige Umfassung erzielt werden, und zwar seitens des IV. Reservekorps durch Vorgehen auf Amiens, während das IX. Armeekorps südlich Roye ausholte, unterstützt durch die Heereskavallerie Marwitz.

Die Mitwirkung dieser Truppe war um so notwendiger, als das IX. Korps durch zeitweise Abgabe der hinteren 17. Infanterie-Division an die II. Armee für die Lösung der ihm befohlenen Sonderaufgabe erheblich geschwächt war; denn die Armee v. Bülow hatte am 29. abends mitgeteilt, daß sie in Linie Essigny le Grand—Mont d'Origny an der Oise—Haution in schwerem Kampfe mit überlegenem Gegner stehe. Angesichts ihrer vielgestaltigen Aufgaben, ihrer bisherigen Abgaben, wie des III. Reservekorps gegen Antwerpen, der 43. Reserve-Infanterie-Brigade v. Lepel in Brüssel, Verstärkungen der Etappe, angesichts weitgedehnter Verbindungen wurde dem Oberbefehlshaber der I. Armee die erbetene Abgabe schwer; sie konnte aber nach Lage der Dinge nicht versagt werden.

Die abgegebene Division hat dann mit ihrer Artillerie in der Schlacht der II. Armee bei St. Quentin mitgewirkt,

während ihre Infanterie als Reserve des rechten Flügels der Armee v. Bülow Verwendung fand. Die schwere Artillerie mit dem Generalkommando des IX. Armeekorps verblieb bei dessen vorderer Division, der 18., gegen Roye.

Schon am Vormittag des 30. ließ sich erkennen, daß die Armee d'Amade diesseits der Avre nicht standhielt; auch die bei Amiens stehenden Kräfte, schätzungsweise ein Armeekorps, gingen dem IV. Reservekorps gegenüber zurück. Die Mitteilungen der II. Armee deuteten darauf hin, daß ihr Gegner den Hauptstoß gegen ihren rechten Flügel auf St. Quentin führe. Daher wurde im Oberkommando der I. Armee mit der Notwendigkeit gerechnet, diese aus der bisher südwestlichen in südliche oder sogar südöstliche Richtung einzudrehen, dies nur, wenn die Lage der II. Armee eine unmittelbare Unterstützung erfordern sollte. Durch Armeebefehl vom 30. August, 9 Uhr 30 vormittags, wurde die in diesem Fall erforderliche Linksschiebung der I. Armee derart vorbereitet, daß das IV. Reservekorps und II. Armeekorps in Richtung Amiens—Moreuil, das IV., III., halbe IX. Armeekorps zur Rechten in Richtung Braches an der Avre oberhalb Moreuil, zur Linken nach Roye und südwestlich geführt wurden, die Armeekorps in sich und im Verhältnis zueinander links gestaffelt.

Um 11 Uhr 30 vormittags gab das Oberkommando weitere Marschrichtungen: dem IX. Armeekorps ohne 17. Infanterie-Division Guiscard, dem III. Straße Roye—Noyon, dem IV. Roye sur Matz. Das II. Armeekorps sollte den Abmarsch gegen die Avre, das IV. Reservekorps gegen Amiens decken. Aus der gewollten beiderseitigen Umfassung des weichenden Feindes hatte sich eine Schwenkung der Armee nach Süden gestaltet, die bei der sicheren Führung der Armeekorps auf keine Schwierigkeiten stoßen konnte.

Nachmittags 5 Uhr 55 ging ein Funkspruch der II. Armee ein: Feind heute „entscheidend" geschlagen; starke Teile wichen auf La Fère zurück. Auch die Engländer, welche die Oise südwestlich La Fère gesperrt haben, gehen in südlicher, zum Teil südöstlicher Richtung zurück. Der III. und IV. Armee gegenüber ist der Feind ebenfalls im Rückzuge.

Die II. Armee will am 31. August ruhen, aber die Forts von La Fère beschießen. Eine Mitwirkung der I. Armee wird durch Funkspruch um 6 Uhr 30 nachmittags erbeten: „Zur vollen Ausbeutung des Erfolges ist Einschwenken I. Armee mit Drehpunkt Chauny gegen La Fère—Laon dringend erwünscht."

Ersichtlich schätzte das Oberkommando der II. Armee Bedeutung und Widerstandskraft von La Fère, Laon und Reims höher ein, als sie sich erwiesen haben. Jener den Weisungen der Obersten Heeresleitung widersprechende Wunsch konnte nach diesseitiger Auffassung nicht erfüllt werden, zumal versucht werden sollte, dem weichenden Feinde durch tatkräftige seitliche Verfolgung in südlicher und südöstlicher Richtung in die Flanke zu kommen. Der Obersten Heeresleitung wird deshalb am Abend des 30. gemeldet: „I. Armee ist in Richtung auf Oise abgeschwenkt und geht am 31. über Compiègne—Noyon vor, um Erfolg der II. Armee auszunutzen." Am Morgen des 31. trifft der Funkspruch ein: „Die von der I. Armee eingeleiteten Bewegungen entsprechen den Absichten der Obersten Heeresleitung."

### Über Marsch- und Gefechtskraft der Armee.

Der weitere Verlauf des ausgreifenden Feldzuges stellte auch im Rücken der Truppen höchste Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Trains und Kolonnen, der Lebensadern des Heeres.

Deren Kräfte zu erhalten, war die dauernde Sorge aller Führer. Der Zustand der Zugtiere blieb auf befriedigender Höhe, weil reiche Haferfelder neben Zufuhren den rührigen Intendanturen zu Gebote standen. Offiziere und Unteroffiziere bemühten sich trotz vielfach mangelnder Kenntnisse, die Reibungen in dem schwerwiegenden Dienst zu vermindern. Zur Formierung des Trainwesens hatten bei Beginn des Krieges genügend starke Stämme gefehlt; daher konnte es nicht verwundern, wenn jetzt vielfach unliebsame Erscheinungen zutage traten. Eine vor Jahren von der Heeresleitung angestrebte durchgreifende Verstärkung der Traintruppen war leider nicht zur Durchführung gekommen; demgemäß unterblieb die Steigerung der inneren Kräfte dieser erst mit dem Glockenschlag der Mobilmachung zu gewaltigem Umfange anwachsenden Kriegsformation. Scharfe Überwachung und eingreifende Befehle waren erforderlich, um die Organisationsmängel zu mindern. Nach und nach wachsende, von Einsicht getragene Erfahrungen führten zu der Erkenntnis, daß die stetige Schlagfertigkeit der Armee und die Erhaltung ihrer Kraft nicht zum wenigsten auf der zuverlässigen Tüchtigkeit ihrer Trains und Kolonnen beruhten. So sind diese im Laufe mühsamer und schwieriger Bewegungen gewaltigen Forderungen gerecht geworden. Der Typ, die Grundgestalt, auch die Schwere mancher Fahrzeuge, sowohl der mit Zugtieren bewegten wie der Kraftwagen, und deren Bewegungsmöglichkeit werden jedoch einer Nachprüfung zu unterziehen sein.

### Der 31. August.

Entsprechend dem am 30. abends gefaßten und der Obersten Heeresleitung gemeldeten Entschluß war es nicht zu umgehen, den Truppen trotz der außerordentlichen An-

strengungen der letzten Wochen noch weitere Marschziele zu setzen als in den Tagen vorher: das IV. Reservekorps sollte Ailly mit den Anfängen erreichen, II. Armeekorps Maignelay und Tricot, IV. das waldige Gelände östlich St. Maur und Mareuil, III. Bailly sowie Cuts, IX. auf Coucy le Château vordringen, die 17. Infanterie-Division über Chauny herangezogen werden.

Im Laufe des Tages war erkennbar, daß der Feind über Verberie—Vic—Soissons zurückging, der westliche französische Flügel anscheinend über Soissons. Daraufhin wurde den Armeekorps anheimgegeben, den Vormarsch fortzusetzen, so daß das III. seine Spitzen sogar bis zur unteren Aisne bei Attichy—Vic vorführte. Ein Aufenthalt des Oberkommandos in Lassigny gab dem Oberbefehlshaber Gelegenheit, sich von der trefflichen Marschzucht der 5. Division zu überzeugen.

Das IX. Armeekorps besetzte mit Vortruppen Vezaponin; die Kavallerie Marwitz brach aus der Gegend nördlich Roye fur Matz auf, überschritt die Oise bei Thourotte, durchquerte den Wald de Laigue und traf mit der rechten Kolonne des III. Armeekorps, der 5. Division, in der Gegend Attichy nördlich der Aisne zusammen. Das Kavalleriekorps I der II. Armee war am 30. August in der Gegend von Noyon eingetroffen und wurde ersucht, am 31. über Ribécourt an der Oise auf Soissons vorzugehen.

So stand die I. Armee am Abend in zwei großen Staffeln gegliedert; die vordere linke mit den Korps Marwitz, Lochow, Quast an der unteren Aisne, die hintere rechte, die Korps Gronau, Linsingen, Sixt v. Armin, im Bogen von Ailly am Sellebach über Maignelay nach Moreuil—Lamotte in den Waldungen westlich Noyon. Das IV. Reservekorps deckte die rechte Flanke, die Kavallerie der Armee

Bülow die linke und die Verbindung beider Armeen. Das Hauptquartier begab sich von Péronne nach Noyon.

Der 1. September brachte engere Berührung mit starken feindlichen Nachhuten. Der Armeebefehl vom Abend vorher hatte angegeben, daß der westliche Flügel der französischen Armee am 31. von La Fère durch Soissons zurückgegangen sei.

Von der Oise-Linie Noyon—Verberie sei der Gegner, anscheinend die englische Armee, im Rückzuge über die Linie Senlis—Crépy en Valois—Villers-Cotterets, schwächerer Feind dem II. Armeekorps gegenüber in Richtung Clermont. Um die Engländer doch noch im Weichen anzufallen, wird die Armee am 1. September in südlicher Richtung vorgeführt, und zwar:

das IV. Reservekorps in die Gegend nördlich St. Just en Chaussée; es deckt wie bisher die rechte Armeeflanke die Bewegungen der Kolonnen und Trains;

das II. Armeekorps über Estrées St. Denis und über Remy, mit Vortruppen über die Oise bei Verberie und Le Meux. Aufklärungen in rechter Flanke bis Clermont—Creil—Senlis;

das IV. über Compiègne—Gilocourt und über Thourotte—Pierrefonds auf die Südseite des Waldes von Compiègne;

III. Armeekorps marschiert über Attichy—Taillefontaine und Vic—Vivières;

das IX. über Ambleny—Longpont, während seine 17. Infanterie-Division über Chauny heranzuziehen ist, nachdem sie am 31. August St. Simon am Einfluß des Crozatkanals in die Somme erreicht hat.

IV., III., IX. Armeekorps sollen am 1. September, 8 Uhr vormittags, mit den Anfängen die Aisne bzw. Oise

überschreiten. Die Heereskavallerie Marwitz wird über Villers-Cotterets gegen den französischen Flügel angesetzt, die der II. Armee gebeten, zwischen dem Waldkomplex Villers-Cotterets und Soissons vorzugehen.

Aus diesen Bewegungen entwickelten sich heftige Kämpfe des II. Armeekorps, unterstützt von dem aus der Gegend von Attichy nach Westen ausholenden Kavalleriekorps, bei Verberie und St. Sauveur um den Besitz der wichtigen Oise-Übergänge.

Das IV. focht bei Gilocourt, spät nachmittags, das III. bei Villers-Cotterets. Infolge der Kämpfe bei Verberie erreichte das Korps Marwitz sein Marschziel Nanteuil le Haudouin nicht; seine 4. Division wurde nach geglücktem Überfall auf feindliche Biwaks bei Néry durch überlegene Kräfte in der Gegend Rosières, nördlich Nanteuil le Haudouin, unter starken Verlusten schwer bedrängt.

Die nun vor der Front der Armee festgestellten Engländer waren aus der Gegend Compiègne—Noyon in Richtung Senlis—Crépy en Valois—La Ferté Milon zurückgegangen, der westliche französische Flügel, wie vermutet, über Soissons in südlicher Richtung ausgewichen. Nach diesen Ereignissen standen am Abend des 1. September:

IV. Reservekorps um Quimquempoix,
II. Armeekorps südlich Verberie bis St. Sauveur,
IV. Armeekorps um Crépy en Valois,
III. Armeekorps Vauciennes—Villers-Cotterets,
IX. Armeekorps Longpont, mit seiner 17. Infanterie-Division in Champs.

Das IV. Reservekorps hatte bei seinem Zuge über Amiens gewaltige Verpflegungsvorräte erbeutet; in Noyon wurden große Mengen von Hafer, Stroh, Heu vorgefunden. La Fère ist inzwischen vom Feinde geräumt, und die II. Armee geht nach Ablauf des Ruhetages am 1. September mit ihrem rechten Flügel bis Brancourt, mit ihrer Kavallerie

bis nördlich Soissons. Am 2. September will sie die Verfolgung in südlicher Richtung fortsetzen, da auch der III. Armee gegenüber der Feind gewichen ist.

Aus einem aufgefangenen Briefe konnte am Abend des 1. September festgestellt werden, daß die englische Armee mit ihrer 1., 2., 3., 5. Division, dem 2. Korps, der 3. und 5. Kavallerie-Brigade die Absicht gehabt hat, am 1. September mittags südlich der Linie Verberie—Crépy en Valois—La Ferté Milon zur Ruhe überzugehen. Es schien also doch noch möglich, den Feind zu erreichen. Die dauernd erstrebte Einschaltung von Ruhetagen mußte wiederum zurücktreten, um die Armee für den 2. September zum umfassenden Angriff ansetzen zu können. Armeebefehl Noyon den 1. September 1919, 10 Uhr 15 abends:

„1. Der Gegner hat heute bei Verberie—Crépy en Valois, bei Villers-Cotterets Widerstand geleistet. Anscheinend südlich davon, in den Waldungen von Crépy und La Ferté Milon sowie südlich Verberie heute die englische Armee, drei Armeekorps außer Kavallerie.

„2. Das Kavalleriekorps I ist in die Gegend östlich Soissons vorgegangen. Der rechte Flügel der II. Armee wird voraussichtlich morgen nicht über Soissons in südlicher Richtung vorgehen.

„3. Die Armee greift morgen die Engländer an:

„II. Armeekorps westlich der Bahn Orrouy—Nanteuil; Aufklärung östlich der Straße Creil—Paris gegen die Ostfront von Paris;

„IV. und III. Armeekorps zwischen dieser Bahn und Ostrand der Waldungen von Villers-Cotterets und Ourcq-Fluß Trennungslinie Baumoise—Betz—Puisieux. Die Linie Verberie—Villers-Cotterets ist um 8 Uhr vormittags zu überschreiten;

„IX. Armeekorps bricht um 3 Uhr auf und geht östlich des III. und der genannten Waldungen vor, um den Feind anzufassen; die 17. Infanterie-Division ist links gestaffelt vorzuführen.

„Deckung und Aufklärung in der linken Flanke. Verbindung mit Kavalleriekorps I;

„das IV. Reservekorps bricht um 1 Uhr morgens auf und erreicht frühzeitig Creil. Aufklärung im Zuge und westlich der Straße Creil—Paris gegen die Nordfront von Paris.

„Das Kavalleriekorps geht zwischen II. und IV. Armeekorps im Einvernehmen mit dem linken Flügel des II. Armeekorps den Angriff unterstützend vor. Durch starke Aufklärung sichert es gegen die Nord- und Nordostfront von Paris, sobald dies möglich. Armee-Hauptquartier morgen 11 Uhr vormittags von Noyon nach Compiègne."

Auch diese Anordnungen waren vergeblich; denn die englische Armee entzog sich einer Umfassung rechtzeitig und ging über die Marne in Linie Meaux—La Ferté sous Jouarre und weiterhin auf Coulommiers zurück. Nur das II. Armeekorps stieß bei Agnon—Montépilloy östlich Senlis auf eine französische Infanterie- und eine englische Kavallerie-Division. Der Feind leistete kräftigen Widerstand, wurde aber unter Mitwirkung des über Boresť eingreifenden Kavalleriekorps geschlagen und bis Pontarmé—Montaby verfolgt.

Mit der Möglichkeit eines entscheidenden Schlages gegen die Engländer konnte nicht mehr gerechnet werden. Es wurde daher beschlossen, die beiden Armeekorps des linken Flügels, das III. und IX., in der allgemeinen Richtung Château Thierry gegen die Flanke der von Braisne—Fismes auf Château Thierry—Dormans vor der II. Armee zurückgehenden Franzosen anzusetzen. Es lag im Bereich

der Wahrscheinlichkeit, im Verein mit der Armee Bülow dem Westflügel der Franzosen empfindliche Schläge zu versetzen. Die tiefgegliederte I. Armee war durchaus imstande, sowohl Flanke und Rücken dieses Stoßes zu decken, als auch die Besatzung von Paris und die Engländer im Zaum zu halten.

Außer Meldungen über die Gefechte östlich Senlis gingen am 2. September noch folgende ein: starke feindliche Kolonnen gegen 11 Uhr vormittags im Rückmarsch von Braisne über Fère en Tardenois auf Château Thierry und östlich. Westlich Fère en Tardenois um 11 Uhr vormittags größere, noch unverlassene Biwaks. Südwestlich Beauvais in Richtung Gisors abziehender Feind festgestellt. Östlich Beauvais Kavallerie im Vormarsch auf Clermont.

Gegend westlich und nördlich Beauvais vom Feinde frei.

Durch Armeebefehle 1 Uhr 15 und 2 Uhr nachmittags ab Compiègne wurden die Korps auf dem laufenden erhalten. Der letzte Befehl besagte, daß die II. Armee heute die Aisne mit dem rechten Flügel über Soissons überschreite, das IX. Armeekorps auf Château Thierry abbiege, um den weichenden Feind in der Flanke zu fassen. Das III. werde ebenfalls Richtung auf Château Thierry nehmen und tunlichst weit vorgehen, zudem Kavallerie mit Artillerie, Infanterie auf Wagen und Maschinengewehre zur Unterstützung des IX. Armeekorps vorausfenden und die Marne bis Vareddes erkunden. Das IV. gehe heute bis an den Therouanebach in Gegend Dissery und Fosse Martin vor, das II. setze die Angriffe östlich Senlis fort und das IV. Reservekorps schneide dem Gegner den Rückzug nach Westen ab. Korps Marwitz bleibe auf dem rechten Armeeflügel, kläre gegen Nord- und Nordostfront von Paris auf, gegen die Marne oberstrom Paris, ferner auf dem rechten Oiseufer in Richtung Beauvais—Pontoise.

Am Abend des 2. September stellte sich im Hauptquartier Compiègne die Lage folgendermaßen dar und fand ihren Ausdruck im Befehl von 9 Uhr 45:

1. Außer auf Meaux sind auch Kolonnen aus Richtung Nanteuil—Dammartin zurückgegangen. II. Armeekorps hat in Verbindung mit Kavalleriekorps Marwitz den Feind bei Senlis zurückgeworfen. Über den Feind südlich der Marne, Linie Meaux—La Ferté sous Jouarre, liegen weitere Nachrichten nicht vor.

2. Die II. Armee erreicht heute Linie Gegend südlich Soissons—Reims; ihr rechter Flügel wird morgen aus Richtung Soissons auf Château Thierry vorgehen.

3. IX. Armeekorps setzt den Angriff gegen die Flanke der vor der II. Armee über Fère en Tardenois auf Château Thierry weichenden Franzosen fort. III. Armeekorps geht südlich des IX. in Richtung Château Thierry vor. Kavallerie und Artillerie, Maschinengewehre und Infanterie auf Wagen voraus, um den Gegner beim Übergang über die Marne anzugreifen.

4. III. und IX. Armeekorps setzen sich in bezug auf die Durchführung des Angriffs in Verbindung. Wird der Gegner nicht erreicht, so räumen die beiden Korps demnächst die Marschstraße des rechten Flügels der II. Armee, Soissons—Château Thierry (VII. Armeekorps), nach Westen. III. Armeekorps klärt, außer in der Marschrichtung, auf La Ferté sous Jouarre—Château Thierry auf und erkundet die Übergänge.

5. IV. Armeekorps rückt morgen unter Deckung der rechten Flanke gegen Paris—Meaux in die Gegend von Crouy südlich der Straße Betz—Mareuil—Brumetz; Sicherung und Aufklärung auf Meaux—La Ferté sous Jouarre. Korps-Hauptquartier Crouy.

6. II. Armeekorps vertreibt den Feind aus den Waldungen südlich Senlis und marschiert in die Gegend von Nanteuil und östlich der Straße Crépy en Valois—Nanteuil. Korps-Hauptquartier Nanteuil. Aufklärung und Sicherung gegen Dammartin—Meaux.

7. IV. Reservekorps unterstützt nach Vereinbarung mit dem II. Armeekorps dieses bei Vertreibung des Feindes aus den Waldungen südlich Senlis und rückt in die Gegend östlich und nordöstlich Senlis, westlich der Quartiere des Kavalleriekorps. Es sichert sich durch ein Detachement bei Creil sowie durch Postierungen am Südrand der Waldungen südlich Chantilly und Senlis. Korps-Hauptquartier Rully. Aufklärung in der rechten Flanke über die Oise und gegen Nordfront von Paris.

8. Kavalleriekorps Marwitz hat Unterkunft bezogen westlich der Straße Crépy en Valois—Nanteuil und verbleibt dort morgen.

9. Luftaufklärung des III., IV., II. Armeekorps über die Marne in den ihnen zugewiesenen Richtungen. — Die Behelfsbrücken für schwere Lastkraftwagen bei Noyon und Compiègne sind fertig. — Pionier-Regiment 18 folgt dem III. Armeekorps. — Armee-Hauptquartier morgen 10 Uhr vormittags nach La Ferté Milon. — Besondere Anordnungen regeln die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen der Kolonnen und Trains.

## Absichten der Obersten Heeresleitung, die Franzosen nach dem Südosten von Paris abzudrängen.

Der 3. September.

In der Nacht vom 2. zum 3. ging ein Funkspruch der Obersten Heeresleitung ein: „Absicht ist, Franzosen in südöstlicher Richtung von Paris abzudrängen. I. Armee folgt

gestaffelt der II. Armee und übernimmt weiterhin den Flankenschutz des Heeres." Die allgemeinen Anweisungen vom 28. August, die der I. Armee ihre Bewegungen westlich der Oise gegen die untere Seine vorschrieben, hatte man also fallen lassen. Das Abschwenken der I. Armee auf die Oise und deren Überschreiten im Abschnitt Compiègne—Noyon am 31. August behufs Ausbeutung der Erfolge der II. Armee hatte an der obersten leitenden Stelle Billigung gefunden. Noch stand die I. Armee beim Abschluß ihrer Bewegungen am 2. September abends mit vier Armeekorps und dem Kavalleriekorps im Raume Creil—La Ferté Milon nordöstlich von Paris zu jeder Aufgabe westlich der Lagerfestung, gegen diese oder östlich von ihr bereit, während das IX. Armeekorps verdienstvollerweise und auftragsgemäß als linker ausgestreckter Arm der Armee die Westflanke der weichenden Franzosen bei Château Thierry zu fassen sich bemühte.

Ein Abdrängen des Feindes von Paris in südöstlicher Richtung mit Überschreiten der Marne und Seine hielt der Oberbefehlshaber für ein schwieriges und gewagtes Unternehmen. Anfangserfolge würden voraussichtlich nicht fehlen, eine Durchführung der Offensive bis zur ausschlaggebenden Schädigung oder teilweisen Vernichtung des Feindes aber zur Zeit kaum erreichbar sein. Den Armeen des rechten deutschen Heeresflügels fehlte eine Staffel von vier oder fünf Divisionen, um bei Fortführung der Bewegungen in die Mitte Frankreichs die rechte Flanke gegen Paris und die gewaltigen Verbindungen der I. und II. Armee wirksam zu decken. Bei der Obersten Heeresleitung herrschte indessen die bestimmte Auffassung und Erkenntnis vor, daß die Besatzung von Paris für Operationen außerhalb des Fortgürtels nicht in Betracht komme. Dem war auch nach den

bisherigen Nachrichten offenbar zuzustimmen. Aber gefährlich konnte und mußte die Lage der Flügelarmeen sich gestalten, sobald die französische Oberste Heeresleitung imstande war, anderweitig entbehrliche Massen über Paris mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten aus einer weitausgedehnten Fortlinie für eine größere Offensive anzusetzen. Die deutsche Oberste Heeresleitung hatte jedoch keine Besorgnisse in angedeuteter Richtung und war offenbar durch ihr Nachrichtenwesen in dieser Richtung ihrer Sache sicher. Auch im Stabe des Oberkommandos fand diese Ansicht von der Gesamtlage ihre Vertretung. Um so mehr drängte der Oberbefehlshaber von neuem auf endliche Überführung der vom Generalgouvernement in Brüssel zurückgehaltenen Brigade des IV. Reservekorps, Heranziehung aller aktiven Kommandos aus dem Etappengebiet und Ersatz durch Landwehr und Landsturm. Die weitere Auffassung von den Aufgaben der I. Armee verdichtete sich jedoch in diesen wichtigen Tagen zu einer am 4. September an die Oberste Heeresleitung gerichteten, weiter unten angeführten Vorstellung des Oberkommandos.

Für den heutigen Operationstag, den 3. September, waren das IX. und III. Armeekorps entsprechend dem ersten Satze des obigen Funkspruchbefehls in Bewegung gesetzt. Das IX. hatte abends vorher nach heftigem Kampfe bei Chézy und Château Thierry die Marne überschritten, während seine 17. Infanterie-Division Oulchy la Ville erreichte. Indessen standen die Vortruppen der Armee in der Linie Pontarmé—Montaby—Lagny le Sec—Fosse Martin—Rouvres westlich Mareuil—La Villeneuve sous Thury—La Ferté Milon—Troesnes.

Die II. Armee hatte die Aisne mit dem rechten Flügel durch Soissons überschritten, befand sich mithin einen starken

Marsch rückwärts der Massen der I. Armee. Die III. anscheinend links rückwärts der II. Bringt man diese Lage in Verbindung mit dem zweiten Satz des Funkspruchbefehls, so ergibt sich die Folgerung: staffelt sich die I. Armee hinter die II., der sie um einen Tagesmarsch voraus ist, so wird ein Abdrängen des Feindes in südöstlicher Richtung unmöglich, welches durch die Besitznahme der Marneübergänge von Château Thierry und unterhalb seitens der 18. Infanterie-Division vom IX. Armeekorps gestern abend eingeleitet ist. Die I. Armee hat den Hauptantrieb zum Abdrängen des Feindes zu geben, sie ist ihm allein an der Klinge und kann den Druck auf die Richtung seines Rückzuges ausüben; bleibt sie hingegen zwei Tage stehen, um sich hinter die II. Armee zu staffeln, so erhält die feindliche Heeresleitung die volle Freiheit des Handelns, die ihr bisher genommen war. Der große Erfolg, den die Oberste Heeresleitung mit ihrem „Abdrängen des Feindes in südöstlicher Richtung" anstrebt und für möglich hält, ist nicht mehr zu erreichen, wenn die I. Armee vorab stehen bleibt. Es entspricht daher wohl dem Sinne der oft erwähnten Weisung, wenn die I. Armee ihre Verfolgungsbewegungen in der bisherigen Richtung zunächst über die Marne fortsetzt. Der Schutz der Heeresflanke gegenüber Paris scheint gesichert, wenn das IV. Reservekorps mit einer Kavallerie-Division nebst der erwarteten Brüsseler Brigade und das II. Armeekorps gegen die Lagerfestung gestaffelt stehen bleiben und für gründliche Kavallerie- und Fliegeraufklärung gesorgt wird. Das IV. Reservekorps wird östlich Senlis, das II. und das Kavalleriekorps bei Nanteuil le Haudouin bereitgestellt. Armee-Hauptquartier La Ferté Milon, hinter der Mitte der demnächst in zwei großen Staffeln zu je drei Korps gegliederten Armee.

Die letzte Anweisung der Obersten Heeresleitung, die in

ihrer Gesamtheit noch einer Erwähnung bedarf, führte in jenen Tagen ferner zu folgenden Erwägungen, die im Bericht vom Frühjahr 1915 enthalten sind: das Oberkommando der I. Armee war seither — in La Ferté Milon — von der Ansicht ausgegangen, daß der deutsche Operationsplan bislang planmäßig durchgeführt sei, daß sämtliche Armeen sich im siegreichen Vorgehen befänden und der Feind überall entscheidend geschlagen sei. Daß dies nicht der Fall, besonders daß der linke deutsche Flügel nach Südwesten vor die Front der französischen Festungen abgezogen sei, war beim Oberkommando nicht bekannt, wie denn dieses über die Gesamtlage des Heeres nur mangelhaft unterrichtet wurde. Die Fernsprechverbindung nach rückwärts konnte bei dem schnellen Vormarsch häufig nicht rechtzeitig fertiggestellt werden und wurde oft durch Landeseinwohner, Feuersbrünste, versehentlich auch durch eigene Truppen oder anderweitig zerstört. Der Verkehr mit der Obersten Heeresleitung mußte in der Hauptsache durch Funkenstationen erfolgen, die wiederum durch Aufrechterhaltung des Verkehrs mit der Heereskavallerie und der Nachbararmee überlastet waren, wovon sich der Oberbefehlshaber häufig persönlich überzeugte. Infolgedessen fehlte es an dem dringend notwendigen persönlichen Gedankenaustausch zwischen Oberkommando und Generalstab der Obersten Heeresleitung. Beim Armee-Oberkommando I bestand jedoch kein Zweifel, daß der Schutz der Heeresflanke bei weiterem Vormarsch erhöhte Bedeutung gewann und daß die Kräfte der I. Armee, welche im Zwang der Verhältnisse Angriff und Flankenschutz gleichzeitig übernahm, dazu auf die Dauer nicht ausreichten. Die Verstärkung des rechten Flügels um eine Staffel von etwa zwei Armeekorps schien daher unbedingt erforderlich.

Solchen Erwägungen wurde dann am 4. September

morgens in einem an die Oberste Heeresleitung abgesandten Funkspruch folgendermaßen Ausdruck gegeben:

„Die I. Armee bittet um Benachrichtigung über die Lage der anderen Armeen, deren Mitteilungen über entscheidende Siege bisher mehrfach Bitten um Unterstützung folgten. I. Armee ist unter fortdauernden schweren Kämpfen und Marschforderungen an Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Nur so ist es gelungen, den anderen Armeen den Marne-Übergang zu öffnen, Feind zu weiterem Rückzuge zu zwingen. IX. Armeekorps hat sich hierbei durch kühnes Zufassen großes Verdienst erworben. Jetzt Hoffnung auf Ausbeutung des Erfolges.

„Anweisung der Obersten Heeresleitung 2220, I. Armee solle der II. gestaffelt folgen, war in dieser Lage nicht zu befolgen. Beabsichtigtes Abdrängen des Feindes von Paris in südöstlicher Richtung wird nur durch Vorgehen der I. Armee durchführbar sein. Notwendiger Flankenschutz schwächt Offensivkraft. Baldige Verstärkung dringend erwünscht. Weitere schwere Entschlüsse I. Armee bei stets wechselnder Lage nur möglich, wenn dauernd über Stand bei anderen Armeen, die anscheinend weiter zurück, unterrichtet. Verbindung mit II. Armee ständig vorhanden."

Am Abend des 3. September erging von La Ferté Milon folgende Anweisung an die Armeekorps:

„Das IX. Armeekorps ist mit der vorderen Division auf den Höhen südöstlich Château Thierry ins Gefecht getreten mit dem von Chézy auf Montmirail zurückgehenden Feind. Der Gegner hat abends seine Stellung über Courboin—Visfort auf Vieil Maison verlängert. Nach allen Anzeichen ist unter den abmarschierenden Kolonnen starke Unordnung eingetreten. Der von Meaux auf Coulommiers heute in Marsch gemeldete Gegner, anscheinend Engländer, lagert heute

abend nördlich Coulommiers. Der Raum zwischen Coulommiers und etwa Vieil Maison ist nachmittags von Fliegern frei gefunden. Nördlich La Ferté sous Jouarre ist heute Nachmittag englische Kavallerie festgestellt. Die II. Armee erreicht die Marne, rechter Flügel dicht östlich Château Thierry. Dieser geht morgen von Brasles über Coufremaux—Corrobert vor, das I. Kavalleriekorps von Château Thierry auf Montmirail.

„Die I. Armee setzt morgen den Vormarsch über die Marne fort, um die Franzosen nach Osten abzudrängen. Die etwa entgegentretenden Engländer sind zurückzuwerfen. Es gehen vor: IX. Armeekorps nach Vereinbarung mit dem VII. über Chézy sur Marne—Rozoy—Belleville und auf der Straße Château Thierry—Montmirail in Richtung auf Montmirail, III. über Bois Martin—Sablonnières auf St. Barthélemy und über Vieil Maison—Montolivet;

„IV. überschreitet bei La Ferté sous Jouarre und Saacy die Marne und geht in der allgemeinen Richtung Rebais vor;

„II. erreicht morgen unter Deckung gegen Paris die Marne westlich La Ferté sous Jouarre und geht mit Vortruppen noch bis an die Chaussee Meaux—La Ferté sous Jouarre vor;

„IV. Reservekorps rückt morgen unter Vereinbarung mit dem II. Armeekorps in die Gegend von Nanteuil le Haudouin und östlich. Es übernimmt die Deckung der Flanke und Verbindungen gegen Paris und hält sich bereit, am 5. 9. sich der Bewegung der Armee auf dem rechten Flügel anzuschließen. Die in Brüssel belassene Brigade wird voraussichtlich am 5. 9. in Compiègne eintreffen;

„Kavalleriekorps setzt sich mit zwei Divisionen in Marsch nach La Ferté sous Jouarre. Bezüglich späteren Überganges

über die Marne tritt es in Verbindung mit dem IV. Armeekorps, nötigenfalls mit dem III. Der Durchmarsch durch den heutigen Unterkunftsbezirk des II. Armeekorps ist mit diesem zu vereinbaren. Das Kavalleriekorps beläßt eine Division gegenüber der Nordostfront von Paris. Sie verbleibt morgen in ihrem bisherigen Unterkunftsbezirk und wird dem Kommandierenden General IV. Reservekorps unterstellt.

„Zerstörungen der von Norden, Nordwesten und Westen auf Paris führenden Bahnen sind schon morgen einzuleiten. Die Postierungen des IV. Reservekorps bei Creil und am Südrand des Waldes von Senlis sind durch Kavallerie abzulösen.

„Die Marnebrücken bei Saacy bis Château Thierry sind erhalten; über die von La Ferté sous Jouarre und westlich liegen noch keine Nachrichten vor. Das Pionier-Regiment 18 folgt dem III. Armeekorps."

Besondere Anordnungen betrafen die rückwärtigen Verbindungen und die Vorverlegungen des Etappenhauptortes nach Chauny vom 5. September ab.

Fünf Korps der Armee machten hiermit im Sinne des schon erwähnten Funkspruchs der Obersten Heeresleitung einen starken Schritt in geschlossener Gliederung nach Südosten, wobei die Flankendeckung dem II. Armeekorps und dem IV. Reservekorps mit der 4. Kavallerie-Division und der am 5. erwarteten Brigade aus Brüssel zufielen. Es erreichten am 4. September:

das IV., III., IX. Armeekorps (die beiden letztgenannten unter Kämpfen mit starken feindlichen Nachhuten) die Linie Rebais—Montmirail, halbwegs zwischen Le Petit und Le Grand Morin;

Kavalleriekorps La Ferté sous Jouarre;

II. Armeekorps Trilport, östlich Meaux, als rechtes Flügel- und Flankenkorps der die Marne überschreitenden Armeemasse.

Fliegernachrichten besagten, daß starke feindliche Kräfte den Rückmarsch aus der Gegend Coulommiers nach Süden fortsetzten, ebenso von Montmirail aus hinter ihren deckenden Nachhuten. Die II. Armee erreichte die Linie Pargny la Dhuis—Epernay, die III. Reims. — Die II. Armee hatte am 3. abends mitgeteilt, „daß der Feind vor ihr auch südlich der Marne in voller Auflösung zurückflute."

Der nachstehend auszüglich wiedergegebene Armeebefehl vom 4. September, 9 Uhr 30 abends, ab La Ferté Milon, rechnete mit dem Beharren der Obersten Heeresleitung in ihrer Absicht, den Feind von Paris in südöstlicher Richtung abzudrängen:

„Das IX. Armeekorps hat am 2. und 3. September durch Vorgehen über Château Thierry den Feind in der Flanke gefaßt und zum Stehen gebracht. Heute warf es den Gegner auf Montmirail. Starke französische Kolonnen heute Abend im Rückmarsch von Montmirail über Esternay. Die II. Armee wird mit dem rechten Flügel von Pargny la Dhuis über Montmirail vorgehen. Reims ist genommen. Die I. Armee setzt morgen den Vormarsch gegen die Seine unter Deckung gegen Paris fort. Soweit die Engländer im Abmarsch erreicht werden können, sind sie anzugreifen. Es gehen vor:

„IX. Armeekorps, nach Zurückwerfen des Gegners bei Montmirail, rechter Flügel über Montenil—Le Vezier—Neuvy bis in Gegend Esternay; Straße Montmirail—Mailaunay—Sézanne gehört der II. Armee;

„III. mit rechtem Flügel über St. Barthélemy—La Chapelle Veronge bis Sancy;

„IV. bis in Gegend Choisy, Deckung und Aufklärung außer in der Front in Richtung Coulommiers—Rozoy;

„das II. rückt über die Marne bis an den unteren Grand Morin unterhalb Coulommiers. Es deckt die Flanke der Armee gegen die Ostfront von Paris;

„IV. Reservekorps rückt morgen aus Gegend Nanteuil le Haudouin in die von Marcilly—Chambry nördlich Meaux. Es übernimmt die Deckung nördlich der Marne gegen die Nordostfront von Paris;

„4. Kavallerie-Division auf dem rechten Flügel bleibt morgen dem IV. Reservekorps unterstellt. Das Kavalleriekorps II geht westlich vom IV. Armeekorps und demnächst in Richtung Provins vor. Seine Aufgabe wird voraussichtlich darin bestehen, den französischen Flügel beim Übergang über die Seine anzufallen. Armeehauptquartier morgen 10 Uhr vormittags nach Rebais."

Diese Bewegungen vollzogen sich am 5. September ohne Schwierigkeiten. Drei Armeekorps, das IV., III., IX., mit dem II. Kavalleriekorps umfaßten den starken Stoßflügel in der abdrängenden südöstlichen Richtung; zwei Armeekorps, das II. und IV. Reservekorps mit der 4. Kavallerie-Division in südlicher Richtung stellten den Deckungsflügel gegen Paris dar. Das II. Armeekorps war außerdem in der Lage, den südlich Coulommiers und des unteren Grand Morin vermuteten Engländern einen Stoß zu versetzen, sofern diese standhielten.

Mit dieser Bewegung am 5. September hatte die I. Armee auf ihrem ununterbrochenen Zuge von der Grenze der Rheinprovinz bis über den Grand Morin der mittleren Seine gegenüber den Höhepunkt ihrer Operationen erreicht. Größte und geringe Märsche wechselten mit gelegentlichen örtlichen Ruhepausen und wenig unterbrochenen Gefechtsleistungen in einer Verfassung, welche der moralischen Kraft

und Größe der nachgeordneten Führer und ihrer heldenhaften Mannschaft zu danken blieb. Fraglos war die Armee zur erfolgreichen weiteren kriegerischen Leistung befähigt, nicht aber zu einer Steigerung in weitausgreifenden Heeresbewegungen. Überblickt man die Märsche und Kämpfe der Korps und ihrer Kolonnen und Trains, so erkennt man eine Höhe der Leistungen, wie sie in der Kriegsgeschichte nur selten erreicht wird. Die Jahreszeit begünstigte den Feldzug, nicht minder eine ausreichende, meist sogar gute Verpflegung. Der Gesundheitszustand blieb erfreulich.

Nach Antritt jener Bewegungen des 5. September traf ein Funkspruch der Obersten Heeresleitung mit neuen Weisungen ein, ab 4. 9., 7 Uhr abends, an La Ferté Milon 5. 9., 7 Uhr 15 morgens:

„I. und II. Armee verbleiben gegenüber der Ostfront von Paris. I. Armee zwischen Oise und Marne, Marneübergänge westlich Château Thierry besetzend; II. Armee zwischen Marne und Seine, Seineübergänge zwischen Nogent und Méry einschließlich besetzend. III. Armee hat Marschrichtung Troyes und östlich."

Ob und inwieweit dieser Entschluß der Obersten Heeresleitung mit den Ausführungen des Oberkommandos vom 4. September irgendwie im Zusammenhang stand, war in La Ferté Milon unbekannt. Erwünschter wäre gewesen, wenn diese Anweisung einige Tage früher erfolgte. Denn die der I. Armee befohlene Offensive in südöstlicher Richtung zum Abdrängen der französischen Armee von Paris konnte nur dann der Gesamtlage entsprechen und erfolgreich sein, wenn die Zentral-Nachrichtenstelle ohne Einwand festzustellen vermochte, daß keine nennenswerten feindlichen Kräfte aus Paris gegen die tiefe Flanke und die Verbindungen des westlichen Heeresflügels vorzustoßen in der Lage waren. — Folgende Erwägungen wurden in La Ferté Milon angestellt:

Die I. Armee hat am 3. September mit ihren Anfängen die Marne überschritten und nähert sich heute der Seine. Ausführung des Funkspruchbefehls bedingt Ablassen vom Feinde und Rückmarsch von zwei- bis dreitägiger Dauer. Das Oberkommando hat vom Zustand des Feindes die Eindrücke gewonnen, daß er, obwohl infolge verlustreicher Kämpfe stark mitgenommen, dennoch in leidlicher Ordnung zurückgegangen ist. Wenn man von ihm abläßt, wird er Halt, Bewegungsfreiheit, wohl auch Angriffslust wiedererlangen. Mit Rücksicht hierauf erscheint es möglich, ihn bis über die Seine zu werfen und dann erst die I. und II. Armee gegen Paris abzudrehen. Bis bei Paris in Versammlung begriffene feindliche Kräfte genügend stark und schlagbereit sind, dürfte die Zeit zum Abschluß der Offensive gegen die Seine genügen. Diese Auffassung gründet sich darauf, daß — soweit dem Oberkommando bekannt ist — die deutschen Armeen allseitig in siegreichem Vorgehen sind, so daß der Feind erhebliche Kräfte zur Flankenbedrohung nicht übrig haben kann. Ob das der tatsächlichen Gesamtlage entspricht, läßt sich beim Oberkommando nicht übersehen, wie am 4. September gemeldet. Deshalb wird der Obersten Heeresleitung und dem Armee-Oberkommando II dieser Vorschlag mitgeteilt, die Ausführung der befohlenen Schwenkung aber für morgen, den 6. September, vorbereitet. Die für heute, den 5. September, befohlene Verfolgung wird, weil sie bereits in der Ausführung begriffen ist, teilweise unter Kämpfen durchgeführt. Das IV. Reservekorps und das Kavalleriekorps werden angehalten, dieses an der Straße Rozoy—Beton Bazoches; ersteres hat bei Eingang des Befehls zum Halten mit der 22. Infanterie-Division am Anfang, die Gegend Marcilly—Chambry, mit der 4. Kavallerie-Division auf dem äußersten, nördlichen, Flügel schon um

10 Uhr vormittags sein Tagesziel erreicht. Meldungen der Flieger bestätigen, daß der Feind vor der ganzen Front, von Paris bis zur Straße Sézanne—Romilly, den Rückzug fortsetzt.

Aus der am Abend des 5. eintreffenden ausführlichen Weisung von der Obersten Heeresleitung geht hervor, daß der Feind aus der Linie Belfort—Toul Truppen nach Westen abbefördert und vor der Front unserer III., IV. und V. Armee Teile wegzieht. Die Oberste Heeresleitung rechnet damit, daß er stärkere Kräfte zum Schutze der Hauptstadt und Bedrohung der rechten Heeresflanke bei Paris zusammenzieht. Aus der vom Überbringer der Weisung, Oberstleutnant Hentsch, mündlich gegebenen Schilderung der Gesamtlage geht zur Überraschung des Oberkommandos, welches alle Armeen in siegreichem Vorgehen glaubte — Meldungen vom 4. 9. morgens —, hervor, daß der linke Heeresflügel, die V., VI., VII. Armee, vor den französischen Ostfestungen festliegt, so daß er den gegenüberstehenden Gegner schwerlich fesseln kann. Infolgedessen muß jetzt mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Feind mit der Eisenbahn Truppen von seinem Ostflügel in Richtung Paris verschiebt. Daraus ergibt sich für die I. Armee eine erheblich andere Auffassung der Lage als bisher. Sie wird bestärkt durch die am späten Abend eingehende Nachricht von der Anwesenheit stärkerer feindlicher Kräfte bei Dammartin, im Nordosten von Paris.

### Angriff des IV. Reservekorps in Richtung Dammartin.

Diesem mit der Flankendeckung nördlich der Marne beauftragten Armeekorps waren schon am 4. September bei Dammartin und südlich feindliche Kräfte gemeldet. Als am 5. kleinere diesseitige Abteilungen in Richtung St. Soupplets und südlich vorgeschoben wurden, um auch der 4. Kavallerie-

Division die Aufklärung in Richtung Paris zu ermöglichen, stellte man den Vormarsch feindlicher Kolonnen aus Gegend St. Mard und südlich fest. Um einen sicheren Einblick in die Verhältnisse bei Dammartin zu gewinnen, entschloß sich der Kommandierende General v. Gronau zum Angriff, der auf der ganzen Front des Armeekorps — von St. Souppletts bis zur Höhe zwei Kilometer westlich Penchard — den Feind in schwerem Kampfe zum Zurückgehen zwang. Die nördlich des IV. Reservekorps vorgehende 4. Kavallerie-Division stieß ebenfalls auf starken Gegner, dessen Angriff sie in der Gegend Ognes—Brégy erfolgreich abwehrte. Die Stärke der Franzosen war auf mindestens 2½ Divisionen mit starker schwerer Artillerie festgestellt worden. Um nicht in den Wirkungsbereich der Festung Paris mit ihren vorgeschobenen Stellungen zu kommen und eine Umfassung des rechten Flügels durch den der 4. Kavallerie-Division gegenüber befindlichen Feind zu vermeiden, ordnete General v. Gronau an, die Verfolgung nicht über die Linie Cuisy—Iverny auszudehnen und bei Eintritt der Dunkelheit hinter den Thérouane-Abschnitt in Linie La Ramé—Gué à Tresmes zurückzugehen.

Diese Bewegung erfolgte ohne jede Störung durch den Feind, der an keiner Stelle nachdrängte. Der erste feindliche Stoß gegen die gefährdete Flanke der I. Armee war abgeschlagen, dank der vorzüglichen Führung durch General v. Gronau, seinem zähen Armeekorps und der tapferen 4. Kavallerie-Division.

### Über Verbindungen mit der Obersten Heeresleitung und deren Anweisungen.

Wie aus vorstehenden Darstellungen zu entnehmen, genügte die Verbindung der I. Armee mit der höchsten die

Heere leitenden Stelle nicht. Einige Gründe sind bereits angeführt. Mit der II. Armee konnte dauernd Fühlung sowie Verbindung im Gedankenaustausch stattfinden. Anweisungen der Obersten Heeresleitung kamen im Verhältnis zu den schnellen Fortschritten der auf dem äußersten Heeresflügel schwenkenden, die bei weitem größten Räume durchschreitenden I. Armee mangels engerer Verbindung erst nach Eintritt wichtigster Ereignisse. Vom Standpunkt des Oberkommandos der I. Armee aus sollen sie nachstehend einer zusammenfassenden Betrachtung unterzogen werden. Es darf hier zum Ruhme der Armeekorps wie ihrer Führer in der Gesamtheit nicht verschwiegen werden, daß der obengenannte Überbringer der Weisungen vom 4. September der Anschauung der Obersten Heeresleitung Ausdruck gab, daß die Leistungen der I. Armee über alles Lob gewesen seien. Die Armee trug das Bewußtsein in sich, ihre Schuldigkeit bis zur Grenze des Möglichen getan zu haben.

Die Anweisung vom 28. August gipfelt mit ihren wichtigsten Gesichtspunkten in dem Befehl, daß die I. Armee mit Kavalleriekorps westlich der Oise gegen die untere Seine zu marschieren habe. Sie müsse bereit bleiben, in Kämpfe der II. Armee einzugreifen. Ihr falle der Flankenschutz des Heeres zu, auch habe sie Neubildungen des Gegners in ihrem Operationsgebiet zu verhindern. — Weit gegriffen vielleicht im Raum Compiègne—Abbéville—Dieppe—Rouen—Mantes—Creil. — Die II. Armee mit ihrem Kavalleriekorps I geht über La Fère—Laon auf Paris vor. Sie hat Maubeuge, später La Fère und — im Einverständnis mit der III. Armee — Laon zu nehmen. Diese drei Armeen haben im Einvernehmen miteinander zu handeln und sich im Kampf an den einzelnen Abschnitten zu unterstützen. Starker Widerstand, der an der Aisne und später an der Marne geleistet

werde, könne ein Eindrehen der Armeen aus südwestlicher in südliche Richtung erforderlich machen!

Die I. Armee setzte, wie dargetan, ihren Vormarsch von der Somme in südwestlicher Richtung zunächst fort. Nach jenen Weisungen war eine Verschiebung der drei Armeen in mehr westlicher Richtung beabsichtigt, wobei der I. Armee bei weiteren Fortschritten westlich der Oise die Richtung gegen den starken Seine-Abschnitt Rouen—Mantes zufiel mit dem vorläufigen Operationsziel: dortige feindliche Kräfte oder anderweitige zu vernichten, nach Möglichkeit in die Seine zu werfen und deren Übergänge in die Hand zu nehmen: ein lockendes Ziel, aber nicht erreichbar, weil bei den Stärkeverhältnissen des westlichen Heeresflügels ein Vormarsch in Richtung Beauvais—Vernon jederzeit mit dem Einschwenken von Teilen oder der großen Masse der I. Armee in östlicher Richtung zur Unterstützung der Nachbararmeen zu rechnen hatte. Die unzureichende Stärke des westlichen deutschen Heeresflügels, dem ein starker Kräftezufluß aus den Armeen des östlichen Heeresflügels zu wünschen war, trat solch weitausgreifenden Bewegungen hindernd in den Weg. Die beim Oberkommando umgehenden Gerüchte, daß es der I. Armee vorbehalten sein könne, über die untere Seine—Dreux—Etampes der französischen und englischen Armee in den Rücken zu kommen, wurden als solche abgetan angesichts der für diesen Fall mehr wie unzureichenden Kräfte des Westflügels. Eine beobachtende Abschließung von Paris nordost—nordwest und der Schutz endloser Verbindungen traten hinzu.

Nach Auffassung des Oberbefehlshabers um die Wende der Monate August-September konnte ein zurückhaltender Eingriff der Obersten Heeresleitung im Interesse einer in sich mehr gefestigten Strategie erwägenswert sein: Atem-

schöpfen, Abwarten mehrerer Divisionen aus Lothringen, Besitznahme des Marne-Abschnitts, tunliche Abschließung von Paris auf dem rechten Seine- und Marneufer, Artillerieangriff auf die Nordostfront von Paris mit allen schweren Kalibern der I. und den erreichbaren der II. Armee. Sobald die Armee sich gesetzt, erholt habe und starke Kräfte aus Lothringen angekommen, beim Etappendienst noch befindliche aktive Truppenteile durch Landwehr und Landsturm abgelöst seien, auch die Brüsseler Brigade zur Stelle wäre, sollte der Bewegungskrieg wieder zu vollem Rechte kommen. Naturgemäß würde der Gegner ebenfalls sich setzen, verstärken, auch größere Bewegungsfreiheit gewinnen, aber es schien das kleinere Übel und unbedenklich, sobald eine ausgiebige Kräfteverschiebung im angedeuteten Sinne zur Tatsache würde. Von Verstärkungen der Armee im Osten auf Kosten des Heeres im Westen, wie im August geschehen, war so lange abzusehen, bis die französische Armee entscheidend geschlagen war, so daß dann eine vorläufige Entlastung des Heeres in Frankreich eintrat und man ausgiebig an die Verstärkung der Streitkräfte in Ostdeutschland heranzutreten vermochte. Politische Unwägbarkeiten konnten hinzukommen, angedeutet durch Friedensneigungen der beim Erscheinen des rechten deutschen Heeresflügels vor Paris eilends nach Bordeaux übergeführten Regierung des Präsidenten Poincaré.

Ob aber ein Anhalten der Heeresbewegung des rechten deutschen Flügels durch die Oberste Heeresleitung sich als notwendig erweisen könnte, hing allerdings von der Gesamtlage ab. Traten eine Überführung französischer starker Verbände und ein Angriff gegen die Flanke der I. Armee irgendwie in Sicht, so war ein Anhalten erforderlich. Hiermit brach der Gesamtplan, beruhend auf schneller Durchführung, in sich zusammen. Das Armee-Oberkommando I hatte keinerlei

Kenntnis von dem schwerwiegenden Umstande, daß die IV. und VII. Armee östlich der Mosel festlagen und dem Gegner Bewegungsfreiheit gewährten; bei rechtzeitiger Kenntnis dieser Lage wäre ein Überschreiten der Marne durch die I. Armee mit Massen nicht in Frage gekommen!

Die I. Armee hatte am 29. August das Abschwenken aus südwestlicher Richtung gegen die Oise begonnen und wollte am 31. über Compiègne—Noyon vorgehen, um den von der II. Armee mitgeteilten Erfolg der Schlacht von St. Quentin auszubeuten. Die Oberste Heeresleitung billigte diesen Entschluß.

Der Funkspruchbefehl vom 28. August, westlich der Oise gegen die untere Seine zu marschieren, war mithin vorläufig zurückgestellt. Vielleicht sind Bedenken nach der Richtung maßgebend gewesen, daß die Stärke des westlichen Heeresflügels nicht genügte, um bei weiterer Offensive in breitester Front sowohl den linken französischen Heeresflügel, die englische Armee, etwaige Ausfallstruppen von Paris aufs Haupt zu schlagen und gleichzeitig die große Lagerfestung in Schach zu halten. Dann der Flankenschutz Lille—Rouen gegen die Kanalküste.

Somit wird an der höchsten leitenden Stelle jene Unterschätzung des Gegners nicht vorgelegen haben, welcher man an weniger oder überhaupt nicht verantwortlichen Stellen begegnete. — Trotzdem war mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß man dem Gegner im September durch eine rechtzeitige Massierung überlegener Kräfte im Raume der drei rechten Flügelarmeen, sei es zum Durchbruch oder der Umfassung oder zu beidem, weitere nachhaltige Schläge werde versetzen können.

In der Nacht zum 3. September ging dann der dritte Funkspruch der Obersten Heeresleitung in entscheidungsvoller

Zeit ein. Die Franzosen sollten in südöstlicher Richtung von Paris abgedrängt werden, die I. Armee der II. gestaffelt folgen und weiterhin den Flankenschutz des Heeres übernehmen. Damit wurde diejenige Bewegung eingeleitet, welche am 4. September abends von Grund aus verändert wurde durch Anweisung zu einer Umklammerung der Nord- und Ostfront von der Oise bis zur Seine oberstrom Paris durch die Armeen Kluck und Bülow, anscheinend auf den Bericht der I. Armee mittels Funkspruchs vom 4. September morgens. Jetzt setzte die schwierige Kehrtschwenkung der Armee ein, welche zur blutigen Schlacht am Ourcq und bis Nanteuil le Haudouin und Baron führte, um die Armee Maunoury gegen die Thérouane und auf Dammartin zurückzudrücken und in ihrem Gefüge zu erschüttern.

## 4. Schlacht am Ourcq.

### Krise und Loslösung. Abmarsch zur Aisne.

Bevor an der Hand der Armeebefehle und des Berichts von 1915 die schwerwiegenden Ereignisse der zweiten Septemberwoche und die an die I. Armee gestellten Forderungen hinsichtlich ihrer moralischen Kräfte und der Manövrierfähigkeit der Armeekorps und des Kavalleriekorps zur Darstellung gelangen, erscheint es zweckmäßig, die Auffassungen des Gegners über die Gesamtlage zu erörtern. Nach Major Gedel: „Ursprung des Weltkrieges und Verlauf auf dem belgisch-nordfranzösischen Kriegsschauplatz bis Mitte September 1914“ und anderweitigen Quellen befahl General Galliéni als Gouverneur von Paris der ihm unterstellten 6. Armee unter General Maunoury am 4. September, sich nachmittags in ihrem Unterkunftsraum zwischen der Nordfront von Paris

und der (angeblich) mit schwerer Artillerie bestückten, starken, vorgeschobenen Stellung Dammartin marschbereit zu halten. Am 5. September frühmorgens solle Maunoury in die Flanke der I. deutschen Armee stoßen. Der Oberbefehlshaber Joffre hatte am 4. September vormittags Funkspruchmeldung über Galliénis Entschluß erhalten. Er erließ daraufhin am Abend des 4. folgenden Befehl*):

„1. Aus der gefährlichen Lage der I. deutschen Armee sind durch Zusammenwirken aller Kräfte der verbündeten Heeresgruppen des äußersten linken — französischen — Flügels alle Vorteile zu ziehen. Während des 5. werden alle Anordnungen getroffen werden, um am 6. zum Angriff überzugehen.

„2. Die für den 5. abends einzunehmende Grundstellung ist folgende:

„a) die gesamte verfügbare Streitkraft der 6. Armee im Nordosten von Paris steht bereit, den Ourcq zwischen Lizy und May en Multien in der allgemeinen Richtung auf Château Thierry zu überschreiten; die verfügbaren Kräfte der Kavallerie Sordet werden für diese Bewegung General Maunoury unterstellt. Gegner von Kluck.

„b) Das englische Heer steht in der Linie Nangis—Coulommiers, Front nach Osten angriffsbereit, in allgemeiner Richtung Montmirail. Gegner von Kluck.

„c) Die 5. Armee schließt leicht nach links auf und nimmt Stellung in der allgemeinen Front Courtacon—Esternay—Sézanne, angriffsbereit in der allgemeinen Richtung von Süden nach Norden; das 2. Kavalleriekorps, General Conneau, sichert die Verbindung mit der englischen Armee. Gegner von Kluck und von Bülow.

*) Auszug, Richtigkeit nicht verbürgt.

„d) Die 9. Armee, General Foch, deckt die rechte Flanke der 5. Armee; sie hält die Südausgänge der Sümpfe von Saint Gond und marschiert mit einem Teil in der Ebene nördlich Sézanne auf. Gegner von Bülow und von Hausen.

„3. Am 6. September früh greifen diese Heeresgruppen an; desgleichen die 4. Armee, de Langle, rechts der 5. in nördlicher Richtung; Gegner Herzog Albrecht von Württemberg. Die 3. Armee, Sarrail, soll sich in westlicher Richtung gegen die linke Flanke des Deutschen Kronprinzen entwickeln."

Die Grundgedanken einer dem deutschen Westheere zu bereitenden Umklammerung im Cannä-Sinne sind der französischen Heeresleitung bewußt gewesen, mögen auch erste Anregung und Entschluß zur Umfassung des deutschen Westflügels von Galliéni ausgegangen und von Joffre und seinem Stabe zur beiderseitigen ausgestaltet sein.

Die Erwartungen über den Ausgang werden drüben nicht befriedigt haben, so verdienstvoll für die Gegenpartei der Gedanke bewertet werden muß. Hannibal meisterte das zu ersehnende Kriegsglück in seiner großzügigsten Schlacht, Joffre entging es der folgerichtigen, das Kriegsruder umwerfenden deutschen Führung gegenüber. In der Gesellschaft des Puniers genannt zu werden, ist für Feldherren unserer Tage eine ehrende Anerkennung, auf welcher Seite der um höchste Einsätze ringenden Heere sie jeweilig stehen mögen. — Tannenberg, sinngemäß Mukden. (Siehe Oscar Wiedebantt, „Hannibal bei Cannä".)

Nach Major Gedel hatte sich die 6. Armee nach langem, anstrengendem Marsch am 2. September nördlich Paris gesammelt, und zwar: nördlich von Dammartin General Lamaze mit der 55. und 56. Reserve-Division und einer Marokkaner-Brigade; bei Louvres, zwischen Dammartin—Saint Denis, General Vautier mit der 14. Division des 7. Korps

und der 63. Reserve-Division; nordöstlich Clayes die Kavallerie-Brigade Gillet. Die 61. und 62. Reserve-Division, General Ebner, erreichten sehr ermüdet erst am 4. Pontoise, um am 6. nach Attainville zu rücken. Die 45. algerische Division, General Drude, marschierte am 5. abends von Bourg la Reine nach Dammartin als Armeehauptreserve; endlich wurde das 4. Korps, General Boelle, vom 3. bis 7. bei Gagny, südlich Le Raincy, ausgeladen. Abgerundet zehn Infanterie-Divisionen und Kavallerie Sordet und Gillet einschließlich der am 9. hinzukommenden acht bis neun Bataillone Zuaven und Spahis. Als ständige Besatzung von Paris sind zu nennen: die 83., 85., 89., 92. Territorial-Division und die Seewehr-Brigade des Konteradmirals Ronarch. — Die Ansammlung solcher Massen in der Flanke des westlichen deutschen Heeresflügels war verborgen geblieben. — Nach Plutarch, in seinen „Maximen von Königen und Feldherren", nennt der Athener Chabrias den als besten Feldherrn, der die Umstände beim Feinde am besten kennt. Die ausschlaggebende Bedeutung des Nachrichtenwesens im Verlauf eines neuzeitigen Krieges war in hellste Beleuchtung getreten.

### Einleitung des Rechtsabmarsches der I. Armee.

Dem nachangeführten Armeebefehl vom 5. September, 11 Uhr abends, aus dem Hauptquartier Rebais hinter der Front des bisherigen Stoßflügels der I. Armee, lag die Ansicht zugrunde, daß noch keine schwere Gefahr in der rechten Flanke bestehe und der Rechtsabmarsch in Ruhe vor sich gehen könne. Immerhin sollte ein der Lage entsprechender ausgiebiger Schritt ohne Verzug geschehen:

„1. Nachdem die I. Armee in Verbindung mit der II. die gegenüber befindlichen Engländer und Franzosen auf die

Seine zurückgeworfen hat, ist beiden Armeen von der Obersten Heeresleitung die Aufgabe zugewiesen, gegenüber der Ostfront von Paris zu verbleiben, um feindlichen Unternehmungen aus Paris offensiv entgegenzutreten, und zwar I. Armee zwischen Oise und Marne, II. Armee zwischen Marne und Seine. Flieger melden stärkere feindliche Kräfte im Zurückgehen auf Tournan und Rozoy sowie von Courtacon auf Provins und von Esternay auf Nogent sur Seine.

„2. Die I. Armee wird den zur Ausführung ihrer neuen Aufgabe erforderlichen Rechtsabmarsch wie folgt beginnen:

„II. Armeekorps marschiert in zwei Kolonnen über Trilport bis Germigny und über Pierre Levée—Monteaux bis Isles les Meldeuses; es schiebt seine Staffeln über La Ferté sous Jouarre auf der Straße nach Vendrest—Crouy ab.

„IV. Armeekorps erreicht morgen die Gegend von Doue und läßt seine Staffeln stehen.

„III. Armeekorps geht morgen in die Gegend von La Ferté Gaucher; 1. Staffel Charly sur Marne, nördliches Marneufer, 2. Staffel Gegend Lizy—Clignon.

„IX. Armeekorps bleibt morgen in seinem Unterkunftsraum und schiebt seine Staffeln über Nogent auf das nördliche Marneufer. Unterkunft der Staffeln östlich der Straße Coupru—Domptin—Charly sur Marne.

„II. und IV. Armeekorps lassen noch schwache Nachhuten am Grand Morin.

„3. Die Bewegungen der Kolonnen und Trains werden bis auf weiteres täglich vom Oberkommando befohlen. Sobald die Verschiebung der Armee beendet, erfolgt Neuregelung der Verbindungen zum Etappenhauptort Chauny.

„4. Die Armeekorps lassen durch Stabsoffiziere das ordnungsmäßige Überschreiten der Marne seitens der Kolonnen und Trains beaufsichtigen.

„5. Die Marnebrücken sind sofort stark zu besetzen: bei Lizy und Germigny durch II. Armeekorps; La Ferté sous Jouarre, Saucy und Nanteuil einschließlich Eisenbahnbrücke IV. Armeekorps; bei Charly sur Marne und Nogent durch III. Armeekorps; bei Chézy sur Marne und Château Thierry durch IX. Armeekorps einschließlich Eisenbahnbrücke.

„6. Das II. Kavalleriekorps (H. K. K. 2) verschleiert den Rechtsabmarsch der Armee gegen die Südostfront von Paris und die untere Seine durch „Vorgehen" in die Gegend Lumigny—Rozoy.

„7. Pionier-Regiment 18 ist auf La Ferté in Marsch zu setzen; es wird zur Verpflegung dem IV. Armeekorps zugeteilt.

„8. Armeehauptquartier morgen von 10 Uhr vormittags ab Charly sur Marne. Befehlsempfang 6 Uhr nachmittags.

„II./24 mit einem Zug Maschinengewehre und zwei Geschützen ist vom Armee-Oberkommando zur Bedeckung dorthin in Marsch gesetzt."

Die Anwendung des Cäsarischen Grundsatzes: „Bei großen und gefährlichen Unternehmungen ist nicht zu überlegen, sondern zur Tat zu schreiten", mußte in dieser zugespitzten Lage schleunige Eingriffe in die Bewegung der I. Armee erzeugen.

Nachträglich gedenkt man sinnend der überwältigenden Größe des Genies Friedrichs des Großen und Einzigen in — strategisch gemessen — hoffnungslosen Lagen mit ihren blitzgleich aufleuchtenden Schlachterfolgen und deren politischer Auswertung.

In der Nacht zum 6. September stellte sich heraus, daß noch schärfere Eingriffe in die Bewegungen der I. Armee erforderlich seien, um der Gefahr einer Umfassung wirksam und rechtzeitig zu begegnen. Auf Grund der Meldungen des

IV. Reservekorps über seine Kämpfe am 5. erging an das II. Armeekorps besonderer Befehl, in den ersten Morgenstunden abzumarschieren, um schon heute am 6. zur etwaigen Unterstützung des IV. Reservekorps bereit zu stehen. Der Kommandierende General v. Linsingen führte die 4. Infanterie-Division über Lizy in Richtung Trocy, die 3. über Vareddes zur Entlastung des IV. Reservekorps vor, welches inzwischen vom Gegner in Stärke etwa eines Armeekorps von Brégy—St. Soupplets—Penchard aus angegriffen ward. Die 3. Infanterie-Division stieß westlich und nördlich Vareddes auf starke englische Kräfte. Der erste starke Ansatz zum angriffsweisen Verfahren gegen den neuen Feind war erfolgt. Durch Befehl von 5 Uhr 30 nachmittags wird das IV. Armeekorps bis in die Gegend nördlich La Ferté sous Jouarre über die Marne herangezogen, um erforderlichenfalls in den vom Feinde mit inzwischen überlegenen Kräften geführten Kampf eingesetzt zu werden. Um 10 Uhr 30 abends wird befohlen, daß das IV. Armeekorps noch in der Nacht vorgeführt werden solle, um bei Tagesgrauen über die Linie Rosoy en Multien—Trocy angreifen zu können. Am Morgen des 7. September standen somit das II. Armeekorps, das IV. Reservekorps noch ohne Brüsseler Brigade, das IV. Armeekorps in gemischten Verbänden vom unteren Therouanebis an den Gergognebach, Zufluß des Ourcq, die 4. Kavallerie-Division nach Norden anschließend, um der Armee Maunoury Halt zu gebieten, über deren Stärke und Zusammensetzung dem Armee-Oberkommando nichts bekannt war. Der Druck zunächst überlegener Kräfte war fühlbar. Beim III. und IX. lagen die Dinge am Abend des 6. so: der Gegner hatte morgens von westlich des Waldes von Traconne in der Richtung Escardes—Seu angegriffen, wo das IX. in der Gegend Esternay bereitstand. Es hatte sich trotz

des schon eingeleiteten Abmarsches zum Gegenangriff entschlossen, um die Fortschritte der am Petit Morin kämpfenden II. Armee zu erleichtern. Das III. war zum befohlenen Abmarsch bereits angetreten, hatte aber mit Rücksicht auf gegenüber auftretende starke Artillerie und auf Bitten des IX. Armeekorps beschlossen, sich bei Sancy—Montceau zu dessen Unterstützung bereitzustellen. Durch Armeebefehl vom 6. September, 5 Uhr 25 nachmittags, wird dem III. Armeekorps die Deckung der rechten Flanke des IX. übertragen.

Die II. Armee beabsichtigte, um den rechten Flügel bei Montmirail schwenkend, mit der Mitte und dem linken Flügel, dieser auf Marigny le Grand, bis zur Seine weiter zu folgen. Hierdurch kamen III. und IX. Armeekorps vor den rechten Flügel der genannten Armee. Durch Armeebefehl von 10 Uhr abends werden daher beide Korps auf das Nordufer des Petit Morin in die Linie Sablonnières—Montmirail zurückgenommen. Sie gewannen Anschluß an den rechten Flügel der II. Armee bei Montmirail und wurden zwecks einheitlichen Handelns an deren Weisungen gebunden. Kavallerie Marwitz ging bis Lumigny—Rozoy vor und deckte die rechte Flanke des III. Armeekorps gegen die aus der Gegend von Tournan in Richtung Coulommiers vorgehenden feindlichen Kräfte. Es gab die 2. Kavallerie-Division an das I. Kavalleriekorps ab (H. K. K. 1.), welches vom Armee-Oberkommando II in die Gegend Montmirail vorgeschoben wurde.

**Den allgemeinen Angriff des französischen Heeres**

hatte gemäß Mitteilung der Obersten Heeresleitung General Joffre für den 7. September angeordnet, um die Entscheidungsschlacht herbeizuführen. Traf dies zu, so hing der Erfolg des französischen Angriffs nach Auffassung des Ober-

kommandos von Stärke und Erfolg des aus Paris gegen die Flanke des deutschen Heeres geführten Stoßes ab. Um hier den Feind nicht nur abzuweisen, sondern durch von Norden umfassenden Gegenangriff zu schlagen, wurden am frühen Morgen des 7. September das IX. und III. Armeekorps in der Richtung La Ferté Milon—Crouy in Marsch gesetzt und deren Verhältnis zur II. Armee bezüglich erteilter Weisungen aufgehoben — ein Gebot der kritischen Lage! Denn beim Oberkommando herrschte die Ansicht, daß die II. Armee im Verlauf der von ihr beabsichtigten Schwenkung im Sinne der Heeresweisung vom 4. September, abends 7 Uhr, südlich der Marne in westlicher Richtung vorgehen würde. Sie stieß aber tatsächlich auf starken Widerstand und kam über den Petit Morin nicht hinaus.

Zur Verstärkung des demnächstigen Angriffsflügels der I. Armee erhielt die rührige Etappeninspektion Befehl, alle dort verfügbaren Truppen vom Etappenhauptort Chauny auf Villers-Cotterets heranzuziehen.

Auf die Befehlserteilung vom 6. September, um 10 Uhr und 10 Uhr 30 abends ab Rebais, zurückgreifend, hatte das IX. Armeekorps seine Kolonnen und Trains auf die Straße Nogent L'Artaud—Château Thierry nördlich der Marne und weiter auf Rocourt St. Martin an der Straße nach Soissons zu setzen; III. auf die von Charly—Lizy—Clignon nach Grissolles. Das Anmarschgebiet der nach Norden eilenden III. und IX. Armeekorps sollte freigemacht werden. Oberkommando am 7. September, vormittags 7 Uhr, von Charly sur Marne nach Vendrest zu den westlich des unteren Ourcq kämpfenden II., IV. und dem IV. Reservekorps. Dem II. Armeekorps wurde im zweiten Abendbefehl vom 6. aufgegeben, seine Kolonnen und Trains auf die Straße Coulombs—Chézy en Orgois—Noroy zu setzen und die Straße

Coulombs—Crouy mit allen Kolonnen und Trains bis 1 Uhr nachts in nördlicher Richtung zu überschreiten. Hiermit war der Rücken der Armee frei.

Am Ourcq waren gegen Mittag des 7. September unter dem Oberbefehl des Generals v. Linsingen, Kommandierenden des II. Armeekorps, eingesetzt: die Nordgruppe mit der 7. Infanterie-Division, der 4. und der 16. Infanterie-Brigade unter General Sixt v. Armin, Kommandierendem des IV. Armeekorps; in Linie Antilly—Acy en Multien: die mittlere Gruppe mit der 8. Infanterie-Division, diese ohne 16. Infanterie-Brigade, und mit der 7. Reserve-Division unter General v. Gronau, Kommandierendem des IV. Reservekorps; in Linie Vincy-Manœuvre bis dicht nordwestlich Trocy: die Südgruppe mit 22. Reserve-Division und 3. Infanterie-Division unter Generalleutnant v. Trossel in Linie Trocy—Vareddes. Diese Gruppeneinteilung hatte sich zwangsweise ergeben, weil die Divisionen einzeln unter Loslösung aus ihrem Korpsverband angesichts der zunehmenden Schärfe der Lage eingesetzt werden mußten. Sie blieb im wesentlichen bis zum Eintreffen an der Aisne beibehalten, um bei dem an sich schwierigen Abmarsch Kreuzungen und Stockungen der Marschkolonnen zu verhindern. — Um 12 Uhr 15 nachmittags befahl General v. Linsingen den Angriff über die Linie Antilly—Acy—Trocy. Diese Angriffsbewegung war gedacht als eine Schwenkung um den linken Flügel, gegen den sich die Wucht des feindlichen Angriffs richtete und der durch flankierendes Feuer feindlicher Artillerie schwer zu leiden hatte. Der Angriff der Gruppe Linsingen kam gut vorwärts; ihr rechter Flügel warf den Feind über Villers St. Geneſt—Le Bas Boullancy, die 22. Reserve-Division nahm und behauptete Etrepilly. Ein guter Teil der Angriffsschwenkung war durchgeführt, eine Entscheidung

keineswegs gefallen. Um den durch das feindliche Artilleriefeuer aus der Richtung Meaux schwer bedrängten linken Flügel ausgiebig zu stützen, wird um 1 Uhr 15 nachmittags ab Vendrest befohlen:

„IV. Reservekorps und II. Armeekorps in schwerem Kampf in Linie Betz bis Vareddes nördlich Meaux. Gegner verstärkt sich nördlich Meaux und bedrängt unseren linken Flügel flankierend aus dieser Richtung durch schwere Artillerie.

„III. und IX. Armeekorps marschieren sofort zur Unterstützung soweit als irgend möglich heran. Spätestens morgen vormittag muß auch der östliche Armeeflügel eingreifen. Es marschieren: die westlichste Division des III. Armeekorps auf dem kürzesten Wege bis Lizy. Eine Infanterie-Brigade dieser Division mit der schweren Artillerie III. Armeekorps nebst etwas Kavallerie ist auf die Straße La Ferté sous Jouarre, Richtung Trilport, in Marsch zu setzen. Die Brücken bei Ussy und St. Jean westlich La Ferté sous Jouarre sind zerstört. Diese Brigade soll durch Artillerie flankierend die englische Artillerie niederkämpfen. Sicherung und Aufklärung Richtung Coulommiers, wo Feind gemeldet, und gegen den unteren Grand Morin. Verbindung mit II. Kavalleriekorps, das mit Artillerie auch aus Gegend Trilport heute wirken soll. Die drei anderen Divisionen nach Anordnung des Generals v. Lochow auf dem kürzesten Wege in der Richtung La Ferté Milon—Crouy."

Um 2 Uhr 30 nachmittags folgte der die Armee unterrichtende Befehl, dessen Wiedergabe mit den aus dem Befehl von 2 Uhr 15 bekannten Tatsachen die Krise schärfer beleuchtet: „Der General der Infanterie v. Linsingen führt heute den Befehl über II., IV. und IV. Reservekorps auf Grund der bisherigen Gruppeneinteilung weiter. Zur Unterstützung sind in Marsch gesetzt:

„1. II./24 ohne eine Kompagnie nebst einem Zug Maschinengewehre und zwei Geschützen von Charly nach Lizy; bisherige Bedeckung des Armee-Oberkommandos. Eintreffen heute abend. Es erwartet in Lizy Befehl.

„2. Kavalleriekorps II wird noch heute aus Gegend Trilport mit Artillerie flankierend gegen feindliche Artillerie nördlich Meaux eingreifen.

„3. III. und IX. Armeekorps sind aus südöstlicher Richtung im Anmarsch in Richtung La Ferté Milon—Crouy. Eine Division des III. Armeekorps ist mit einer Infanterie-Brigade und der schweren Artillerie des Armeekorps im Marsch auf Trilport zur flankierenden Bekämpfung der englischen Artillerie nördlich Meaux. Das Gros der Division im Marsch auf Lizy. Ich spreche den Kommandierenden Generalen und den ihnen unterstellten Truppen meine hohe Anerkennung für die hervorragenden Leistungen aus.

(gez.) v. Kluck."

Noch lasteten Sorgen um den durchschlagenden Erfolg auf dem Oberbefehlshaber und seinem die Lage nach allen Richtungen durchschauenden Chef. Vieles war bisher in der Kehrtschwenkung der I. Armee und der Ourcq-Schlacht errungen.

Die 6. Infanterie-Division erreichte am 7. Charly sur Marne, das IX. Armeekorps die Marne nächst Chézy. Armeehauptquartier blieb Vendrest unter bester Verbindung mit allen Befehlsstellen. Die Gegend nördlich von Crépy en Valois bis La Ferté Milon, ebenso Senlis, Creil, Verberie wurden vom Feinde frei gemeldet, hingegen standen starke Massen am Abend des 7. im Gelände Nanteuil le Haudouin.

Um den reißenden Verlauf der kommenden Ereignisse vom Standpunkt des Oberkommandos in seinen Grundlinien, den der gesteigerten Dringlichkeit und jeweiligen Lage

entsprechenden Ergänzungen verfolgen zu können, erscheint es bis auf weiteres angemessen, die führenden Armeebefehle auch ferner wörtlich oder auszüglich niederzulegen, wobei Wiederholungen in Angabe wichtiger Ereignisse unvermeidlich erscheinen. Am 7. September, 9 Uhr 15 abends, stellte sich in Vendrest das Gesamtbild folgendermaßen dar:

Armeebefehl für den 8.:

„II., IV., IV. Reservekorps haben heute die Linie Antilly—Puisieux—Vareddes behauptet; starke feindliche Lager abends bei Monteuil, Silly le Long, St. Soupplets und westlich. Bei Betz frische feindliche Kräfte nachmittags eingreifend. Südlich des unteren Grand Morin schwächere Kräfte, südlich Coulommiers etwa eine feindliche Division. II. Armee im Kampf Linie Montmirail—Fère Champenoise. — II., IV., IV. Reservekorps in bisheriger Gruppeneinteilung bleiben unter bisheriger Führung v. Linsingen. Der Gegner hat auf seinem rechten, südlichen Flügel und in der Mitte mit starker schwerer Artillerie den Kampf hauptsächlich geführt. Es ist notwendig, sich in den gewonnenen Stellungen zu behaupten und einzugraben. Es wird anheimgestellt, den linken Flügel bei Vareddes nachts in eine günstigere Stellung zurückzubiegen. Auf dem rechten Flügel der Armee wird der Angriff nach Eintreffen der Verstärkungen durchgeführt.

„III. Armeekorps bricht um 2 Uhr morgens auf von Montreuil über Mareuil und von La Ferté sous Jouarre über Crouy, um auf dem rechten Flügel der Gruppe Sixt v. Armin nördlich Antilly anzugreifen. Vorsenden von Artillerie mit Kavallerie wird empfohlen. — IX. Armeekorps marschiert um 2 Uhr morgens von südlich Château Thierry nördlich des III. auf La Ferté Milon. — II. Kavalleriekorps ohne 4. Kavallerie-Division deckt linke Flanke der Armee

gegen unteren Grand Morin und Coulommiers; es wirkt von nördlich Trilport gegen feindliche Artillerie nördlich Meaux. — Armeehauptquartier bleibt Vendreſt. — Ein Bataillon der von Brüſſel anmarſchierenden Infanterie-Brigade IV. Reſervekorps und ein Bataillon Grenadier-Regiments 2 ſind abends in Villers-Cotterets eingetroffen und werden der Gruppe Sixt v. Armin zugeteilt."

Am Morgen des 8. September, 9 Uhr 15 vormittags, erſchien ein weiterer Befehlseingriff notwendig, indem die 5. Infanterie-Diviſion über Cocherel auf Trocy geleitet wurde, um einem dortigen Durchbruchsverſuch zu begegnen; ferner vom IX. Armeekorps die linke Kolonne auf Mareuil, die rechte auf La Ferté Milon. — Der Feind ſei aus Richtung Coulommiers und ſüdlich im Marſch auf La Ferté Gaucher und Rebais. Gardekavallerie-Diviſion decke am Petit Morin gegen Sablonnières, 2. Kavallerie-Diviſion bei La Ferté ſous Jouarre. Für den Oberbefehlshaber ſei als Reſerve ein Infanterie-Regiment und eine Abteilung bei Montreuil aux Lions, 12 km nördlich La Ferté ſous Jouarre, von der linken Kolonne IX. Armeekorps, bereitzuſtellen. Rückwärtige Verbindung für Kolonnen und Trains Château Thierry—Epieds—Fère en Tardenois—Fismes. — Die Entſcheidung des Tages liege in dem Eingreifen des IX. Armeekorps bei La Ferté Milon—Mareuil. „Das Armeekorps dürfe durch den auf Coulommiers vorgehenden Feind ſich unter keinen Umſtänden von dieſem Eingreifen abhalten laſſen."

Vorgreifend ſei erwähnt, daß die 6. Infanterie-Diviſion noch am Abend des 8. bei Cuvergnon nördlich Antilly entlaſtend in das Gefecht am rechten Armeeflügel eingriff und daß das IX. Armeekorps abends bereitſtand, um am 9. rechts und nördlich der 6. Infanterie-Diviſion aus der Linie La

Ferté Milon—Mareuil die Umfassung des feindlichen Nordflügels durchzuführen. Obwohl der Feind Reserven von Nanteuil le Haudouin nach dem Bois du Roi vorgeschoben hat, erscheint eine Umklammerung des feindlichen Nordflügels gewährleistet, zumal die 43. Reserve-Brigade (v. Lepel) des IV. Reservekorps von Brüssel über Compiègne am 8. Verberie erreicht; sie soll am 9. über Baron dem Feind in den Rücken gehen. Hinter ihr gelangt die 10. Landwehr-Brigade, Oberst v. Lenthe, am 8. bis Ribécourt. General v. Lochow soll heute den Befehl über die mittlere Gruppe, IV. Reservekorps und 8. Infanterie-Division, übernehmen. — Flanke an der Marne, Front westlich des Ourcq, wirksame Umfassung des feindlichen Nordflügels erschien gesichert.

**Das Vorgehen der Engländer gegen die Marne**

stellte sich am 8. September im Laufe des Vormittags heraus, indem stärkere Kräfte nördlich des Grand Morin auf La Ferté sous Jouarre—St. Cyr und über Rebais auf Orly marschierten. Die Sicherung der Flanke und des Rückens der Armee durch das II. Kavalleriekorps längs der Marne westlich La Ferté sous Jouarre und des I. Kavalleriekorps am Petit Morin zwischen La Ferté und Villeneuve schien noch nicht genügend gewährleistet. Ein Befehl an das IX. Armeekorps von 11 Uhr 20 vormittags forderte zum Schutz gegen diese flankierende Bewegung der Engländer die Besetzung der Marne-Linie von La Ferté sous Jouarre bis Nogent L'Artaud, schließlich ermäßigt auf eine Infanterie-Brigade und zwei Regimenter Feldartillerie, und Überweisung der Armeereserve bei Montreuil aux Lions an das Armeekorps. Marnebrücken zur Zerstörung vorbereiten und erforderlichenfalls ausführen. Meldung über das Veranlaßte.

Inzwischen war der Durchbruchsversuch der Franzosen am 8., vormittags, bei Trocy ohne Mitwirkung der dort bereitgestellten 5. Infanterie-Division gescheitert. Am späten Nachmittag ging das Oberkommando nach La Ferté Milon, um dem Brennpunkt der Schlacht nahe zu sein. In der Abenddämmerung hatten verwegene französische Kavallerieteile südlich La Ferté Milon eine Flugzeugstation angegriffen. Die Kraftwagenkolonne des Oberkommandos näherte sich gerade dem Ort des gemeldeten Zwischenfalls. Alle Mitglieder des Stabes griffen zum Gewehr, zur Büchse, zum Revolver, um einen etwaigen Anritt französischer Kavalleristen abzuwehren. Eine angemessene, breite, liegende Schützenlinie wurde gebildet. Ein düsterrot bewölkter Abendhimmel beleuchtete schemenhaft die Gestalten dieser eigenartigen Kampfgruppe. Der Artilleriedonner des IX. und IV. Armeekorps gab stimmungsvolle, dröhnende Einklänge, die gewaltigen Blitze der schweren Geschütze durchzuckten die Schatten der kommenden Nacht. Inzwischen waren die französischen Eskadrons von Truppen des IX. Armeekorps oder anderen niedergeschossen, zersprengt und gefangengenommen worden. — Eine gute Beute war diesen tapferen Reitern entgangen!

Im Armeebefehl für den 9. September, vom späten Abend des 8. aus La Ferté Milon, war mitgeteilt, daß die I. Armee sich auf der ganzen Linie von Cuvergnon, nördlich Betz—Antilly, bis zum Marne-Bogen bei Congis behauptet habe, ferner daß südlich und westlich Crépy en Valois feindliche Reserven gemeldet seien. Morgen solle die Entscheidung durch umfassenden Angriff des Generals v. Quast mit dem IX. Armeekorps, der 6. Infanterie- und 4. Kavallerie-Division aus dem waldigen Gelände nördlich Cuvergnon herbeigeführt werden. Brigade Lepel werde von Verberie auf

Baron westlich Nanteuil le Haudouin vorstoßen; der Gruppe Sixt v. Armin — 16. Infanterie-Brigade, 7. und 4. Infanterie-Division — wurde anheimgestellt, sich angreifend zu beteiligen. Stärke des Stoßflügels mithin 5½ Infanterie-Divisionen, 4. Kavallerie-Division nebst Brigade Lepel. — Dem linken Armeeflügel v. Linsingen war im selben Befehl die Behauptung seiner Stellung befohlen, dem General v. der Marwitz mit der 29. Kavallerie-Division und der in Montreuil aux Lions eingetroffenen gemischten Brigade v. Kraewel des IX. Armeekorps die Deckung der linken Armeeflanke an der Marne. Armeehauptquartier am 9. um 9 Uhr vormittags nach Mareuil. Fernsprechverbindungen ebendahin. Noch von Vendrest aus war das IX. Armeekorps über die vorangeführte Gesamtlage und die Absichten des Oberbefehlshabers unterrichtet, tunlichst noch heute, am 8., mit verfügbaren vorderen Teilen des Korps in das Gefecht der 6. Infanterie-Division einzugreifen, auf deren Flügel Oberst v. der Schulenburg mit zwei Bataillonen eingetroffen sei. Die übrigen Teile des IX. Armeekorps seien so vorzuführen, daß sie — wie oben erwähnt wurde — am 9. frühzeitig angesetzt werden könnten.

### Riß in der westlichen Heeresfront.

Der 9. September. Das Oberkommando traf um 9 Uhr 30 in Mareuil ein. General v. Quast war frühzeitig mit seinem IX. Armeekorps, der 6. Infanterie-Division, einigen Landwehr-Bataillonen Schulenburg und der 4. Kavallerie-Division zum umfassenden Angriff in der Richtung Nanteuil le Haudouin angetreten. Sein rechter Flügel geht südlich Crépy en Valois durch das Bois du Roi vor. Der Angriff kommt bis gegen 2 Uhr nachmittags gut vorwärts. Der Feind scheint jetzt über starke Reserven nicht mehr verfügen

zu können. Brigade Lepel stößt erst bei Baron an der Straße Senlis—Nanteuil le Haudouin auf feindliche Kräfte. Nach Meldungen der unermüdlichen Flieger sind die Straßen im Gelände Senlis—Chantilly—Creil—Compiègne frei vom Feinde. Während somit auf dem Stoßflügel alles nach Wunsch vorwärts schreitet, erfordern gewichtige Umstände auf dem stark bedrohten linken Armeeflügel und seiner Flanke weitere Eingriffe des Oberkommandos. Die II. Armee hatte schon am 8. ihren rechten Flügel auf Fontenelle im Quellgebiet des Dollaubaches zurückbiegen müssen und teilte am 9., 7 Uhr 35 vormittags, mit, daß sie heute den rechten Flügel in die Linie Margny—Le Thoult zurücknehmen werde. Das vom Feinde gedrängte I. Kavalleriekorps gehe teils auf Condé en Brie, teils über die Marne zurück. General v. der Marwitz meldete mit Abgang 10 Uhr 20 vormittags und Ankunft 11 Uhr das Vorgehen starker englischer Infanterie über die Marne bei Nanteuil und Charly. Auf Grund dieser Sachlage wird um 11 Uhr 30 vormittags das Abbiegen des linken Armeeflügels v. Linsingen in die Linie Crouy—Coulombs links des unteren Ourcq angeordnet; die bisher nicht eingesetzte 5. Infanterie-Division soll von Trocy in Richtung Dhuisy zum Angriff auf die den Marnefluß überschreitenden Engländer angesetzt werden. Mittels Befehls von 12 Uhr 35 nachmittags wird sie dem General v. der Marwitz unterstellt, der bei La Ferté sous Jouarre und nordöstlich mit der Brigade Kraewel die linke Flanke der Armee deckt und schon 10 Uhr 30 vormittags mit Eingang um 12 Uhr 42 nachmittags gemeldet hat, die übergegangenen Engländer anzugreifen, ganz nach Wunsch des Oberkommandos. Der Stoßflügel zwischen La Ferté Milon und Crépy en Valois bleibt im fortschreitenden Angriff. Aus einem Ferngespräch mit dem Chef des Generalstabes II. Armeekorps ergibt sich, daß

nach dem Stand des Gefechtes am Ourcq ein Zurücknehmen des linken Armeeflügels noch nicht erforderlich ist. Im Einverständnis mit dem Armee-Oberkommando bleibt die Gruppe Linsingen zunächst in ihrer Aufstellung. — Kurz nach 1 Uhr nachmittags teilt die II. Armee durch Funkspruch mit: „Flieger meldet Vorgehen von vier langen feindlichen Kolonnen gegen Marne, Anfänge 9 Uhr vormittags Nanteuil—Citry—Pavant—Nogent l'Artaud. II. Armee einleitet Rückmarsch, rechter Flügel Damery." Durch diesen Rückmarsch erweiterte sich die bisher verschleierte Lücke zwischen beiden Armeen zu einem bedenklichen Riß im westlichen Heeresflügel in einer zu erwartenden zunehmenden Ausdehnung von nördlich Château Thierry bis in die Gegend Epernay und von der Frontbreite einer Armee. Zwanzig Stunden später berichtigte die II. Armee jene Mitteilung dahin, daß ihr rechter Flügel nicht auf Damery, sondern auf Dormans gehe.

Der Angriff Marwitz gegen die Engländer glückte: es wurden Teile des über die Marne gegangenen Feindes bis zum Abend im Gelände von Montbertoin geworfen.

Die Lage der I. Armee war gegen Mittag durchaus günstig, auch wenn man das Ausweichen der II. Armee in nordöstlicher Richtung in Rechnung zog. Denn auf dem entscheidenden Stoßflügel konnte der Erfolg als sicher angesehen werden; der linke Flügel stand fest, die Flanke erschien durch die Gruppe Marwitz mit zwei Kavallerie-Divisionen, der 5. Infanterie-Division und der Brigade Kraewel ausreichend gesichert. Um diese Zeit traf der Oberstleutnant Hentsch der Obersten Heeresleitung vom Armee-Oberkommando II in Mareuil ein, dessen Ankunft dem Oberbefehlshaber erst nach seiner beschleunigten Abfahrt bekannt wurde — ein bedauerlicher Umstand, der durch persönliche Meldung des Oberstleutnants beim Armeeführer zu vermeiden war; dieser

hielt sich in der Nähe vom Ort der obigen Zusammenkunft auf!

Oberstleutnant Hentsch machte folgende in den Akten des Armee-Oberkommandos vorhandene, protokollarisch festgelegte Mitteilung:

„Die Lage sei nicht günstig. V. Armee sei vor Verdun, VI. und VII. vor Nancy—Epinal festgelegt. Der Rückzug der II. Armee hinter die Marne sei unabänderlich; der rechte Flügel, das VII. Armeekorps, zurückgedrängt, nicht zurückgegangen. Daraus folge, alle Armeen abzusetzen; die III. nordöstlich Chalons, IV. und V. anschließend über Clermont en Argonne auf Verdun. Die I. Armee müsse daher auch zurückgehen in Richtung Soissons—Fére en Tardenois, äußersten Falles weiter, sogar auf Laon—La Fère. Die von der I. Armee etwa zu erreichende Linie zeichnete Oberstleutnant Hentsch mit Kohle in die Karte des Chefs, Generalmajors v. Kuhl, ein. Bei St. Quentin werde eine neue Armee zusammengezogen. So könne eine neue Operation beginnen. General v. Kuhl bemerkte, daß die I. Armee in vollem Angriff und ein Rückzug sehr mißlich sei, die Armee auch infolge Mischung der Verbände auf das äußerste erschöpft wäre. Oberstleutnant Hentsch führte daraufhin aus, daß trotzdem nichts anderes übrig bleibe; er gab zu, daß aus dem augenblicklichen Kampf ein Rückzug in der befohlenen Richtung nicht angängig wäre, sondern in gerader Richtung mit dem linken Flügel höchstens auf Soissons hinter die Aisne. Er betonte, daß diese Direktive maßgebend bleibe, auch ohne Rücksicht auf etwa eingehende andere Mitteilungen, und er habe volle Vollmacht." Eine derartige, die Lage von Grund aus in veränderte Beleuchtung setzende Nachricht war, um es nochmals zu betonen, vom Oberstleutnant Hentsch unmittelbar an den Oberbefehlshaber der I. Armee zu leiten!

## Abmarsch zur Aisne.

Wie jetzt an der Hand französischer Quellen ersichtlich ist, hatte General Maunoury schon am Abend des 8. September an den Rückzug in eine Verteidigungsstellung Monthyon—St. Soupplets—Le Plessis Belleville gedacht. Der taktische Sieg der I. Armee über die Armee Maunoury am äußersten linken französischen Heeresflügel erschien gesichert, und es war möglich, daß durch Fortsetzung des Stoßes am 9. ein großer Erfolg erzielt werden würde. Vielleicht kam auch die englische Armee nach dem Gefecht von Montbertoin zunächst nicht rascher vorwärts. Indessen konnte nach den Anweisungen der Obersten Heeresleitung an der Notwendigkeit des befohlenen Rückzuges nicht mehr gezweifelt werden. Inwieweit etwaige weitere stärkere Erfolge der I. Armee auf den Verlauf des Kampfes der östlich anschließenden deutschen Armeen einwirken würde, war vom Standpunkt des Oberkommandos nicht zu übersehen. Nach dem Urteil des mit Vollmacht versehenen Stabsoffiziers der Obersten Heeresleitung war es nicht der Fall. Der Riß zwischen den beiden rechten Flügelarmeen drohte ein klaffender zu werden. Dann waren Flanke und Rücken der I. Armee entblößt, während die Lage der II. bei weiterer Durchführung ihres Abzuges in nordöstlicher Richtung sich in natürlicher Weise bessern mußte. Ein Ausbeuten des gegen Maunoury eingeleiteten Erfolges im Laufe der nächsten Tage war gewiß zu erwarten. Aber die dann erforderliche Loslösung, Ordnung der Korpsverbände, Ergänzung von Munition und Verpflegung, Verschiebung der Trains, Sicherung der Verbindungen, also zeitfordernde Maßnahmen, mußten die bei Montbertoin nur aufgehaltenen und die östlich anschließenden englischen Kolonnen sowie den linken Flügel der beweglicheren Armee d'Espérey in Flanke und Rücken der an der Grenze höchster Leistungen

angekommenen I. Armee bringen. Dann wurde diese, wenn man nicht unerhörte Fehler des Feindes voraussetzt, in eine nordwestliche Abmarschrichtung Dieppe oder im günstigeren Falle Amiens verwiesen – kräftezehrende, weite Wege! Anders lagen die Dinge, wenn eine seit langer Zeit ersehnte Staffel von zwei bis drei Armeekorps aus Lothringen oder dem Elsaß rechtzeitig bereitstand, um die Offensive der westlichen Heeresfront zu vertiefen oder Lücken zu schließen. Dann wich die I. Armee nach begrenzter Ausbeutung des Erfolges gegen Maunoury über Clermont—Compiègne in kleineren, von den Truppen zu leistenden Märschen mit schwerer Artillerie in starken Nachhuten aus, machte neu gegliedert an geeigneter Stelle Front, um dann im Verein mit der Staffelarmee die Angriffsbewegungen wieder aufzunehmen. Diese über Soissons ober- und unterstrom.

Auf Grund der nunmehr völlig geänderten Sachlage entschloß sich der Oberbefehlshaber — der Tragweite des schwerwiegenden Entschlusses bewußt — zur sofortigen Einleitung des Abmarsches in nördlicher Richtung gegen die untere Aisne, Soissons—Compiègne. War der Entschluß gefaßt, so erforderte die Lage ungesäumte Einleitung. Keine Stunde Zeitverlust war zu verantworten.

Befehle Hauptquartier Mareuil, 2 Uhr nachmittags und 8 Uhr 15 abends:

„Die Lage bei der II. Armee erfordert deren Zurücknehmen hinter die Marne beiderseits Epernay. Auf Anordnung der Obersten Heeresleitung wird I. Armee zur Deckung der Flanke in die allgemeine Richtung Soissons zurückgenommen. Bei St. Quentin wird eine neue deutsche Armee zusammengezogen. Die Bewegung der I. Armee wird noch heute angetreten. Der linke Armeeflügel unter General v. Linsingen einschließlich Gruppe des Generals v. Lochow

ist daher zunächst bis hinter den Abschnitt Montigny l'Allier—Brumetz zurückzunehmen. Gruppe des Generals Sixt v. Armin schließt sich dieser Bewegung nach Maßgabe der Gefechtslage bis hinter den Abschnitt von Antilly—Mareuil an. Die Angriffsbewegung der Gruppe des Generals v. Quast wird nicht weiter durchgeführt als zur Loslösung vom Feinde erforderlich ist, derartig, daß der Anschluß an die Bewegung der übrigen Armeen möglich ist.

(gez.) v. Kluck."

Ferner abends für den 10. September:

„Der rechte Flügel der Armee war heute in siegreichem Vorgehen in Richtung Nanteuil le Haudouin. Vom linken Flügel griff 5. Infanterie-Division mit dem Kavalleriekorps II den über Nanteuil sur Marne—Nogent L'Artaud vorgehenden Feind an. — Auf Befehl der Obersten Heeresleitung wird die I. Armee in Richtung Soissons und westlich hinter die Aisne zurückgenommen, um die Heeresflanke zu decken, die II. Armee in der Richtung beiderseits Epernay hinter die Marne zurückgezogen.

„Ich spreche den Truppen der I. Armee meine höchste Anerkennung für die Hingebung und die ungewöhnlichen Leistungen bei der bisherigen Offensive aus.

„Die Armee setzt die befohlene Bewegung aus den erreichten Linien heute noch fort mit dem Gros bis in und nördlich der Linie Gondreville, südöstlich Crépy en Valois, La Ferté Milon und Ourcq-Linie oberhalb davon. — Linker Flügel der Armee unter General v. Linsingen einschließlich Gruppe des Generals v. Lochow marschiert östlich des Ourcq, unterhalb La Ferté Milon und demnächst mit dem rechten Flügel auf der Straße La Ferté Milon—Villers-Cotterets—Chausseekreuz 7 Kilometer nordöstlich Villers-Cotterets—Ambleny. Gruppe General Sixt v. Armin mit rechtem

Flügel auf Straße Antilly—Vauciennes—Taillefontaine—Attichy. Gruppe des Generals v. Quast westlich davon.

„Das Kavalleriekorps II nebst Brigade Kraewel deckt den Abmarsch in der linken Flanke. 4. Kavallerie-Division hat Auftrag erhalten, an die Aisne vorausgehend, die Brücken von Compiègne bis Soissons in Besitz zu nehmen. Reserve-Brigade v. Lepel und gemischte 11. Landwehr-Brigade v. der Schulenburg marschieren über Compiègne auf Vic mit gleichem Auftrage. — Dem Gegner ist durch Wegezerstörungen und Zerstörungen der Übergänge über den oberen Ourcq außer durch Nachhuten Aufenthalt zu bereiten. — Pionier-Regiment 18 ist bei der Kolonne, bei der es sich befindet, an die Aisne vorauszusenden, möglichst mit Wagen. — Zur Ordnung der Korpsverbände werden morgen die einleitenden Maßnahmen erfolgen. — Armeehauptquartier heute La Ferté Milon. Dort 7 Uhr morgens Befehlsempfänger.

(gez.) v. Kluck."

Am Abend des 9. sah das Oberkommando somit die Kolonnen der Armee in vollem Fluß, und am 10. begannen die Neuordnungen der kleineren Verbände, nach denen die der größeren noch am 10. einsetzen sollten. Der Feind folgte zunächst nicht, später nur zögernd, vermutlich infolge Erschöpfung der Armee Maunoury, seiner zerrütteten Verbände und in Erwartung unliebsamer Überraschungen seitens des Gegners. Daß diese Einschätzung vom Zustand der 6. französischen Armee zutreffend gewesen ist, beweist eine späterhin vom französischen Generalstab den Pressevertretern übergebene amtliche Schilderung der Kriegsereignisse, die hier folgen möge. In dieser heißt es, nach Wiedergabe in der „Kölnischen Zeitung" vom 6. Dezember 1914, Nr. 1323:

„Am Abend des 8. September wurde es klar, daß unsere Bewegungen nach Osten mißlungen waren. Anstatt den

rechten deutschen Flügel zu umgehen, mußte Maunoury darauf bedacht sein, nicht selber eingekreist zu werden. Um dem zu entrinnen, bot er auf seinem linken Flügel bei Nanteuil le Haudouin alle noch zur Verfügung stehenden Truppen des 4. Korps auf; diese Abteilungen wurden auf der Eisenbahn, durch Kraftwagen, zum Teil in den in Paris eingeforderten Kraftdroschken und durch Fußmarsch herangezogen. Überdies hatte sich die Lage weiterhin verschlimmert. Deutsche Truppen wurden auf der Straße von Nanteuil nach Senlis gemeldet, und zwar bei Baron; das heißt: sie bedrohten den Rückzug nach Paris. Am Spätnachmittag des 9. September mußte unser 4. Korps in der Gegend von Nanteuil zurück, und man fragte sich schon, wie die Lage am anderen Morgen sein würde. Indes ersuchte der Oberbefehlshaber, um jeden Preis standzuhalten, damit der Erfolg von dem Schlachtfeld an der Marne nicht verloren ginge."

Man ersieht hieraus in welch ernster Weise die Erfolge der I. Armee am Ourcq von der französischen Heeresleitung eingeschätzt wurden, und ferner, daß eine deutsche Reservestaffel von vier bis sechs Divisionen zum Zusammenbruch des linken französischen Heeresflügels führen mußte und damit zu einer Wendung in der Gesamtlage des rechten deutschen Heeresflügels führen konnte.

Mit jener Schilderung über Verfassung und Lage der Armee Maunoury steht des letzteren Tagesbefehl nach der fünftägigen Ourcqschlacht teilweise in merkbarem Widerspruch: „Die 6. Armee hat fünf volle Tage lang ohne Unterbrechung oder Ruhe sich gegen einen zahlreichen Feind geschlagen, dessen Mut durch seine bisherigen Erfolge noch besonders gehoben war. Der Kampf war hart; die blutigen Verluste, die Anstrengungen und Entbehrungen an Ruhe und auch an Verpflegung haben jede Vorstellung überstiegen. Ihr

habt alles ertragen mit einer Kraft, Festigkeit und Ausdauer, daß Worte nicht ausreichen, sie würdig zu feiern. Kameraden, der Oberbefehlshaber hat von Euch im Namen des Vaterlandes verlangt, mehr als Eure Pflicht zu tun. Ihr habt sie bis über die Grenzen der Möglichkeit erfüllt. Dank Eurer Tapferkeit kränzt der Sieg unsere Fahnen. Jetzt, da Ihr diese herrliche Genugtuung kennt, haltet ihn fest. Wenn ich etwas hierzu beigetragen habe, fühle ich mich durch die größte Ehre belohnt, die mir in einer langen Laufbahn zuteil werden konnte: Helden zu führen wie Euch. Mit inniger Rührung spreche ich Euch meinen Dank für Eure Leistungen aus, denn ich danke Euch das, wohin seit 44 Jahren alle meine Bemühungen und Kräfte zielten: Rache für 1870. Dank Euch und Ehre allen Kämpfern der 6. Armee."

Barais Deltour sagt am Schluß einer Betrachtung über die Marneschlacht: „Das Wort Sieg wagte niemand auszusprechen, und es wurde erst Monate später für die Schlacht an der Marne erfunden."

Im Laufe des 10. September kam der Abmarsch der Armee mit dem Gros der Marschgruppen im Abschnitt nördlich des Waldgeländes von Villers-Cotterets zum Verhalten, während deren Nachhuten südlich der Wälder in der ungefähren Linie östlich Crépy en Valois—Grumilly, dieses nördlich des oberen Ourcq, stehen blieben. Das Eintauchen der großen Kolonnen der Armee in die Waldzone mußte dem Gegner Erkundungen über den Verbleib der Massen erschweren. Kavalleriekorps Marwitz deckte mit der Brigade Kraewel die linke Armeeflanke und stand am Abend im Gelände des oberen Crisebaches bei Soissons, die Reservebrigade Lepel und Landwehrbrigade Schulenburg schützten die rechte Flanke um Compiègne, und die 4. Kavallerie-Division besetzte auftragsgemäß die Aisnebrücken von Attichy bis Soissons.

Das Armee-Oberkommando begab sich nach Coeuvres et Valsery, wohin die Chefs aller Korps berufen wurden, um die Bewegungen zum Einrenken der Korpsverbände, zur seitlichen Schiebung von Truppen, für den weiteren Abschub der Trains über die Aisne hinaus, dann Verpflegungs-, Munitions- und Unterkunftsfragen der Regelung zu unterziehen.

Der Rückmarsch ging in seinen Grundzügen reibungslos vonstatten. Die naturgemäß stark angestrengten Kolonnen und Trains bedurften gelegentlich fördernder Weisungen und des Antriebes. Der Feind drängte im Sinne dieses Wortes überhaupt nicht nach; er hatte offenbar die Fortsetzung der Schlacht am 9. und 10. September erwartet und fand sich verspätet in die neu eintretende Lage. Nur beim Kavalleriekorps und den ihm unterstellten Truppen, deren Bewegungen sich verlangsamten, weil die von ihnen benutzten Straßen durch vorausmarschierende Bagagen und Trains vorwiegend beengt waren, entwickelten sich Nachhutkämpfe mit starker feindlicher, vermutlich englischer Kavallerie: auch hier erfolgte die Loslösung vom Gegner ohne Schaden.

Der 11. September. Am Abend des 10. September gab der Oberbefehlshaber aus Coeuvres et Valsery durch Armeebefehl von 10 Uhr 30 folgendes Bild der Lage zwischen oberem Ourcq—Aisne und Oise—Marne sowie die weiteren Aufgaben und Absichten der Armee. Dieser Befehl stellt, wie hier nachzuweisen ist, eine allgemeine Entlastung der noch im Gruppenverhältnis befindlichen I. Armee auf dem westlichen Heeresflügel dar und läßt die Anfänge geregelter Einfügung der Divisionen in ihre Korpsverbände erkennen, indessen Trains und Kolonnen die Nordhöhen der Aisne in sich regelnder Gliederung erstiegen, um die Flußübergänge für die kämpfenden Truppen freizumachen:

„1. Der Gegner ist nach Fliegermeldungen am Nachmittag mit starken Kräften aller Waffen auf Neuilly St. Front und Chézy en Orxois gefolgt. Kleinere Kolonnen wurden in Gegend Coulombs, Vendreſt, Ocquerre beobachtet. Starke feindliche Kavallerie mit zahlreicher Artillerie hat in Gegend Billy und später weiter nordöstlich mit Teilen des linken Armeeflügels und dem Kavalleriekorps in Gefecht gestanden. Aus der Gegend westlich des unteren Ourcq fehlen Fliegermeldungen. Eine französische Küraſſier-Brigade mit Artillerie zeigte sich auf dem westlichen Flügel der Armee. Reservebrigade Lepel ist gestern nach siegreichem Gefecht in Gegend Rully vor Überlegenheit auf Verberie zurückgegangen. — Die II. Armee geht beiderseits Reims hinter den Vesle-Abschnitt zurück.

„2. Die I. Armee überschreitet morgen die Aisne bei Soiſſons und westlich unter Belaſſung starker Nachhuten auf dem südlichen Ufer und beginnt mit der Ordnung ihrer Verbände.

„3. Vor dem linken Armeeflügel v. Linsingen bricht die 7. Reſerve-Diviſion und 22. Reſerve-Diviſion um 5 Uhr vormittags auf und geht bei Fontenoy und Pommiers über die Aisne. Das IV. Reſervekorps sammelt sich südlich Nouvron. Es beziehen befestigte Nachhutstellungen, um 5 Uhr vormittags aufbrechend, die 5. Infanterie-Diviſion mit Brigade Kraewel und dem schweren Haubitz-Bataillon III. Armeekorps zwischen Belleu—Billy; die 3. Infanterie-Diviſion zwiſchen Saconin et Breuil und dem Griſebach-Abschnitt; 8. Infanterie-Diviſion von nordöstlich Laverſine bis Saconin et Breuil.

„4. Von der Gruppe des Generals Sixt v. Armin geht die 7. Infanterie-Diviſion im Anschluß an die 8. in Gegend westlich Laverſine in Nachhutstellung. Die 4. Infanterie-Diviſion

rückt, um 5 Uhr vormittags aufbrechend, von Vivières über Ressons le Long—Fontenoy in Gegend Pasly und ruht dort.

„5. Von der Gruppe des Generals v. Quast geht die 6. Infanterie-Division, um 5 Uhr vormittags marschierend, über Attichy—Bitry—Rivières—Tartiers—Chavigny—Cuffies nach Crouy nordöstlich Soissons. Sie rastet in Gegend Tartiers, bis das Gelände östlich dieses Orts von Kolonnen und Trains frei ist. Das IX. Armeekorps geht mit einer Division bei Berneuil über die Aisne und verbleibt hier, die andere Division zunächst in Gegend Guise-Lamotte.

„6. Das Kavalleriekorps deckt linke Flanke der Armee bei Acy—Serches und verhindert ein Herumgreifen der feindlichen Kavallerie über Soissons gegen Rücken und Verbindungen der Armee. Die 4. Kavallerie-Division sichert die rechte Flanke der Armee vorwärts des IX. Armeekorps am Walde von Compiègne.

„7. Armeehauptquartier morgen Fontenoy; Befehlsempfänger 6 Uhr nachmittags.

„8. Die Bewegungen der Kolonnen und Trains werden morgen durch Oberst v. Berendt vom Armee-Oberkommando nach besonderer Anweisung geregelt. Sämtliche Kommandeure der Munitionskolonnen und Trains melden sich morgen 6 Uhr vormittags bei Oberst v. Berendt am Ausgange von Soissons nach Coucy le Château.

„9. Nach Beendigung der morgigen Bewegung geht die Befehlsführung an die Kommandierenden Generale über."

Der hohen Arbeitskraft der Führer, des Generalstabes der Armee wie der Armeekorps war die reibungslose Bewegung der Armee und die Einfügung der Divisionen und anderer Truppenteile in ihre Verbände zu danken.

Vor Aufbruch des Armee-Oberkommandos aus La Ferté Milon hatte der Oberbefehlshaber Seiner Majestät dem

Kaiser den Schlachterfolg der I. Armee am Ourcq, die im Beginn befindliche Loslösung der Armee vom Feinde, den Abmarsch zur unteren Aisne und die Deckung der rechten Flanke der II. Armee durch die I. gemeldet. Inzwischen war am frühen Morgen des 10. September ein Funkspruch der Obersten Heeresleitung mit Abgang 2 Uhr 30 vormittags eingetroffen: „II. Armee ist hinter Marne, rechter Flügel Dormans zurückgegangen. I. Armee stellt sich rückwärts gestaffelt bereit. Umfassung des rechten Flügels II. Armee ist durch Angriff zu verhindern." Gegen 9 Uhr vormittags wurde diese Weisung ergänzt: „Kampf auf ganzer Linie günstig. Sicherung rechter Flanke der II. Armee durch Eingreifen I. Armee unbedingt erforderlich." Nach Eintreffen des Oberkommandos in Coeuvres et Valsery ging die Mitteilung ein, daß die I. Armee bis auf weiteres dem Oberbefehlshaber der II. Armee unterstellt sei. Im Hinblick auf diese Befehle fragte das Armee-Oberkommando der II. Armee 3 Uhr 35 nachmittags an, wann die I. Armee zu neuer Offensive bereit sei. Wie aus dem obigen Armeebefehl aus Coeuvres et Valsery hervorgeht, konnte eine sofortige Offensive nicht in Frage kommen. Der Oberbefehlshaber entschloß sich daher, die Armee mit allen ihren Verbänden zunächst auf das Nordufer der Aisne zu führen und erst hier zu neuem Angriff bereitzustellen, nachdem eine abschließende Ordnung der Korpsverbände und eine Ergänzung der notwendigsten Kampfbedürfnisse erfolgt war. Frühestens am 12. könne die I. Armee zu anderweitiger Verwendung bereit sein.

Das Armee-Oberkommando teilte noch am Abend des 10. mit, daß die II. Armee am 12. hinter die Aisne zurückgehen werde mit dem linken Flügel Thuizy südöstlich Reims, die III. in die Linie Mourmelon le Petit—Francheville, die IV. hinter den Rhein—Marne-Kanal bis Revigny.

## Aisne-Übergang.

Am 11. September vollziehen sich die zum Überschreiten der Aisne und Ordnen der Korpsverbände befohlenen Bewegungen ohne erkennbare Störung durch den Feind. Am Abend steht eine Division des IX. Armeekorps nördlich der Aisne bei Berneuil, das IV. Reservekorps ohne seine Brigade Lepel bei Nouvron, 4. Infanterie-Division um Pasly nordwestlich Soissons, 6. bei Tartiers östlich Nouvron. Südlich der Aisne in verstärkten Stellungen ein halbes IX. Armeekorps, IV., 3. und 5. Infanterie-Division auf der Linie Guise-Lamotte—Laversine—Saconin et Breuil—Billy. Beim IV. Armeekorps überzeugte sich der Oberbefehlshaber von dessen stets zweckmäßiger Kampfgliederung, ferner im Aisnetal bei Pommiers unterstrom Soissons von dem vorzüglich geordneten Übergang der 22. Reserve-Division. Nichts von Unruhe, durchweg die stets bewährte Unternehmungslust trotz Ruhebedürfnis! Armeehauptquartier Fontenoy. Der Schutz beider Armeeflanken lag in sicheren Händen. Der Abschub von Trains ging geordnet vonstatten. Erst am Abend traf der Feind mit Vorhuten vor der starken Front ein. Kanonenschüsse ohne ernstere Gefechte schlossen sich an.

Am 11. September morgens war ein Befehl des Oberbefehlshabers der II. Armee dieses Inhalts eingegangen: „II. Armee gewinnt am 12. 9. Vesle-Abschnitt zu beiden Seiten von Reims. Die I. Armee geht am 11. 9. noch hinter die Aisne zurück und zieht sich am 12. und 13. unter dem Schutz des Aisne-Abschnitts bis in Höhe des rechten Flügels der II. Armee heran. Der Vesle-Abschnitt bei Braisne und Fismes wird von der II. Armee durch je eine gemischte Brigade vom 11. 9. früh abgesperrt.“ Nach späteren Mitteilungen geht der rechte Flügel der II. Armee nach Chalons sur Vesle. Die 13. Infanterie-Division bleibt bei Braisne

und Fismes, Kavalleriekorps I weiter südlich. Der Feind folgt dem rechten Flügel der II. Armee bis Ville en Tardenois. Von der VII. Armee ist nach einer Mitteilung des Generalkommandos das XV. Armeekorps in Antransport nach St. Quentin und das Eintreffen der letzten fechtenden Truppen am 13. 9. zu erwarten. Zehn Tage früher bei Soissons dürften die Sachlage wesentlich zugunsten des rechten Heeresflügels und der Gesamtlage gestaltet haben.

### Bereitstellung der I. Armee nördlich der Aisne.

Der Armeebefehl vom 11. September, 8 Uhr abends, aus Fontenoy benachrichtigte die Armee über das Erscheinen feindlicher Vorhuten vor der Front, Beschießung von Compiègne durch Teile der Armee Maunoury, Eintreffen der 13. Infanterie-Division in Braisne—Fismes, der II. Armee beiderseits Reims am Vesle-Abschnitt und sagt weiterhin:

„3. Die I. Armee stellt sich morgen nördlich der Aisne bereit.

„4. Die südlich der Aisne befindlichen Teile der Armee rücken, um 2 Uhr vormittags aufbrechend, auf das nördliche Ufer unter Deckung des Abmarsches gegen den Feind. Aufnahmestellungen sind auf dem nördlichen Ufer durch die heute dort stehenden Divisionen einzunehmen; schwere Artillerie auf dem Nordufer. Die Aufnahmestellungen für das IV. Armeekorps übernimmt das IV. Reservekorps auf den Höhen von Nouvron und Vaux; sie sind mit Tagesanbruch einzunehmen. Alle südlich der Aisne befindlichen Trains und Bagagen sind auf den zugewiesenen Marschstraßen, siehe Ziffer 5, sogleich vorauszusenden. An Engen, Ortschaften, Brücken sind Offiziere aufzustellen, die für den reibungslosen Abfluß der Bagagen und Trains die Verantwortung tragen.

„5. Marschstraßen: 5. Infanterie-Division des III. Ar-

meekorps mit Brigade Kraewel, des IX. über Venizel nach den Höhen von Condé. 6. Infanterie-Division von Tartiers über Vieuzy—Vagneux—Juvigny—Terny Sorny bis Nanteuil la Fosse. 3. Infanterie-Division II. Armeekorps über Soissons bis zu den Höhen von Crouy und Bucy le Long. Soissons ist festzuhalten. Der Weg über Vaux gehört dem IV. Armeekorps. Die 4. Infanterie-Division steht auf den Höhen von Pasly bereit. Die 8. Infanterie-Division des IV. Armeekorps über Pernant und über Mercin et Vaux nach Pommiers mit zwei Brücken bis nördlich Juvigny. 7. Infanterie-Division Ambleny—Fontenoy bis Gegend südlich Tartiers. Die 17. Infanterie-Division des IX. Armeekorps steht auf den Höhen von Attichy—Vitry; die 18. marschiert über Attichy und Vic bis Autrêches und nördlich. Reserve-Brigade Lepel von Compiègne bis Nampcel.

„6. General v. der Marwitz mit 2. und 9. Kavallerie-Division fällt die weitere Sicherung des linken Armeeflügels zu; er hält Verbindung mit der Brigade des VII. Armeekorps bei Braisne. Die 4. Kavallerie-Division sichert den rechten Armeeflügel in Anlehnung an das IX. Armeekorps.

„7. Die den Armeekorps zugewiesenen Übergänge über die Aisne sind von ihnen zur Zerstörung vorzubereiten und nach dem Übergang besetzt zu halten, im Falle feindlichen Nachdrängens zu zerstören. Die Kriegsbrücken sind nach dem Übergang abzubrechen. — Armeehauptquartier in Juvigny, wohin 6. Infanterie-Division eine Bedeckungs-Kompagnie stellt. Befehlsempfänger 6 Uhr nachmittags. Ich befinde mich von 6 Uhr 30 vormittags ab bei Nouvron.

(gez.) v. Kluck."

Nach Abschluß dieser Heeresbewegung hatte die Armee in drei großen Schritten innerhalb dreier Tage vom 9. bis 12. September unter Gefechtsloslösung, Wiederherstellung

der Verbände, Schiebung in nordöstlicher Richtung, die Kampffühlung mit der II. Armee erreicht. Der Riß zwischen beiden Armeen war notdürftig geschlossen. Nachzutragen ist die Bewegung der Staffeln, die im Abzuge von Grand Morin bis an die Ailette ersichtlich in ihre Kriegserfahrung hineingewachsen waren und ein schweres Stück physischer und seelischer Leistungen rühmlich und hingebungsvoll einschließlich aller Trains, Kolonnen und Bagagen geleistet hatten:

1. Staffel des III. Armeekorps von Terny Sorny über Margival nach Chavignon; 2. von Leuilly über Vauxaillon—Anicy le Château nach Chaillevois.

Des II. Armeekorps 1. Staffel von Juvigny über Leuilly nach Vauxaillon, 2. von Crécy au Mont über Landricourt nach Brancourt. 2. Staffel des III. Armeekorps hat Leuilly bis 10 Uhr vormittags geräumt. 1. Staffel des II. darf Leuilly erst von 10 Uhr 30 vormittags durchschreiten.

Vom IV. Armeekorps 1. Staffel von Vezaponin nach Crézy au Mont, 2. von Troisly Loire nach Coucy le Château. Die Staffeln des IV. Reservekorps bleiben stehen. 1. Staffel des IX. Armeekorps von Rampcel nach Audignicourt, 2. von Blérancourt nach Saint Paul aux Bois.

Wie bei der Bewegung der Truppenkolonnen kommt auch bei den Staffeln der Abfluß in nordöstlicher Richtung zur Geltung. Beide nähern sich dem Bereich der II. Armee.

**Angriff der Armeen Maunoury und French über die Aisne.**

Laut Meldungen sind am Morgen des 12. September aus der Umgegend Hartennes und Fère en Tardenois, am oberen Ourcq, stärkere Kolonnen nordwärts im Vormarsch, offenbar die in Massen schwerer beweglichen Engländer. Schwächere Kräfte bei Mortfontaine—Coeuvres et Valsery

und aus der Gegend von Villers-Cotterets von der Armee Maunoury nach Norden im Vormarsch. Die rechte Armeeflanke auf dem westlichen Oiseufer im Gelände Roye—Mondidier—Noyon ist vom Feinde frei. Im Laufe des Nachmittags näherte sich der Feind der Aisne und entwickelte bis zum Nachmittag auf der ganzen Armeefront, besonders dem IX. Armeekorps gegenüber, starke Artillerie. Mit einem ernsten feindlichen Angriff war um so mehr zu rechnen, als den Generalen Maunoury und French daran liegen mußte, die I. Armee noch vor dem Eintreffen der deutschen Verstärkungen zu schlagen. Um 1 Uhr nachmittags erging der Befehl: „Die Armee behauptet sich in ihren Stellungen. Das IX. Armeekorps hat Anweisung erhalten, aus dem Gelände von Rampcel—Audignicourt—Autrêches die rechte Armeeflanke zu decken.

Abschnittseinteilung:

IV. Reservekorps Höhen bei Nouvron;

IV. Armeekorps Höhen bei Cuisy en Almont bis Höhen von Pasly, beides einschließlich;

II. Armeekorps von Cuffies bis zum Abschnitt von Chivres;

III. Armeekorps Höhen nördlich Condé, eine Division zurückgehalten;

Kavalleriekorps Marwitz Vailly."

Die Stellungen waren stark, die rechte Flanke gesichert, der linke Flügel konnte gemäß befohlener Gliederung des III. Armeekorps von diesem und der Kavallerie Marwitz nach Osten ausgedehnt werden, um dem in eilendem Anmarsch über Laon befindlichen VII. Reservekorps auf dem rechten Flügel der II. Armee die Hand zu reichen. Das Gelände des Nordufers ist stark bewegt, das des Südufers um ein Geringes weniger. Steile, reich gegliederte und bewaldete

Hänge bieten beschränkteres und nach den noch derzeit vorherrschenden Anschauungen unzureichendes Schußfeld zur Feindseite. An vielen Stellen verzichteten die Armeekorps darauf, die Aisne unmittelbar unter Infanteriefeuer zu halten, und zogen weiter nördlich Stellungen auf den Hochflächen mit weitem Schußfeld vor.

General French äußert sich in seinem Bericht vom 8. Oktober 1914 über die Aisne-Stellung der I. Armee folgendermaßen: „Die Stellung, die der Feind innehielt, war sehr stark, sowohl im Hinblick auf die Möglichkeit, unseren Vormarsch aufzuhalten, als auch eine Defensivschlacht zu schlagen. Eine ihrer hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten war, daß man von der höchsten Erhebung auf der einen Seite die auf der anderen Seite nicht einsehen konnte. Es lag dies hauptsächlich an den Waldparzellen der Abhänge. Ein anderer sehr wesentlicher Faktor war, daß sämtliche Brücken unter direktem oder indirektem Artilleriefeuer lagen. Das ganze Gelände nördlich der Aisne bietet gute Gelegenheit zur verdeckten Aufstellung von Truppen, was vom Feinde sehr geschickt ausgenutzt wurde. Wir konnten daher weder feststellen, in welcher Stärke er sich dort befand, noch nach welchen Gesichtspunkten er den Übergang unserer Truppen über den Fluß zu vereiteln suchte. Ich habe jedoch Grund anzunehmen, daß starke Nachhuttruppen von mindestens drei Armeekorps die Übergänge am frühen Morgen des 13. besetzt hielten."

Schon gegen 5 Uhr nachmittags des 12. war es dem Feinde, Franzosen wie Engländern, möglich geworden, mit Infanterie die Aisne in der Linie Attichy—Soissons zu überschreiten; weiter östlich jedoch trat er nur mit Kavallerie auf. In diesen Stunden ging vom Armee-Oberkommando II der Befehl ein: „Feind hat unter Zurückdrängung rechter Flügel-

division Vesle überschritten und Höhen von St. Thierry gewonnen. I. Armee entsendet noch heute möglichst starke Kräfte gegen Rücken des Feindes, Richtung St. Thierry. Rest der Armee deckt diese Bewegung in rechter Flanke. Sofortige Meldung, was veranlaßt." — Ein solches Vorgehen der I. Armee in Richtung St. Thierry war um so weniger möglich, als inzwischen auch die vorgeschobene 13. Infanterie-Division der II. Armee vor starkem Feinde mit dem rechten Flügel auf Bourg et Conun auswich. Die I. Armee konnte nur den Kampf in der besetzten Stellung annehmen oder unter Aufgabe der starken Aisne-Linie weiter in nördlicher Richtung zurückgehen. Die zwischen der II. und I. Armee entstehende Lücke mußte durch Teile der im Anmarsch befindlichen VII. Armee geschlossen werden, wie denn deren Anfänge schon am 13. südlich Laon eintrafen. Dem Armee-Oberkommando II wurde daher um 8 Uhr 50 abends gemeldet: „I. Armee auf Linie Attichy—Soissons stark angegriffen; sie erwartet morgen Schlacht. Hält nördliches Aisneufer Attichy—Condé. Kann linken Flügel noch verlängern, Vorgehen Richtung St. Thierry aber unmöglich."

Mit dem 12. September setzte der Stellungskampf der I. Armee an der Aisne ein. Ehe die bisherigen, nur umrissenen Beiträge zur Strategie der Armee ihren vorläufigen Abschluß finden, erscheint es zweckdienlich, die Überleitung in den Stellungskrieg an Hand der gefaßten Entschlüsse und gegebenen Befehle niederzulegen und damit den Nachweis zu führen, daß die I. Armee berufen wurde, durch ihre mehrtägige Schlacht an der Aisne einen Grundpfeiler aufzurichten für den kommenden Aufbau der deutschen Westfront von der Aisne bis zur Yser. Auch eine Denkschrift des Oberkommandos an das der II. Armee soll im Auszuge beigefügt werden.

# Rückblicke.

Aus dem nunmehrigen, der Kampffront nächstgelegenen Hauptquartier Juvigny, hinter der Artilleriefront des IV. Armeekorps, wird durch Armeebefehl vom Abend des 12. mitgeteilt, daß es dem Gegner gelungen sei, vor dem rechten Flügel des IV. Reservekorps die Aisne zu überschreiten, ferner daß die Truppen des VII. Armeekorps um Braisne auf Vailly zurückgingen. Die I. Armee habe ihre Stellungen zu behaupten und zu verstärken. Das IV. Armeekorps solle das IV. Reservekorps durch die schwere Artillerie aus dem Gelände nordöstlich Nouvron unter Vereinbarung mit diesem Korps unterstützen; das IX. Armeekorps von den Höhen westlich von Morsain durch flankierendes Feuer. Die Aufgabe des III. Armeekorps sei, eine Umfassung des linken Armeeflügels in Verbindung mit dem II. und I. Kavalleriekorps zu verhindern. Brigade Lepel solle von Compiègne her auf dem nördlichen Aisneufer in Richtung Attichy angreifen, die 10. Landwehr-Brigade von Ribécourt ebendahin. Beide Brigaden seien dem IX. Armeekorps unterstellt. Die mehr oder minder starke Entblößung des schluchtenreichen nördlichen Aisneufers sollte derart nach dem Willen des Oberkommandos eine gewisse Abänderung erfahren. Nach dem jetzigen Stand der Infanteriebewaffnung wäre es zweckmäßig gewesen, beim Überschreiten der Aisne am 11. einen starken Schleier neuzeitlicher leichterer Maschinengewehre mit ihren kleinen Besatzungen in den Schluchtnestern der Hänge zu belassen. Einige Hundert dieser wirksamen Waffe hätten Übergangsversuche des Gegners in den Anfängen zum Stehen und weiterhin Zeit gebracht, um je nach den Absichten den Widerstand durch Verstärkungen zu vertiefen. Auch einzelne Geschütze und Grabenmörser konnten am Platze sein.

Trotz oben erwähnter Maßnahmen drängte der unternehmende Gegner im Laufe des 13. bei Attichy und Vic mit Infanterie und Artillerie auf das Nordufer, und vor der Front des IV. Reservekorps setzten wiederholt französische Angriffe ein. Dem IX. und IV. Reservekorps wurde daher aufgegeben, den Feind bis an den vorderen Höhenrand der Aisne zurückzuwerfen. „Das IV. Armeekorps wird den Angriff nach Kräften unterstützen und dem IV. Reservekorps ein Infanterie-Regiment und eine Abteilung Feldartillerie von Tartiers nach Nouvron zuführen. Der Gefechtsstreifen für letzteres Korps ist schmäler zu gestalten, rechts auf Hors nordwestlich Roche, links Ostrand von Fontenoy."

Am 14. abends wiederholte das Oberkommando den Befehl, die Verstärkungen der unbedingt zu haltenden Stellungen fortzusetzen. Gegenangriffe seien unter besonders günstigen Umständen und unter Vereinbarung mit den Nachbarkorps zulässig mit tunlichster Meldung an das Oberkommando in Juvigny. Auf dem linken Armeeflügel gehe das III. Armeekorps von östlich Condé, anschließend das VII. Reservekorps und die Hälfte des XV. Armeekorps der VII. Armee in südlicher Richtung zum Angriff vor. Eine Mörser-Batterie und eine 10 cm-Kanonen-Batterie unter Leitung des Oberst v. Berendt ständen zur Verfügung des II. Armeekorps, um dieses und das III. Armeekorps zu unterstützen.

Am Abend des 15. September konnte der I. Armee aus dem mehr rückwärts verlegten Hauptquartier Vaucaillon mitgeteilt werden, daß ihre Stellungen auf der ganzen Front gehalten seien. Die VII. Armee habe sich mit ihrem VII. Reservekorps bei Bray en Laonnois gegen Überlegenheit behauptet, östlich von diesem ständen das XV. und XII. Armeekorps in erfolgreichem Gefecht. Das VII. Reservekorps setze

am 16. seinen Angriff fort, unterstützt vom III. Armeekorps. Das rechtzeitige, kraftvolle Eingreifen des über Laon mit Gewaltmärschen eingetroffenen VII. Reservekorps, unter Führung des Generals v. Zwehl, an sehr gefährdeter Stelle der Aisne-Front, wird in der Geschichte der vieltägigen, krisenreichen Schlacht eine bedeutungsvolle Beleuchtung finden.

Dann war die höchst erwünschte Tatsache bekannt zu geben, daß auf dem rechten Flügel der I. Armee das IX. Reservekorps der VII. Armee mit seinen Anfängen am Nachmittag in Pontoise eingetroffen sei; es werde am 16. im Verein mit dem IX. Armeekorps den feindlichen linken Flügel zurückwerfen. Die 4. Kavallerie-Division decke im Rücken der Armee die Brücken von Chauny, Condren und Quierzy.

Man stelle sich ein Eintreffen der genannten drei in die Front des westlichen Heeresflügels einrückenden Armeekorps zehn Tage früher an der Marne vor!

Mit jenen Ereignissen vollzog sich endlich ein Ausgleich im Mißverhältnis der beiderseitigen Streitkräfte und mit dem Abflauen der vieltägigen Schlacht an der Aisne der endgültige Übergang in den Stellungskrieg, der alsbald das Gepräge hartnäckigsten Belagerungskrieges mit seinen stetigen Wandlungen von Ruhe und Kampf bei nie unterbrochenen Artilleriegefechten annehmen sollte. Die erforderlichen weitschichtigen Arbeiten für Ausbau der Stellungen in mehrfachen Abschnitten mit Stützpunkten behufs gegenseitiger Unterstützung in der Abwehr und in Gegenangriffen, dauernde Ausschaltung beweglicher Reserven, besonders nach Abgabe des IV. und II. Armeekorps, Bau von ober- und unterirdischen Unterkunftsräumen für Mann und Pferd, Ausbau verbrauchter Wege, weitgreifende Fürsorge hinsichtlich Gesundheitspflege und Ernährung der Armee, Ergänzung der Frontstärken, der Munition, Beschaffung schwerer

Festungsgeschütze, Regelung des Verbindungs- und Verkehrswesens hinter der Front und zahlreiche sonstige wichtigste Arbeiten setzten ein.

Vorsorglich leiteten die Armeekorps mit dem Wachsen der Stärke ihrer Feldwerke geregelte Ablösungen der vorn wachenden und fechtenden Truppen ein. Unter der weitschauenden Leitung des Generals der Pioniere, Generalleutnants Telle, standen die unermüdlichen Pioniertruppen der Infanterie in ihrer Spatenarbeit bei und lösten die gefährlichsten Aufträge im ober- und unterirdischen Grabenkrieg, anschließend im Minenkrieg, mit der ganzen Hingabe dieser vorzüglichen Truppe. Pionierdepots wuchsen aus dem Boden. Die Artillerie mit ihrer vollgereiften Kriegserfahrung half der Infanterie trotz eigener Munitionsknappheit nach Möglichkeit auf, bis auch diese Krise überwunden war und die Armee an die Durchführung ihrer größeren Unternehmungen — Vailly und Soissons — herantreten konnte. Die Etappe, wie bisher unter Generalleutnant v. Bertrab, steigerte ihre Tätigkeit auf das höchste.

Jetzt endlich, nach Abschluß der Aisne-Schlacht, gewährten die Kriegsumstände den Armeekorps mit ihren niemals versagenden Söhnen Holsteins, der Mark, Pommerns, Sachsens, Schleswigs eine überreichlich verdiente Nervenentlastung und zeitweises Erholen, indessen die Marwitzschen Reiter unter Befehl berühmter Führer nach Norden eilten, und Armeen aus Lothringen den Nordflügel des deutschen Westheeres für einen Zeitraum von Jahren vom Artois und Flandern bis zur Küste in blutigem Boden verankerten: die Grundlage für eine erfolgreiche Kriegführung im Osten und Vorbedingung notwendiger dereinstiger Offensive gegen beide Feinde im Westen.

Seit dem Abmarsch aus dem Aufmarschgebiet zwischen Rhein und Westgrenze nördlich Aachen bis zum Eintreffen

am Grand Morin östlich Paris hatte die I. Armee mit den Spitzen, Vorhuten und Massen an der Mehrzahl der Tage kämpfend, einen Raum von über 500 km und im Anschluß bis zur Aisne einen solchen von weit über 600 km in wechselnder Gliederung ohne Ruhetag in rund 30 Tagen zurückgelegt. Führernamen, wie die der Generale Gronau, Kuhl, Linsingen, Lochow, Marwitz, Sixt v. Armin, Quast, waren glänzend hervorgetreten; ihre Erfahrungen in der Führung nicht zu übertreffender Truppen beriefen sie im Laufe der kommenden Jahre an die Spitze von Armeen, Armeegruppen und in die Chefstellungen entscheidender Kampffronten.

In den Septemberkämpfen war der taktische Erfolg bei weitem auf seiten des deutschen Westheeres, der strategische bedingt beim Gegner, indem er die deutsche Heeresleitung veranlassen konnte, eine durchgreifende anderweitige Gruppierung des Westheeres vorzunehmen. Die tapfere 6. französische Armee Maunoury, vom General Galliéni am 4. September zum Stoß gegen die I. Armee angesetzt, hatte im Verein mit der Armee French die anscheinend leichtere Aufgabe zu lösen, indessen die Armeekorps der I. Armee mit Aufbietung höchstgespannter Manövrierfähigkeit eine solche durchzuführen berufen waren, deren Verwicklungen und Schwierigkeiten die Geschichte großer Kriege nur selten lehrt.

Kriegszufälle. Durch nicht aufgeklärte mißliche Umstände des Krieges war die Zügelführung der Obersten Heeresleitung dem westlichsten Heeresflügel gegenüber gelockert. Auch die aktenmäßige Darstellung der Septemberangriffe auf dem westlichen deutschen Heeresflügel läßt dies ebenso erkennen wie der nachstehende Bericht an das Oberkommando der II. Armee vom 16. September aus Vauxaillon, dessen erste Sätze schon die Gefahren klarstellen, denen sich die I. Armee nach ihrem ausholenden Schlage gegen die Armee Maunoury durch rechtzeitigen Abmarsch zur Aisne entzog:

„Aus dem Funkspruch der Obersten Heeresleitung, ab Luxemburg 15. September, 11 Uhr 55 abends, an Armee-Oberkommando II geht hervor, daß bereits früher ein Befehl gegeben sein muß, wonach die I. Armee »sich gegen Überraschungen in ihrer rechten Flanke durch entschiedene Staffelung zu sichern hatte«. Auch muß am 14. ein Heeresbefehl ergangen sein, wonach »die I. Armee sich gefährlicher feindlicher Flankenwirkung durch Ausweichen in direkt nördlicher Richtung zu entziehen hat«. — Beide Befehle sind hier nicht eingegangen, sondern erst heute morgen durch obengenannten Funkspruch bekannt geworden.

Die I. Armee hat ihre Aufgabe bisher darin gesehen, für Deckung der Flanke des Heeres die Aisne-Stellung zu behaupten. Der rechte Flügel ist bis Gegend Cuts — südlich Noyon — zurückgenommen, der linke steht bei und nordöstlich Vailly. Nach den bisherigen Anordnungen des Armee-Oberkommandos II sollte der linke Flügel der I. Armee mit möglichst starken Kräften in Richtung Fismes angreifen, um den Erfolg des linken Flügels der VII. Armee auszunutzen. Das III. Armeekorps ist dementsprechend auf dringendes Ersuchen der VII. Armee unter Berufung auf den Befehl des Armee-Oberkommandos II heute aus Gegend Condé—Vailly und nordöstlich im Angriff und in Anlehnung an das VII. Reservekorps begriffen.

Auf der ganzen Front der I. Armee steht starker Feind gegenüber, der abwechselnd an verschiedenen Punkten angreift. Der zurückgenommene rechte Flügel der Armee, IX. Armeekorps, ist gestern durch eine Umfassung aus Richtung Compiègne auf Cuts bedroht worden. Da das der VII. Armee unterstehende IX. Reservekorps bereits von dieser Armee auf Noyon angesetzt war, so ergab sich hieraus die Möglichkeit, die drohende Umfassung durch Zurückdrängen des Feindes zu verhindern. Es sollen heute IX. Armeekorps

und IX. Reservekorps den Feind zurückwerfen, dann aber der rechte Flügel wieder zurückgenommen und das IX. Reservekorps, soweit die I. Armee darüber verfügen kann, nördlich der Aisne gestaffelt aufgestellt werden.

Wenn eine klare Meldung der I. Armee über die Gefährdung der rechten Flanke des Heeres vermißt wird, so ist zu melden, daß eine solche Klarheit (leider) nicht verschafft werden kann. Kavallerie- und Luftaufklärung versagten in den letzten Tagen. Anscheinend ist nur starke französische Kavallerie nördlich der Oise im Anmarsch, zwei bis drei Divisionen. Die nördliche, bisher bekannte, starke Kolonne aller Waffen ist die von Compiègne auf Noyon marschierende. Das II. Kavalleriekorps ist in Richtung Chauny in Marsch gesetzt. — Ich bitte um Befehl, ob die Mitte der Armee die Aisne-Linie behaupten soll oder nicht. Eine Offensive des linken Flügels auf Fismes oder auch nur eine kräftige Unterstützung des rechten Flügels der VII. Armee ist nur möglich, wenn die Aisne-Linie behauptet wird. Ein Ausweichen der I. Armee in »direkt nördlicher Richtung« vor dem ihr unmittelbar gegenüberstehenden Feinde' gefährdet VII. und II. Armee außerordentlich. Der bisher von der I. Armee gebundene starke Feind erhält freie Hand. — Nach allem halte ich es für zweckmäßig, wenn die I. Armee einstweilen die Aisne behauptet, mit dem linken Flügel die VII. Armee unterstützt, den rechten zurückbiegt und das IX. Reservekorps nördlich der Oise staffelt, sobald die augenblicklich drohende Umfassung zurückgewiesen ist. Soll eine weitergehende Staffelung befohlen werden, so kann diese nur durch neue Kräfte oder durch Aufgeben der Aisne-Linie erreicht werden, wobei zu beachten ist, daß der I. Armee überall starker Feind dicht gegenübersteht. Soll dabei die direkt nördliche Richtung eingehalten werden, so ist dieses mit einer

Offensive des linken Flügels sowie mit der Deckung der Flanke der VII. und II. Armee nicht vereinbar.

v. Kluck."

Vorübergehende Unterstellungen von Armeen unter den Oberbefehlshaber einer benachbarten werden selten strategische wie großtaktische Krisen mindern oder beheben können, wohl aber Eingriffe der Obersten Heeresleitung, im vorliegenden Falle durch Unterordnung der drei Flügelarmeen unter den einen oder rangältesten Oberbefehlshaber mit gleichzeitiger Entbindung von der Führung der eigenen Armee. Wollte man ein solches im Laufe der Kriegsjahre angewendetes Verfahren bei Führung neuzeitlicher Großheere nicht, so erschien es empfehlenswert, wenn der Chef des Generalstabes der Armee zeitweise die Leitung am rechten Heeresflügel im Raume Noyon—Reims im Allerhöchsten Auftrage befehlend selbst übernahm. — Durchgreifende Maßnahmen fesseln das Kriegsglück.

Mit dem Festsetzen der I. Armee auf den Höhen des nördlichen Aisneufers war eine drückend schwere strategische und taktische Last von den Schultern der ruhmvollen Armeekorps und ihrer geistigen Leiter, der hohen wie nachgeordneten, genommen. Die heldenhafte Mannschaft konnte rückblickend ihres weiten Weges sich erinnern voll Kriegsruhm, Mühsal und Entsagung gegenüber hochbewerteten Feinden, mit Bewegung gedenken der auf ungezählten Kampffeldern für Kaiser, Reich und Ehre Gebliebenen, dann der Leiden sieche Kampfgenossen. Unversehrt standen hoher Mut und der Wille zur Pflicht. Die Tat war der Gesamtheit alles gewesen, der Ruhm wenig bewertet.

# Nachwort.

## Von Ludwig Roselius, Bremen.

„Die erste Armee führt Kluck, der tüchtige Troupier", sagte bei Betrachtung der militärischen Lage Ende August 1914 der König Carol von Rumänien.

„Dort oben", sein kleiner Finger fuhr die Karte hinauf, „fällt die Entscheidung."

Seit diesem Tage ist der Name Kluck wie mit glühendem Eisen in meine Seele gebrannt.

Der Kronrat hatte gegen den Einspruch des tapferen Peter Carp den Zentralmächten die Unterstützung verweigert, die abwartende Neutralität war beschlossen, das Schlußwort Bratianus, wie dieses Abwarten zu gestalten sei, gefallen.

Was sagte doch der hohe Beamte des auswärtigen Dienstes in der Wilhelmstraße?

„Die letzten Worte des Kaisers waren: Ich werde erst ruhig über den Osten sein, wenn ich fünf rumänische Korps auf unserm rechten Flügel weiß. — Fahren Sie schnell."

Meine Freunde in Bukarest aber sprachen: „Unsere Zeit ist gekommen, wir befreien Siebenbürgen, Ihr Deutsche seid Freunde des Unterdrückers unserer Brüder, daher muß Krieg zwischen uns sein." Wie Schreie hungriger Möven schrillten die Stimmen der Zeitungsjungen und verkündeten Sieg auf Sieg der Russen und Franzosen. Funkelnder Rausch der Uniformen in den Straßen, blitzende Augen, heiße Begeisterung und brennende Sonne, dazu das Klick-Klack des Korsos im Gurt geschirrter, eilender Pferde.

Ein Gleichklang das Ganze, es schwingen Worte, niemand spricht sie, jeder fühlt sie.

Winterfeldzug! Nein früher! Im September! Der siebente!

Höher wogt das Leben, rauschender tönt der Lärm.

Da plötzlich Störung, ein Blatt geht von Hand zu Hand. Kluck wirft alles vor sich nieder, er marschiert und schlägt; er schlägt und marschiert!

Der Rhythmus ist dahin, der Glanz verschwand, Staub und Schmutz sind wieder da, die Möwenschreie sind verstummt.

Man reibt sich die Augen. Ah bah, Kluck! Die Deutschen lügen, sie können ja nicht siegen. Anderthalb Millionen Mann gegen sechs bis sieben Millionen Engländer, Franzosen und Russen, lächerlich!

Abends heult wieder die Meute der Zeitungsjungen durch die leer gewordenen Straßen: „Schwere Niederlage der Deutschen, großer Sieg der Franzosen!“

So wiederholt sich Tag für Tag das gleiche Spiel.

Die Fenster der Kinos, hinter denen auf großen Karten das Vorrücken der deutschen Front abgesteckt wird, sind zertrümmert.

Der zweite, dritte, vierte September, Kluck marschiert nicht, er fliegt. — —

Der fünfte, sechste und siebente September — Kluck bedroht Paris! Kluck vor Paris!

Verlöscht ist das Feuer der Begeisterung, zerstört der Rhythmus des gleichgesinnten Wollens!

Nie wieder erstand die sorglose, unnachdenkliche Freude mitzumachen dem rumänischen Volke. Selbst Bratianu blies ab!

König Carol, der dem deutschen Bündnis im innersten Herzen gehörte, hob das Haupt: „Mir schien der rechte Flügel zu schwach, Kluck aber überrennt jede Berechnung, er ist ein zweiter Marschall Vorwärts. Schlieffen selbst hätte keinen besseren Mann an den Flügel stellen können. Schließt jetzt der Kronprinz den Ring um Verdun, ist der Krieg im Westen gewonnen, dann helfe i ch gegen Rußland!“

„Der König gleicht einem Adler," sagt die Königin, „in stolzer Höhe zieht er gelassen seine Kreise. — Niemand weiß, wann er stößt!"

Schwert-Diplomatie, dachte ich, in mir sang und tönte es.

Kluck-Kluck machten jetzt die Pferde in der Calea Victoriei.

Dann kamen schwere Tage.

Carmen Sylvas märchenhaft tiefblaue Augensterne blickten schwarz, voller Tränen. „Mit Deutschland steht es schlecht, die lieben, lieben Menschen! Gehen Sie zum König." Dann winkte sie in Güte, Trauer und Mitleid!

Der König sagt: „Kluck ist verloren, er hat keine Reserven, die zweite Armee scheint geschlagen, die erste muß kapitulieren."

Ich habe nur gesagt: „Lüge, Majestät, Kluck läßt sich nicht greifen, im Westen ist das Ganze Halt geblasen, jetzt gehts gegen den Osten, das ist alles!"

Der König sah mich scharf an: „Denken Sie an Verdun."

Was tat nun Kluck, der alte Eber? Mit scharfem Ruck riß er dem Gegner die Seite auf und schlug ihn in kämpfend gewandter Front aufs Haupt, aus scheinbar verlorener Lage einen Sieg erkämpfend, von dem der König sagte: „Das geschah noch nie. Das ist deutsche Ausbildung, deutsche Disziplin und deutsche Führung."

Carol von Hohenzollern war ein ganzer Mann und ein Soldat.

Als er mir kurz vor seinem Tode sagte: „Der Krieg kann vier bis fünf Jahre dauern, nur die Revolution wird ihn beenden," empfand ich das bitter als Zweifel an unserer guten, deutschen Sache!

Heute ziehe ich still den Hut und schreibe seine Worte ins Stammbuch meines hochverehrten, lieben Freundes Kluck!

# Gliederung der Ersten Armee 1914.

| Belag. Format. | Tel.- u. Luftsch. Format. | Etappen-Format. |
|---|---|---|
| St. 1. G. Fußart. | Armee-Tel. Abt. 1 III. | Etappen-Insp. II mit Etapp. Format. vom II., III., IV. A. K. und zweiten Etapp. Format. vom III. und IV. A. K. |
| General der Pion. b. e. A. O. K. 1 G. | Et. Fsp. Det. | |
| | Funk. Kdo. 1 G.<br>s. Funk. St. 5 III.<br>" " " 20 G. | **Kraftf. Format.**<br>Kdr. d. Kraftf. Tr. 1<br>Et. Kw. Kol. 1—4 } VII.<br>" " " 25—26 }<br>" " " 47—50 }<br>" " " 22—24 }<br>" " " 35—36 } G.<br>" " " 45—46 }<br>" " " 38 VIII.<br>" " Park 1 VII. |
| Pi. Regt. 18 I*).<br>II. I.<br>Pi. Bel. Tr.<br>(2 Parkkomp.) | Feldluftsch. Abt. 1 G. | |
| | Fl. A. 12 G. | Etapp. Flugzeug-Park 1 G. |
| Scheinw. Abt. (vom 1. 10. 14 ab). | | **Etapp. Mun. Kol.**<br>IV. 49, 10, 9 — III. 48, 8, 7 — II. 6, 5<br>**Etapp. Fuhrp. Kol.**<br>IV. 4—1 — III. 4—1 — II. 4—1<br>**Magazin-Fuhrp.**<br>Urdingen . . VII. bes. d. Feldtr. Kp. 1—3 II.<br>Düsseldorf . VII. " " " " 4—6 II.<br>Düsseldorf . VII. " " " " 1—3 IV.<br>Bergheim . VII. " " " " 4—6 IV.<br>Eschweiler . VIII. " " " " 1—3 IX. |

*) Über Pi. Regt. 18 I. verfügt bis 8. M. T. einschl. das I. A. K.

## 1. A. Ersatz an Munition, Gerät, Gas und Betriebsstoffen.

| Munitionszüge (auf Eisenbahnwagen verladen) | | | Gerät- und Sprengm. Nachschub (auf Eisenbahnwagen verladen) | Gas-Nachschub (dem Gerät- usw. Nachschub angehängt) | Betriebsstoffe |
|---|---|---|---|---|---|
| Inf. | Feldart. | Fußart. | | | |
| Nr. | | | | | |
| 1—2 II.<br>6, 38 III. | K./F.<br>5—8 II.<br>11, 16 III.<br>22, 26 IV.<br><br>K.<br>3 III.<br>6 IV. | s. F. H. 02<br>s. A.<br>2 V.<br>3 III.<br>4 IV. | 1 III. | 1 VII. | 2 Nachschübe (jeder mit achttägigem Armeebedarf) beim Etapp. Kw. Park |

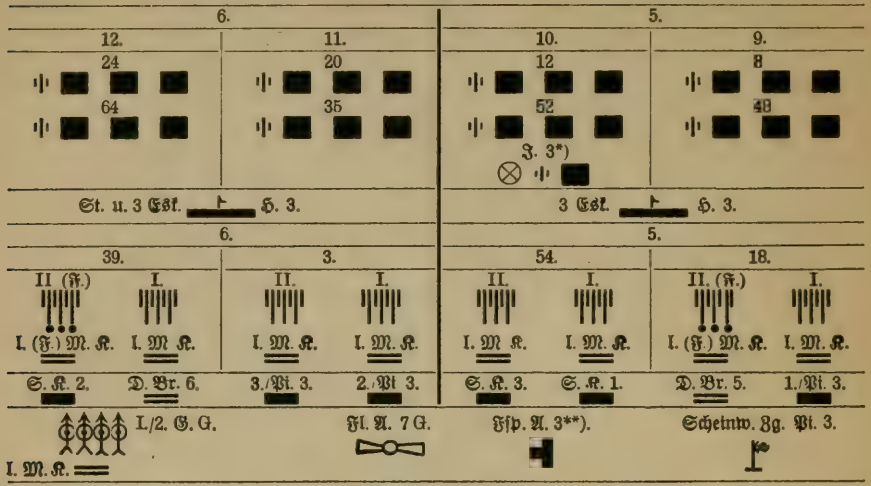
**Weiterer Bedarf ist anzufordern:**

Munition und Gerät beim Chef des Feldmunitionswesens,
Personal, Fahrzeuge, Ersatzteile usw. für d. Kraftw. u. d. Kraftf. Format. sowie Betriebsstoffe aller Art bei d. immob. Kraftw. Dep. 1 VII Düsseldorf, Gas für die Feldluftsch. Abt. bei d. immob. Insp. d. Luftschiffer-Truppen.

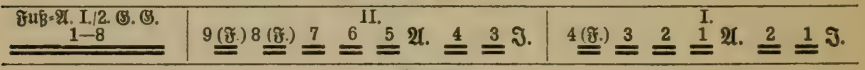
Feld- u. Ref. Tr. 124 — 32 — 96 — 12.
Ldw. Tr. 18 — 3 — 0.
Ldst. Tr. 0 — 0 — 2.

Anmerkung: Die Jäg. Batle. 3/III, 4./IV 9 sind dem Höh. Kav. Kdo. 2II vorläufig zugeteilt.

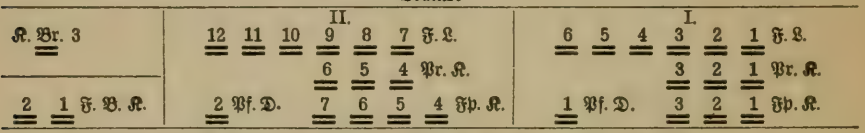
## III. 25 — 6 — 24 — 4



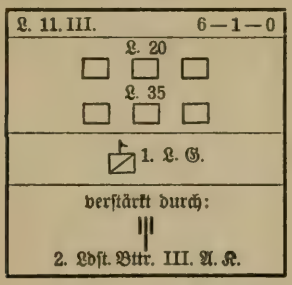

**Munitions-Kolonnen.**

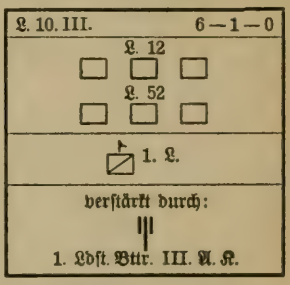


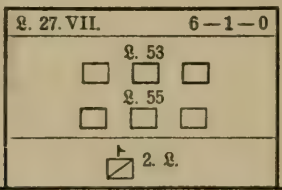

**Trains.**




*) Zuget.: Jäg. Kr. Wag. Kol. 3 VII. — **) 1 K. Tel. A. u. 1 Fsp. Bg. a/A.

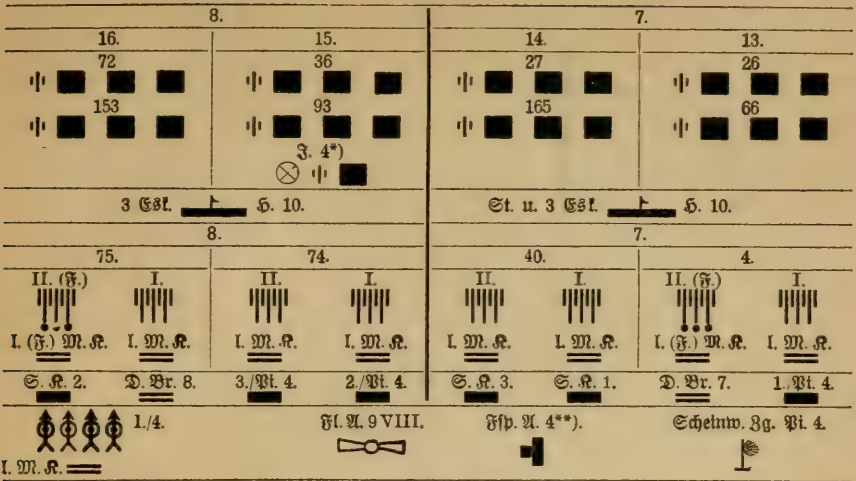



Brig. steht bis zum 16. M. T. z. Vfg. des Kdrs. oder stellv. kdr. Generals VII. A. K. zu Bahnschutzzwecken.

## IV. 25 — 6 — 24 — 4




**Munitions-Kolonnen.**

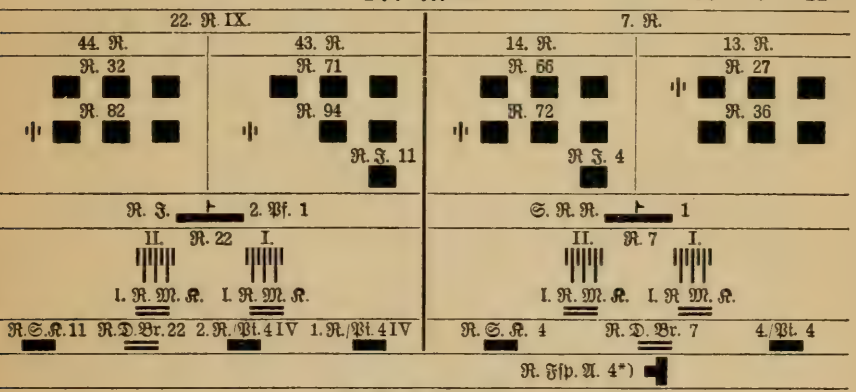
Fuß-A. I/4 1—8 | II. 9 (F.) 8 (F.) 7 6 5 A. 4 3 J. | I. 4 (F.) 3 2 1 A. 2 1 J.

**Trains.**

| | II. | I. |
|---|---|---|
| K. Br. 4 | 12 11 10 9 8 7 F. L. | 6 5 4 3 2 1 F. L. |
| | 6 5 4 Pr. K. | 3 2 1 Pr. K. |
| 2 1 F. B. K. | 2 Pf. D. 7 6 5 4 Fp. K. | 1 Pf. D. 3 2 1 Fp. K. |

*) Zuget.: Jäg. Kr. Wag. Kol. 4 VII. — **) 1 K. Tel. A. u. 1 Fsp. Bg. a/A.

## IV. R. IV. 25 — 6 — 12




**Munitions-Kolonnen.**

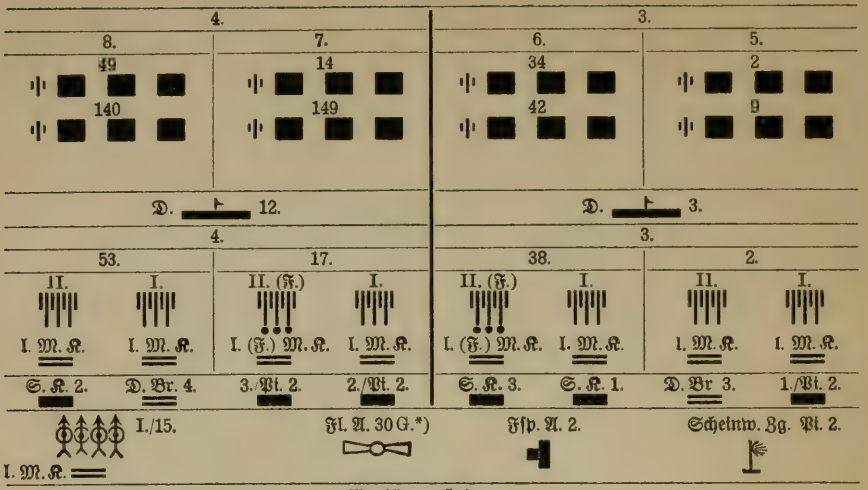
R. 22 XI: R. 36 R. 35 A. R. 26 R. 25 J. | R. 7: R. 40 R. 15 R. 14 A. R. 12 R. 11 J.

**Trains.**

| | R. 22 XI | R. 7 |
|---|---|---|
| R. 13 XI R. 6 B. K. | R. 50 R. 49 R. 24 IV F. L. | R. 23 R. 22 R. 21 F. L. |
| | | R. 12 R. 11 Pr. K. |
| | IV. R. 32 R. 31 R. 12 R. 3 Fp. K. | R. 11 R. 10 Fp. K. |

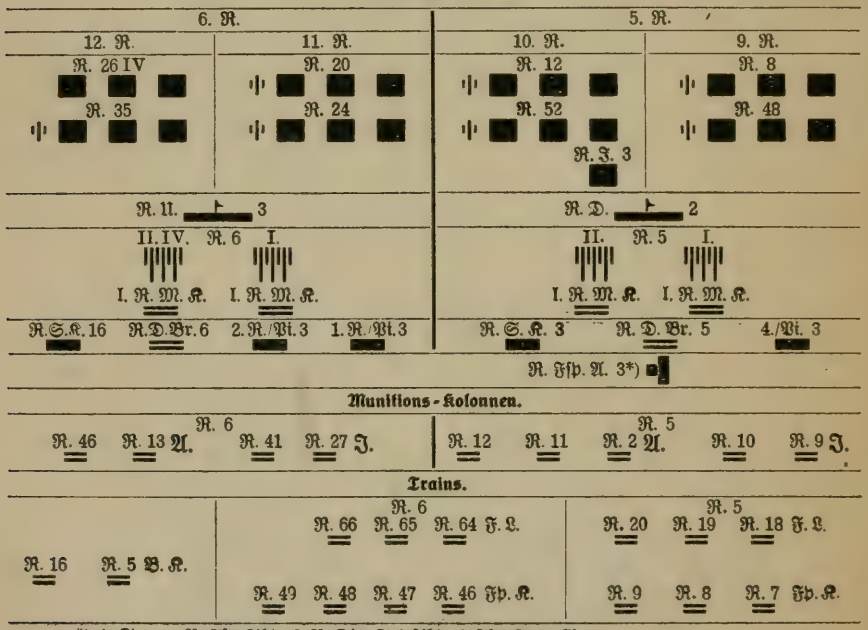
*) 1 Kdo. e. R. Fsp. Abt., 2 R. Div. Tel. Abt., 1 Fsp. Bg. a/A.

## II. 24 — 8 — 24 — 4

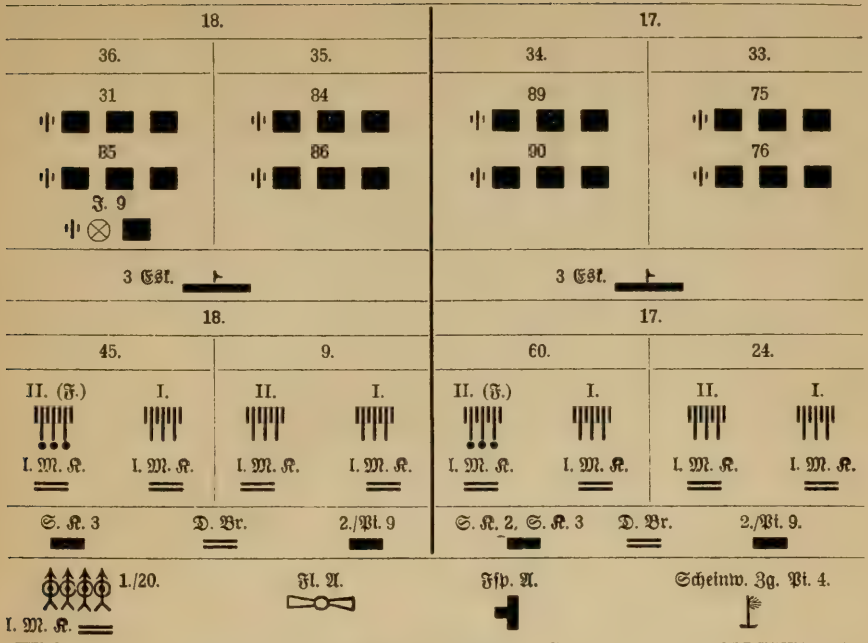



*) Vom 1. Juli 1914 ab.

## III. R. III. 25 — 6 — 12




*) 1 Kdo. e. R. Fsp. Abt., 2 R. Div. Tel. Abt., 1 Fsp. Zg. a./A.




**Munitions-Kolonnen.**

| Fuß-A. I/20 1—8 | II. 5 4 3 2 1 A. 2 1 J. | I. 4 3 2 1 A. 2 1 J. |
|---|---|---|

**Trains.**

| | II. | I. |
|---|---|---|
| K. Br. 9. | 6 5 4 3 2 1 F. L. | 6 5 4 3 2 1 F. L. |
| | 3 2 1 Pr. K. | 3 2 1 Pr. K. |
| 4 1 F. B. K. | 2 Pf. D. 4 3 2 1 Fp. K. | 1 Pf. D. 3 2 1 Fp. K. |

# Personenverzeichnis.


Albrecht, Herzog von Württemberg, Generaloberst, Führer der IV. Armee 105.
Allenby, E. H. H., Gen. Maj., engl. Kav. Div. 50. 51. 60.
Amade, d', Divisionsgen., franz. Amiens-Armee 62.

Barais Deltour, franz. Schriftsteller 128.
Berendt, v., Oberst, Ober-Komm. der I. Armee 6. 45. 131. 141.
Bergmann, v., Gen. Maj., Ober-Quartiermeister der I. Armee 6.
Bertrab, v., Gen. Leutn. 143.
Beseler, v., General 46. 65.
Boelle, Divisionsgen., franz. 4. Armeekorps 106.
Bratianu, rumänischer Ministerpräsident 148 f.
Bülow, v., Generaloberst, Führer der II. Armee 104. 105.

Carol, König von Rumänien 148 f.
Carp, Peter, rumänischer Staatsmann 148.
Conneau, Divisionsgen., franz. 2. Kav. Korps 104.

Drude, Divisionsgen., 45. franz.-alger. Div. 106.

Ebner, Divisionsgen., 61. und 62. franz. Res. Div. 106.
Emmich, v., Gen. d. Inf., X. Armeekorps, † 10. 16.

Foch, Divisionsgen., Führer der 9. franz. Armee 105.
Franchet d'Esperey, Divisionsgen., Führer der 5. franz. Armee 123.
French, Sir J. D. P., Feldmarschall, Führer der engl. Exped. Armee 30. 39. 40. 44. 48. 49. 60. 73. 137. 138.

Galliéni, Divisionsgen., Gouverneur von Paris 103. 104. 105. 144.
Gedel, franz. Major 17. 103. 105.
Gillet, franz. Kav. Br. der 6. Armee 106.
Gronau, v., Gen. d. Inf., IV. Res. Korps 53. 62. 63. 92. 98. 112. 144.

Haeseler, Graf, Generalfeldmarschall 72.
Hagen, v. dem, Maj., Gen. Stabs-Offz. des Ober-Quartiermeisters der I. Armee 65.
Haig, Douglas, Sir, Gen. Leutn. 1. engl. Armeekorps 40. 51.
Hamilton, Hubert, Gen. Maj., 3. engl. Inf. Div. 40.
Hausen, v., Generaloberst, Führer der III. Armee 105.
Hentsch, Oberstleutn., Oberste Heeresleitung, † 97. 99. 121. 122.
Hildebrandt, Gen. Leutn., 8. Inf. Div. 62 f.

Jarotzki, v., Gen. Maj. 46.
Joffre, Oberbefehlshaber des franz. Heeres 30. 39. 104. 105. 110.

Kluck, v., Generaloberst, Führer der I. Armee 4. 35. 69. 74. 78. 86. 87. 89. 100. 104. 114. 126. 129. 131. 135. 148.
Kraewel, v. 119.
Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Führer der V. Armee 105. 149.
Kuhl, v., Chef des Generalstabes der I. Armee, Gen. Maj. 1. 4. 5. 35. 114. 122. 144. 148 ff.

Lamaze, Divisionsgen., 55. und 56. franz. Res. Div. 105.

Langle, de, Divisionsgen., Führer der 4. franz. Armee 105.
Lekow, v., Hauptmann 17.
Lenthe, v., Oberst, 10. gem. Landw. Br. 117.
Lepel, v. 117.
Linsingen, v., Gen. d. Inf., II. Armeekorps 53. 62. 63. 109. 112. 113. 115. 124. 125. 144.
Litty, Intendant der I. Armee, † 6. 38.
Lochow, v., Gen. der Inf., III. Armeekorps 53. 63. 113. 117. 124. 125. 144.
Ludendorff Gen. Maj. 16.

Marwitz, v. der, Gen. d. Kav., II. Kav. Korps (H. K. K. II.) 11. 17. 35. 37. 46. 47. 48. 55. 62. 63. 119. 120. 135. 144.
Maunoury, Divisionsgen., Führer der 6. franz. Armee 103. 104. 123. 124. 127. 137.

Poincaré, Präsident der franz. Republik 101.

Quast, v., Gen. der Inf., IX. Armeekorps 53. 63. 118. 119. 125. 126. 144.

Ronarch, Admiral, franz. Seewehr. Br. 106.

Sandt, Regierungspräsident, Aachen, † 16.
Sarrail, Divisionsgen., 3. franz. Armee, Verdun-Armee 105.
Schulenburg, v. der, Oberst, Gem. 11. Landw. Br. 119.
Sixt v. Armin, Gen. der Inf., IV. Armeekorps 53. 63. 112. 125. 144.
Smith Dorrien, Horace, Gen. Leutn., 2. engl. Armeekorps 61. 62.
Snow, F. D', O., Gen. Maj., 4. engl. Inf. Div. 50.
Sordet, Divisionsgen., Kav. der 6. franz. Armee 60. 62.
Stegemann, Hermann, Verfasser der Geschichte des Krieges 1914—1918. Bern 1.
Stumpff, v., Gen. Maj., Kommandant von Aachen per interim 12.

Telle, Gen. Leutn., Ober-Komm. der I. Armee 6. 15. 143.
Thel, Dr., Generalarzt der I. Armee 7.
Trossel, v., Gen. Leutn., 3. Inf. Div. 112.

Vautier, Divisionsgen., 14. franz. Div. des 7. Korps und 63. Res. Div. 105.

Zwehl, v., Gen. der Inf., VII. Res. Korps 142.

## Verzeichnis der höheren Führer,
die im Text nicht angeführt sind.

Bauer, v., Gen. Leutn., 17. Inf. Div.
Brialmont, ehedem belg. Ingenieur-General.

Dallmer, Gen. Leutn., 27. gem. Landw. Br.

Garnier, v., Gen. Leutn., 4. Kav. Div.

Herhudt von Rohden, Gen. Leutn., 6. Inf. Div.

Krane, Frhr. v., Gen. Maj., 2. Kav. Div.

Moltke, v., Generaloberst, Chef des Generalstabes des Feldheeres, †.

Pannewitz, v., Gen. Leutn., 4. Inf. Div.

Riedel, Gen. Leutn., 7. Inf. Div.
Riemann, Gen. der Inf., 22. Ref. Div.

Schickfuß und Neustadt, Gen. Leutn., 5. Ref. Div.
Schmettow, Graf, Gen. Maj., 9. Kav. Div.
Schwerin, Graf v., Gen. Leutn., 7. Ref. Div.

Wichura, Gen. Leutn., 5. Inf. Div.

# Ortsverzeichnis.

Aachen 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 18. 19. 24. 29. 38. 46. 64. 65. 143.
Abbéville 99.
Acy 112. 131.
Acy en Multien 112.
Adamshäuschen 12.
Aerschot 22. 25. 26. 27. 28. 29. 32.
Agnon 82.
Ailette-Bach 136.
Ailly 78.
Aisne 1. 70. 71. 78. 79. 83. 87. 99. 112. 122. 123. 124. 125. 126. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 144. 145. 146.
Albert 68. 73.
Aloſt 28. 31. 36. 41. 42.
Ambleny 79. 125. 135.
Amiens 64. 68. 69. 73. 74. 75. 80. 124.
Ancre-Bach 74.
Anderlecht 27.
Angre 52.
Anicy le Château 136.
Antilly 112. 115. 116. 118. 125. 126.
Antwerpen 10. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 36. 41. 46. 74.
Argenteau 11. 15. 16. 22.
Arras 62. 73.
Arthennes 27.
Artois 4.
Ath 35. 36. 37. 41. 46. 48. 52.
Athis 52. 67.
Attainville 106.
Attichy 78. 79. 80. 126. 128. 131. 135. 138. 139. 140. 141.
Audenarde 33. 35. 36. 41.
Audignicourt 136. 137.
Aulnay 54.
Aulnoye 45. 54. 58.
Autrèches 135. 137.
Avesnes 41. 55. 59. 60.
Avre, Flüßchen 73. 75.

Bagneux 135.
Bailly 78.
Bapaume 58.
Barchon (Fort von Lüttich) 10. 15. 16.
Baron 103. 117. 119. 120. 127.
Baſècles 41. 53.
Battice 16.
Bauterſem 25.
Bavai 37. 41. 45. 47. 48. 49. 50. 52. 54. 58. 60.
Beauvois 59. 83. 100.
Beeringen 21.
Belfort 97.
Bellengliſe 67.
Belleu 130.
Belleville 91.
Bellicourt 63.
Bellignies 52. 54.
Berghem 47.
Berlaimont 54. 58.
Berneuil 131. 133.
Berthem 25.
Betecom 28.
Béthancourt 67. 68.
Beton Bazoches 96.
Betz 81. 84. 113. 115. 118.
Beverſt 22.
Bierges 41.
Bieuzy 135.
Billy 130. 133.
Bilſen 18. 22.
Binche 34. 35. 36. 37. 39. 40. 41. 42. 44. 47. 48.
Birk 12.
Bitry 131. 135.
Blankelaer 28.
Blaton 53.
Blaugis 52.

Blérancourt 136.
Bohain 67.
Bois du Roi 117. 119.
Bois Martin 91.
Boitsfort 27.
Bordeaux 101.
Boreſt 82.
Boſſut 25.
Bouchain 55. 58.
Boulogne 30. 34.
Bourg et Conun 139.
Bourg la Reine 106.
Bouſies 58.
Braches 75.
Braine le Château 32.
Braine le Comte 28.
Braisne 82. 83. 133. 134. 135. 140.
Brancourt 67. 80. 136.
Brasles 91.
Bray 40. 67. 68.
Bray en Laonnois 141.
Brégy 98. 109.
Brie 67. 68.
Brumetz 84. 125.
Brüſſel 1. 10. 16. 17. 20. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 31. 33. 34. 36. 38. 41. 42. 46. 64. 65. 74. 87. 91. 92. 116. 117.
Bruſthem 19.
Bry 49.
Bucy le Long 135.
Budingen 21.
Bus 64.
Buſigny 67.

Calais 17. 30. 73.
Cambrai 41. 50. 55. 58. 59. 60. 62.
Campenhout 25. 36.
Canal Crozat 79.
Canal de L'Escaut 52.
Canal du Centre 36. 39. 44.
Cappy 67.
Carlepont 66.
Cartigny 67.
Caſteau 36. 40.
Caſtre 32. 38.
Catillon 59. 67.
Cattenières 58. 59. 62.
Caudry 52. 58. 59. 62. 63.
Caullery 58.
Chaillevois 136.
Châlons ſur Marne 122.
Châlons ſur Vesle 133.
Chambry 94. 96.
Champs 80.
Chantilly 85. 120.
Charleroi 10. 25. 26. 28.
Charly ſur Marne 107. 108. 111. 114. 120.
Château Thierry 82. 83. 84. 86. 87. 88. 90. 91. 92. 93. 95. 104. 108. 111. 115. 116. 121.
Chaudfontaine 15.
Chauny 62. 66. 67. 70. 76. 78. 79. 92. 107. 111. 142. 146.
Chauſſée Notre Dame 35.
Chavignon 136.
Chavigny 131.
Chèvemont 16.
Chézy 87. 90. 114.
Chézy en Orxois 111. 130.
Chézy ſur Marne 91. 108.
Chimay 55.
Chivres 137.
Choiſy 94.
Citry 121.
Clayes 106.
Clermont 16. 79. 83. 122. 124.
Cléry 67.
Clignon 107. 111.
Cocherel 116.
Coeuvres et Valſery 129. 132. 136.
Combles 67. 69. 73.
Compiègne 66. 67. 70. 76. 79. 80. 82. 83. 84. 85. 86. 91. 99. 102. 117. 120. 124. 126. 128. 131. 134. 135. 140. 145. 146.
Condé 30. 34. 39. 44. 45. 48. 53. 54. 55. 135. 137. 139. 141. 145.
Condé en Brie 120.

Condren 142.
Congis 118.
Corbie 67. 68.
Corrobert 91.
Coucy le Château 78. 131. 136.
Coufremeaux 91.
Coulombs 111. 112. 120. 130.
Coulommiers 82. 90. 91. 93. 94. 104. 110. 113. 115. 116.
Coupru 107.
Courboin 90.
Courtacon 104. 107.
Courtrai 36. 47. 52.
Crécy au Mont 136.
Creil 79. 81. 82. 85. 86. 92. 99. 114. 120.
Crépy en Valois 79. 80. 81. 85. 114. 118. 119. 120. 125. 128.
Crespin 45.
Crèvecoeur 58. 62.
Crise-Bach 128.
Crosenberg 16.
Crouy 84. 107. 111. 112. 113. 114. 115. 120. 131. 135.
Cuffies 131. 137.
Cuise-Lamotte 133.
Cuisy 98.
Cuisy en Almont 137.
Curgies, Fort 39. 40. 41. 42. 45. 47. 48. 52.
Cuts 78. 145.
Cuvergnon 116. 118.

Dailly 64.
Damery 121.
Dammartin 84. 85. 97. 98. 103. 104. 105. 106.
Demer-Fluß 18. 20. 22. 32.
Denain 46. 47. 53. 55.
Dhuisy 120.
Diedenhofen 9. 10.
Dieppe 99. 124.
Dieft 11. 16. 19. 20. 21. 23. 25. 28. 38.
Dilbeek 35.
Dinant 13. 17. 41.
Dollau-Bach 120.
Domptin 107.
Dormael 25.
Dormans 82. 121. 132.
Douai 33. 36. 41.
Doue 107.
Doullens 68.
Dour 47. 48.
Dreux 100.
Droogenbosch 27.
Dünkirchen 17. 30.
Düsseldorf 10.
Dyle-Fluß 27. 32. 36.

Ecluisier 67.
Elouges 47.
Enghien 28. 29. 35. 38. 40.
Englefontaine 58.
Epénancourt 67.
Epernay 93. 121. 124. 125.
Epieds 116.
Epinal 122.
Escardes 109.
Esnes 63.
Essigny le Grand 74.
Esternay 93. 104. 107. 109.
Estrée en Chaussée 67.
Estrées Saint Denis 79.
Etampes 100.
Eth 50.
Etrepilly 112.
Euchen 12.
Evegnée, Fort 15.
Eynatten 12.

Falvy 67. 68.
Fère Champenoise 115.
Fère en Tardenois 83. 84. 116. 122. 136.
Feuillères 67. 69.
Fins 67.
Fismes 82. 116. 133. 134. 145. 146.
Flenu 44.
Fléron 15.
Flines, Fort 39. 41. 42. 45. 48. 53.

Fontenelle 120.
Fontenoy 130. 131. 133. 134. 135. 141.
Forêt de Laigue 66. 78.
Forêt de Mormal 51.
Fosse Martin 83. 87.
Fouron le Comte 15.
Frameries 43. 48.
Francheville 132.

Gagny 106.
Ganshoren 27.
Garmignies 48.
Geele 45.
Geet-Betz 21.
Gembloux 25. 26. 27. 28. 31.
Gemmenich 12.
Genly 47.
Gent 17. 33. 35.
Gergogne-Bach 109.
Germigny 107. 108.
Gette-Fluß 19. 20. 33.
Gilocourt 79. 80.
Gisors 83.
Givry 36. 37.
Glabbeek 23.
Glons 19. 21.
Gommegnies 54. 58.
Gondreville 125.
Gorssum 19. 21.
Graincourt 58.
Grammont 35. 41.
Grand Morin-Bach 1.
Grevenbroich 4. 9. 10. 15. 16.
Grez Doiceau 26.
Grise-Bach 130.
Grissolles 111.
Grootenberge 36. 42.
Grumilly 128.
Gué à Tresnes 98.
Guiscard 75.
Guise 52. 59.
Guise-Lamotte 131.
Gussignies 58.
Guyencourt 63. 64.

Haaren 12.
Haecht 26. 32.
Haelen 21. 33.
Hagelstein 15.
Hal 32. 36. 38. 40. 41. 44. 64.
Ham 68.
Hancourt 67.
Hargiert 67.
Hartennes 136.
Harveng 47.
Hasselt 19. 21. 25.
Haussy 55. 58.
Haution 74.
Havay 58.
Henry Chapelle 16.
Hensies 44.
Herck la Ville 21.
Hermies 62. 63.
Herselt 23.
Herstal 9. 11. 15. 16. 18. 24.
Herzogenrath 12.
Hoeylaert 27.
Hombourg 15.
Honnechy 59. 62.
Hors 141.
Huy 11. 18. 19.

Janville 67.
Jemappes 41. 44. 45.
Jemeppe 34.
Jenlain 40. 49.
Joncourt 67.
Isles les Meldeuses 107.
Ittres 28.
Jurbise 41.
Jussy 68.
Juvigny 135. 136. 140. 141.
Ivorny 98.

Kermpt 19. 21. 25.
Koningsloo 27.
Kortenberg 27.

La Bouverie 52.
La Chapelle Veronge 93.
La Chaprie 50.

La Fère 62. 66. 67. 68. 70. 71. 76. 79. 80. 99. 122.
La Ferté Gaucher 107. 116.
La Ferté Milon 80. 81. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 93. 95. 111. 113. 114. 115. 116. 118. 120. 125. 126. 131.
La Ferté sous Jouarre 82. 84. 91. 92. 107. 108. 109. 113. 115. 116. 117. 120.
La Flamengrie 54.
Lagny le Sec 87.
La Hamaide 41. 42.
La Hulpe 27.
Lamotte 78. 131.
Landrecies 50. 51. 54. 58. 59. 62. 63.
Landricourt 136.
Langrenée 35.
Lantin 16. 19.
Laon 70. 71. 76. 99. 122. 137. 139. 142.
La Ramée 98.
Lassigny 78.
Laversine 130. 133.
La Villeneuve sous Thury 87.
Le Bas Bouillancy 112.
Le Cateau 41. 50. 51. 52. 54. 58. 63. 67.
Le Grand Morin, Fluß 1. 92. 94. 107. 113. 115. 116. 117. 136. 144.
Le Meux 79.
Lens 41.
Le Petit Morin, Bach 92. 110. 111. 116. 117.
Le Plessis Belleville 123.
Le Raincy 106.
Lessines 36.
Le Thoult 120.
Leuilly 136.
Leuze 37. 41. 42. 45.
Leval 59.
Le Verguier 67.
Le Veziers 93.
Liéramont 67.
Liers 16. 19.
Ligne 48.
Lignes 46.
Ligny 63.
Lille 33. 34. 36. 37. 38. 42. 44. 48. 59. 102.
Linden 25.
Lipsevelb 26. 28.
Lixhe 11. 15. 16.
Lizy 104. 107. 108. 109. 111. 113. 114.
Longpont 79. 80.
Lontzen 15.
Loonbeek 25.
Looz 21.
Louvignies 35.
Louvres 105.
Löwen 13. 16. 17. 19. 21. 22. 25. 26. 27. 28. 32. 33. 34. 36.
Lumigny 108. 110.
Lummen 21. 25.
Lüttich 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 46.
Luxemburg 9. 145.

Maas 9. 11. 13. 14. 15. 16. 18. 24. 34. 37.
Maignelay 78.
Mailaunay 93.
Malines 22. 31. 32. 36.
Manancourt 63. 67. 69.
Mantes 99. 100.
Marcilly 94. 96.
Marcoing 62. 63.
Marets 58. 59. 63.
Mareuil 78. 84. 87. 115. 116. 117. 119. 121. 124. 125.
Margival 136.
Margny 120.
Maricourt 67.
Marigny le Grand 110.
Marne 70. 71. 83. 84. 85. 86. 88. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 99. 101. 102. 107. 109. 111. 114. 115. 118. 119. 120. 121. 124. 127. 128. 129. 132.

Maroilles 51. 54. 58.
Maſtricht 18.
Maubeuge 30. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 52. 53. 54. 58. 59. 60. 63. 99.
Maulde, Fort 39. 41. 42. 45. 48. 53.
Maurepas 67.
May en Multien 104.
Meaux 82. 84. 85. 90. 91. 93. 94. 113. 114. 116.
Méharicourt 73.
Meldert 25.
Mellet 36.
Membrügge 18.
Menin 48.
Merbes le Château 47.
Mercin et Vaux 135.
Mery 95.
Mettet 41.
Metz 9.
Mignault 36.
Mille 25.
Moiſtains 67.
Mons 17. 28. 30. 34. 36. 37. 39. 40. 41. 42. 44. 45. 47. 48. 62.
Montaby 82. 87.
Montaigue 23.
Montauban 67.
Montay 58.
Montbertoin 121. 123.
Montceau 110.
Montdidier 68. 137.
Monteaux 107.
Mont d'Origny 74.
Montenil 93.
Montépilloy 82.
Monteuil 115.
Monthyon 123.
Montigny l'Allier 125.
Montmirail 90. 91. 92. 93. 104. 110. 115.
Montolivet 91.
Montreuil aux Lions 115. 116. 117. 119.
Mont Saint Jean 32.
Moreuil 74. 75. 78.
Morſain 140.
Mortfontaine 136.
Morval 69.
Moſel 102.
Mourmelon le Petit 132.

Nampcel 135. 136. 137.
Namur 10. 13. 16. 17. 18. 19. 20. 28. 31. 35. 40.
Nancy 122.
Nangis 104.
Nanteuil 81. 84. 85. 88. 108. 120. 121. 125. 127.
Nanteuil la Foſſe 135.
Nanteuil le Haudouin 80. 88. 91. 94. 103. 114. 116. 119. 120. 125. 127.
Nauroy 67.
Nederbrakel 35.
Nederheim 18.
Neerlinter 21.
Neerysſche 25.
Néry 80.
Nesle 68. 73.
Neufchâteau 16.
Neuilly Saint Front 130.
Neuvy 93.
Nieuwekerken 21.
Ninove 27. 28. 31. 35. 38. 41. 64.
Nivelles 32. 35.
Nogent 95. 107. 108.
Nogent l'Artaud 111. 117. 121. 125.
Nogent ſur Seine 107.
Noroy 111.
Nouvron 130. 133. 134. 135. 137. 140. 141.
Noyon 62. 66. 68. 70. 74. 75. 76. 78. 79. 80. 82. 85. 86. 102. 137. 145. 146.

Ocquerre 130.
Ognes 98.
Ohain 27. 29.

Oise 50. 66. 68. 70. 74. 76. 78. 79. 83. 85. 86. 95. 102. 103. 107. 129. 146.
Oise-Kanal 66.
Oissery 83.
Okembourg 27.
Ollignies 35.
Onaing 47. 52.
Oplinter 21.
Opwyck 36.
Orly 117.
Orroury 81.
Ostende 17. 35.
Oulchy la Ville 87.
Ourcq-Fluß 1. 81. 103. 104. 109. 111. 112. 114. 117. 120. 121. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 132. 136.
Overysche 27.

Pael 21.
Pargny la Dhuis 93.
Paris 64. 70. 71. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 111. 127. 144.
Pasly 131. 133. 135. 137.
Pavant 121.
Peissant 48.
Penchard 98. 109.
Pernant 135.
Péronne 64. 66. 67. 68. 69. 79.
Pervez 17. 26.
Picardie 4.
Pierrefonds 79.
Pierre Levée 107.
Poeuilly 67.
Pommereuil 54.
Pommiers 130. 133. 135.
Pont 58.
Pontarmé 82. 87.
Pontisse 11. 16.
Pontoise 83. 106. 142.
Pontru 67.
Pottes 47.
Premont 67.
Preußisch Moresnet 12.
Provins 94. 107.
Proyart 73.
Puisieux 81. 115.

Quaregnon 44.
Quarouble 48. 49.
Querenaing 55.
Quesnoy, Fort 39. 58.
Quierzy 70. 142.
Quievy 59. 62.
Quimquempoix 80.

Raismes 52. 53.
Rebais 91. 92. 94. 106. 111. 116. 117.
Rebecq Rognon 35.
Reims 76. 84. 93. 130. 132. 133. 134.
Remy 79.
Renaix 28. 37. 41. 44.
Ressons le Long 131.
Reumont 58. 59. 62. 63.
Revigny 132.
Rhein—Marne-Kanal 132.
Rhonelle-Bach 49. 52.
Ribécourt 78. 117. 140.
Ribemont 51.
Richterich 12.
Rillaer 23.
Rivecourt 66.
Rivières 131.
Roche 141.
Rocourt 111.
Rocourt Saint Martin 111.
Roeulx 41.
Roisel 67.
Romilly 97.
Rond 50.
Roosbeek 28.
Rosières 27. 73. 80.
Rosoi en Multien 109.
Roubaix 48.
Rouen 99. 100. 102.
Rouvres 87.
Roye 74. 75. 137.

Roye sur Matz 75. 78.
Rozoy 91. 94. 96. 107. 108. 110.
Rully 85. 130.
Rummen 21.

Saacy 91. 92.
Sablonnières 91. 110. 116.
Saconin et Breuil 130. 133.
Sailly-Saillisel 67. 69.
Saint André 19.
Saint Barthélemy 91. 93.
Saint Christ 67. 68. 69.
Saint Cyr 117.
Saint Denis 105.
Saint Ghislain 41. 42. 44. 45. 47. 48.
Saint Gond 105.
Saint Jean 113.
Saint Just en Chaussée 79.
Saint Mard 98.
Saint Martin 15.
Saint Maur 78.
Saint Nazaire 73.
Saint Paul aux Bois 136.
Saint Quentin 51. 59. 67. 68. 69. 70. 74. 75. 102. 122. 124. 134.
Saint Sauveur 80.
Saint Simon 79.
Saint Soupplets 97. 98. 109. 115. 123.
Saint Symphorien 44.
Saint Thierry 139.
Saint Trond 11. 13. 19. 21. 24. 25. 26. 33.
Saint Waast 52.
Sambre 34. 35. 37. 40. 54. 62.
Sancy 93. 110.
Saucy 108.
Saulzoir 58.
Schelde 37. 39. 44. 47. 52.
Seine 24. 66. 68. 70. 86. 93. 94. 95. 96. 99. 100. 101. 102. 103. 107. 108. 110.
Selle-Bach 78.
Senlis 79. 80. 82. 83. 84. 85. 88. 92. 114. 120. 127.
Serain 63.
Seranvillers 52.
Serches 131.
Seu 109.
Sézanne 93. 97. 104. 105.
Silly 35.
Silly le Long 115.
Sinnich 15.
Sippenaeken 15.
Soignies 35. 39. 42. 45. 46. 48. 52. 53.
Soissons 78. 79. 80. 81. 83. 84. 87. 111. 122. 124. 125. 126. 128. 130. 131. 133. 134. 135. 138. 139. 143.
Solesmes 36. 50. 54. 55. 58. 59. 60. 62. 63. 64. 67. 68.
Solre 37. 41.
Solve 41.
Somain 53.
Somme 1. 31. 50. 64. 65. 67. 68. 69. 73. 79. 100.
Stambrüges 41.
Stettin 4. 5. 9.
Stevoort 19. 21. 22. 25.
Suerbempde 23.

Taillefontaine 79. 126.
Tartiers 131. 133. 135. 141.
Termonde 28. 31. 35.
Terny Sorny 135. 136.
Tertre 44.
Tervueren 27.
Therouane-Bach 83. 98. 103. 109.
Thienen 17.
Thieu 41.
Thildonck 25. 36.
Thivencelles 53. 54. 55.
Thoricourt 35.
Thourotte 78. 79.
Thuizy 132.
Thulin 44. 45.
Tirlemont 11. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 27. 28. 29.
Tongres 18. 22. 24.
Toul 97.

Tourinnes 25.
Thulin 45.
Tournai 33. 35. 36. 40. 42. 44. 48.
Tournan 107. 110.
Traconne 109.
Tricot 78.
Trilport 93. 107. 113. 114. 116.
Trocy 109. 112. 116. 118. 120.
Troesnes 87.
Troisly Loire 136.
Troisvilles 59. 62.
Troyes 95.
Tubize 38.

Uſſy 113.

Vailly 137. 140. 143. 145.
Valenciennes 36. 39. 40. 41. 48. 49. 52. 54. 55. 58. 62.
Vareddes 83. 109. 112. 113. 115.
Varenne 17.
Vauciennes 80. 126.
Vaumoiſe 81.
Vaux 134. 135.
Vauxaillon 136. 141. 144.
Veerle 21.
Velthem 25.
Vendegies 55. 58.
Vendelles 67.
Vendhuille 58. 63. 67.
Vendreſt 107. 111. 113. 114. 115. 116. 119 130.
Venizel 135.
Verberie 78. 79. 80. 81. 114. 117. 118. 130.
Verdun 122. 149.
Vermand 51.
Vermon 100.
Vervins 59.
Vesle, Fluß 130. 133. 134. 139.
Vezaponin 78. 136.
Veziers 93.
Vic 78. 79. 126. 135. 141.
Vieil Maiſon 90. 91.
Vierſtraaten 25.
Viesly 62.
Viffort 90.
Ville en Tardenois 134.
Villeneuve 117.
Villereau 58.
Villers-Bretonneux 73.
Villers-Cotterets 79. 80. 81. 111. 116. 125. 128. 137.
Villers en Cauchies 58.
Villers-Faucon 63. 67. 68. 69.
Villers Saint Geneſt 112.
Ville ſur Haine 37.
Vilvorde 27. 28. 29. 31. 36.
Vincy-Manoeuvre 112.
Viſé 9.-10. 11. 15. 16. 18. 19. 24.
Vivières 79. 131.
Vollezeel 38.

Wackerzeel 28.
Waenrode 38.
Walincourt 58. 63.
Wambaix 59.
Wamont 22.
Wargnies le Grand 45.
Waſſigny 52.
Waterloo 27. 31.
Wawre 10. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 25. 26. 27. 28. 31.
Weiden 12.
Werchter 25. 26.
Weſemael 25.
Weſpelaer 28.
Winghe Saint Georges 23. 25. 26.
Wolwerthem 28 f. 31. 32.
Würſelen 12.

Yſer 139.

Zeebrügge 10.

Gedruckt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

D
531
K48

Kluck, Alexander von
Der Marsch auf Paris und die Marneschlacht

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 29 25 05 011 0